Ostoentsche Pres

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonne und Festiagen, je 2—4 Bogen stark. Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: "Bromberger Berkehrs Zeitung" (4 Seiten stark).
"Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
"Interhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, ober aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark. Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Answärts nimmt jebe Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet bie Zeitung vierteljährlich & Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerbem Rubolf Wosse, Haasenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenpläten; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Lassite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Hernbl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Betitzeile ober beren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Rellamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen bieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem "Bromberger Straffen-Anzeiger", welcher täglich an die Anschlagfäulen geheftet wird.

Unverlangt eingefandte Manuffripte werben nur bann gurudgefandt, wenn bas Porto beigefügt war.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

Nº 239.

Bromberg, Sonnabend, den 11. Oktober.

1902.

Die Zollkrisis.

Die konservativen Erklärungen solgen sich, aber sie gleichen sich nicht. Während Herr v. Frege den Mush fand, offen die Wahrheit zu sagen und furchklos den Weg zu zeigen, der aus den Wirren des wirthschaftlichen Meinungsstreits allein herauszusihren vermag, scheinen seine Nachredner zaghafter auftreten zu wollen. Herr v. Frege erklärte es für sehr bedauerlich, daß man konservativerseits aus Varteirücksichten zur Ablehnung des Jostarifs der Regierung gelangt sei; seine Meinung gehe dahin, jeder einsichtige Landwirth solle dahin wirken, daß der jezige Jostarif zur Verabschiedung gelange. — Der lezte Vorsitzende der Jostariskonnission, der ebenfalls konservative Herrichtig äuserte vor einigen Tagen in einem konservativen äußerte vor einigen Tagen in einem konservativen Berein seiner medlenburgischen Heimat, seiner Un-Berein seiner mecklenburgischen Heimat, seiner Ansicht nach müßten die Konservativen, wenn die Regierung etwas entgegen komme. nachgeben. Wie weit, darüber möchte er sich aus taktischen Gründen nicht aussprechen. Seine Freunde sähen die Unmöglichkeit ein, alles durchzusehen, und hielten ein bollkommenes Scheitern der Vorlage doch für sehr bedenklich. Er erklärte ferner: "Wir (die Konservativen) haben uns zu feftgelegt auf höhere Bölle auf Getreide und Vieh. Vielleicht können wir dennoch etwas nachgeben, um den Tarif zustande zu

Man sieht hieraus, die Neigung, die konservative Fraktion zum Nachgeben zu bestimmen, ist vorhanden; einzelnen hervorragenden Mitgliedern seiner Parteifreunde damit, es glaubten Viele, an das einmal gegebene Parteiwort gebunden zu sein, und man handle danach, obwohl man in der Sache felbst innerlich ganz anders denke. Damit bekundete en daß sich viele seiner Parteigenossen in ein Ab-hängigteitsverhältniß den Wählern gegenüber haben hineinreißen oder drängen lassen, daß weder mit den hineinteigen oder drangen lassen, das weder mit der Verfassung im Einklange steht, noch der Würde und Selbständigkeit des Mbgeordneten entspricht, soweit seine Urtheilskraft in Frage kommt. Die Versassung weiß nichts von imperativen Mandaten, es würden auch nicht drei Lesungen eines Gesetzent-wurfs, der im Reichstag zur Vorlegung gelangt, vorgesehen worden sein, wenn als wirkliche Grund-lage der Posigieschothötigung des einen Tokkord der lage der Daseinsbethätigung des einen Faktors der Gesetzgebung direkt das imperative Mandat und ndirekt das Plebiscit für angemessen erachtet wor ben wäre. Herr v. Frege hätte dies getroft sagen können, denn es lag im Gedankengange seiner Ausführungen eingeschlossen, er hat es aber nicht gesagt, vorausgesetzt, daß die Berichte über seine Rede einigermaßen vollständig sind.

Herr Rettich trat, wie schon gesagt, für Nachgeben ein, meinte jedoch, ihm scheine die Sache doch so zu liegen, daß man nicht ganz nachgeben könne bis zur Vorlage. Er fügte hinzu, das wäre eine politische Unmöglichkeit, der politische Tod der konservativen Partei.

Es ist uns aus den letzten Jahren unserer innerpolitischen Entwickelung kein Vorgang gegenwärtig, der in ähnlicher Weise ein Armuthszeugniß bedeute, das sich eine angesehene Partei des deutschen Reichstages ausgestellt, als in diesem Theil der Erklärung des Herrn Rettich enthalten zu sein scheint. Oder bedeutet es etwas anderes, das was Herr Rettich sagt, als daß, wenn die Regierung nicht wenigstens etwas zulegt, die konservative Partei vom Bund der Landwirthe todt gemacht werde?!

Wenn man dagegen hält, daß Herr v. Frege sagt, nicht nur er, sondern auch andere Mitglieder der konservativen Partei hielten dafür, die Landwirthschaft könne mit dem in der Vorlage vorge-sehenen verstärkten Schutz ganz wohl auskommen, und wenn man weiter bedenkt, daß die Regierungen und der leitende Staatsmann wiederholt zu crkennen gegeben haben, daß sie gern den weitergehenden Wiinschen der Landwirthschaft entgegen kommen würden, wenn fie nach pflichtgemäßer Brüfung der Lage es für möglich hielten, über das in der Regierungsvorlage Gebotene hinauszugehen. dann muß man doch sagen, von Rechts wegen hätte jett die konservative Partei alle Veranlassung, burch möglichst weites Entgegenkommen gleichzeitig der Landwirthschaft und sich selbst zu nützen. Der Landwirthschaft, indem sie, vor die Frage gestellt, ob sie mindestens etwas zu erreichen helsen oder alle Vortheile preisgeben will, welche der Zolltarif in der Faffung der Regierungsvorlage der Landwirthschaft bietet, sich für das Erstere entscheidet. Und sich selbst zu nützen dadurch, daß sie selbst auf die Gefahr hin, daß ihr der Bund der Landwirthe

bei den nächsten Wahlen etlichen Abbruch zu thun fertig bringt, sich den Charakter einer selbständigen, das Interesse des Baterlandes über das Wahlinteresse stellenden Partei rettet und den Standpunkt seite hält, daß zwar zwischen dem Autoritätsprinzip und dem Majoritätsprinzip ein Ausgleich gesucht und gefunden, das erstere aber niemals durch das letztere vollständig verdrängt werden dürfe.

Politische Tagesichau. ** Bromberg, 10. Oftober.

Geftern Vormittag nahm der Kaiser in Cabinen die Vorträge der Minister Studt und Frhrn. b. Sammer stein entgegen. Die Minister sind am Abend nach Berlin zurückgereist. Nach der Konferenz mit den Ministern wurde, wie die "Danz. Zig." meldet, der Danziger Oberbürgermeifter Delbrud per Telegraph gum Raifer nach Cadinen beordert, wohin sich derselbe mit dem gestrigen Nachmittagszuge 33/4 Uhr begab.

Die Zurückiehung der Truppen aus Shanghai schient bevorzustehen. Das "Laffan-Bureau" meldet aus Peking, Deutschland und England hätten sich, dem Vernehmen nach, dahin geeinigt, ihre Truppen am 1. November aus Shanghai zurückzuziehen, wosern auch Japan diesem Abkommen beitrete Die Angabe dieses Tormins ist treisigt mie Die Angabe dieses Termins ist freilich, wie die "Post" erfährt, entschieden verfrüht. Allerdings schmeben zwischen Berlin und London Verhand-lungen betreffs der Räumung Shanghais, doch ist ein bestimmter Zeitpunkt für dieselbe noch nicht fest-

gesetzt worden. Das Befinden des deutschen Botschafters in Wien, Fürsten Eulenburg, hat sich, nach dem "Berl. Lok.-Anz.", in den letzten Tagen so ver-schlechtert, daß Prof. Kenvers nach Liebenberg be-

Seitens der freisinnigen Volks-partei wird, der "Freis. Zig." zufolge, eine Interpellation betreffend Fleischtleuerung sogleich zu Beginn der Neichstagsverhandlungen eingebracht werden mit der Anfrage, welche Wahnahmen die berbündeten Regierungen ergriffen haben oder zu ergreifen beabsichtigen angesichts der herrschenden

Die Beziehungen zwischen Konservativen und Nationalliberalen exörterte kürzlich der "Schwäb. Merkur" und fügte seiner Darstellung mit Jug und Recht hinzu, es sei schlechterdings nichts davon bekannt, daß eine politische Ausbeutung der Stellungnahme der Nationalliberalen gegen die Konserviertische Ausbeutung der Vorsiertische vativen beabsichtigt sei. Dazu bemerkt die "Kreuzzeitung": Das klinge doch höchst naiv; ob denn der Schwäb. Merkur" nicht merke, wie nationalliberale Organe aus dem wirthschaftlichen Kampf um jeden Preis einen politischen Konflikt ersten Ranges machen möchten, um bei dieser Gelegenheit die Konfervativen an die Wand zu drücken? — Da stellt denn doch die "Areuzztg." die wirklichen Thatsachen vollständig auf den Kopf! Gerade die im Bann des Bundes der Landwirthe stehenden Konservativen find es — so schreibt die Nat.-Lib. Korr. —, die ous dem wirthschaftlichem Kanupfe eine politische Machtfrage schaffen und die Nationalliberalen vernichten wollen. Gerade von Seiten der Konfervativen werden den Nationalliberalen stets und ständig die unkautersten ethischen und materiellen Motive unterschoben, sie der Scharfmacherei. des Varteiegoismus und wer weiß noch welcher politischer Vergehungen gegen das Allgemeinwohl angeflagt! Gegenüber solcher Kampfesweise besinden sich die Nationalliberalen lediglich in der Nothwehr und werden auch in diesem aufgezwungenen Kampf dem Gebote der Selbsterhaltung gehorchend, nicht erlahmen, die Konservativen dort empfindlich zu treffen zu suchen, wo ihnen ihre eigene politische Unklugheit Blößen giebt.

Gin Rolonialfongreß tritt heute in Berlin im Reichstagsgebäude zusammen. Die "Nordd. Allg. hebt hervor, daß Veranstalter dieses Kongresses 63 Vereine sind, von denen 18 auf Berkin entfallen. Die Mehrzahl bilden 25 Missionsgesellichaften, daneben 15 Gesellschaften für Erdrunde. Industrielle und kaufmännische Gesellschaften sind in dem Aufruf 5 genannt.

In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde der Antrag des Königreichs Sachsen, betreff. Ergänzung der Prüfungsvorschriften für die Trichinenschauer den zuständigen Ausschüffen überwiesen. Die Zustimmung wurde u. a. ertheilt: Dem Bericht des 4. und 6. Ausschusses, betreffend den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb von Roßhaarspinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien sowie der Bürsten- und Binselmacherei; ferner dem Entwurf einer Berordnung wegen anderweiter Anrechnung des Wohnungsgeldzuschusses bei Bemessung der Pension

für die Reichsbankbeamten und der Borlage vom 18. September d. Is., betreffend Ueber-schreitung des Besoldungs- und Pensionsetats der Reichsbankbeamten (mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbank-Direktoriums) für das Jahr 1900. Im "Kur. Poznanski" veröffentlicht der Abg. Rechtsanwalt R. v. Chrzanowski, der Vertreter

den Wahlfreis Posen, einen mehrspaltigen Artikel, den Wahlfreis Posen, einen mehrspaltigen Artitel, wonach er sich als entschiedenen Gcgner des Zolltarisserflärt. Da die Satungen der polnischen Meichstagsfraktion den Mitgliedern vorschreiben, daß sammtliche Mitglieder solidarisch abzustimmen haben (entweder geschlossen dagegen oder geschlossen dassür), so fordert der Abg. v. Chrzanowski eine Aenderung dieser Fraktionsvorschristen. Abg. v. Chrzanowski verlangt, daß in wirthschaftlichen Angelegenheiten den polnischen Abgeordneten die Stimmfreiheit zugestanden werde. die Stimmfreiheit zugestanden werde.

Jum Richtempfang der Burengeneräle. Man schreibt uns aus Berlin, 9. Oktober: Der Neffe des Generals Louis Botha, Kommandant Botha, hatte heute Mittag eine Unterredung mit dem Bor-ftande des Burenhilfsbundes. Er dürfte schon abends Berlin wieder verlassen. In hiesigen buren-freundlichen Areisen wird bemerkt: Es kann jeht als sicher gelten, daß die Generäle bei ihren Son-dirungen in London die Wahrnehmung machen mußten, die englische Regierung wünsche nicht, daß is nom Grifer empiongen werden. Richt um die sie der Baiser empfangen werden. Nicht um die Gefühle des Kaisers und des deutschen Volkes zu verletzen, äußerten sie daraushin die Vitte, vom berletzen, äußerten sie daraushin die Vitte, vom bei der personlich zur Audienz eingeladen zu werden, kankan sie katan alle daraussie kannen der Aurische Kaiser persönlich zur Audienz eingeladen zu werden, sondern sie thaten es, um eine formelle Zurückweisung ihres Ersuchens durch die britische Regierung und den britischen Botschafter in Berlin zu vermeiden. Sie vertrauten darauf, daß die hochherzige Gesinnung des Kaisers die entstandenen Schwierigkeiten zu ihren Gunsten ausgleichen werde, und sie glaubten sich zu dieser Hoffmung berechtigt, obwohl sie beobachten nutzen, daß das Berliner Auswärtige Amt nichts geschan habe, um ihnen in London und beim Botschafter den Weg zu ehnen. Diese Darstellung, die zum Theil zwar vermittelnd wirfen möchte, andererseits aber wieder unnöthig wirfen möchte, andererseits aber wieder unnöthig und unvernünftig provozirend nach der offiziellen deutschen Regierungsseite hin wirkt, muß natürlich notirt werden, da sie die Stimmung und die Auf-fassung in Burenkreisen wiedergiebt und jedenfalls schildert, wie man in diesen Kreisen die Lage angeseschen wissen möchte. Richtig aber ist die Darstellung schwerlich. Zum mindesten steht sie in stärkstem Widerspruck zu den sonst bekannt gewordenen Thus sachen, vor allem zu der herausfordernden Stellung, die der Staatssekretär Leyds immer noch für angemessen hält und zu der er die Generäle mit fortgerissen zu haben scheint. Gründlich falsch ist es jedenfalls, wenn ein Blatt im Westen behauptet, die Generäle seien es gewesen, die die Audienz beim Kaiser überhaupt nicht wollten; sie hätten mit der Zurudweisung des Anerbietens des Kaisers Revanche genommen für die Ablehnung des Empfanges des Präsidenten Krüger in Berlin. Davon kann selbst-verständlich keine Rede sein, aber auch diese Darstellung mag verzeichnet werden, weil sie charachteristisch ist für die Verwirrung der Ansichten in den fanatischen deutschen Burenkreisen. Und so werden denn auch die Andeutungen als gegenstandslos zuriickgewiesen werden müssen, wonach Graf Biilow direkt oder wenigstens indirekt auf die Bereitlung des Empfangs der Generäle durch den Kaifer hinge-wirkt haben soll. In der Umgebung des Reichs-kanzlers wird erklärt, diese Unterstellung entbehre nicht nur jedes Thatsachenkerns, sondern sie sei perfönlich beleidigend. Auf alle Fälle (und dies müssen auch die hiefigen Burenfreunde zugeben) hat sich die Situation für die Generale ganz wesentlich verschlechtert. Sie können hier nicht mehr auf die einmüthige Sympathie rechnen, die ihnen anfangs entgegengebracht worden ift. Sie würden einen hohen Beweis von Alugheit geben, wenn sie ihre Berliner Freunde dazu veranlassen wollten, sich in der Be-kundung überschwänglicher Gefühle zu mäßigen und die Veranstaltungen zum Empfange in möglichst bescheidenen Grenzen zu halten. Wenn man von dem politischen Drum und Dran absieht, das sich an diese verfahrene Geschichte gleichsam ankrystallisirt hat, so muß man im Uebrigen sagen: Es ist überhaupt nicht recht einzusehen, was sich die Generale materiell von ihrer Rundreise durch Deutschland versprechen können. Die paar tausend Mark, die ihnen aus Eintrittsgeldern zufließen werden, sind doch eine Lächerlichteit, verglichen mit den 60 Millionen Mark, die England bereits zur Befriedigung privater Entschädigungsansprüche bewilligt hat und die man in London gewiß ganz gern verdoppelt hätte, wenn die geeigneten Schritte gethan worden wären.

Der Bergarbeiterstreif in Frankreich. Und Paris. 9. Oftober, wird gemeldet: In einem von dem Ausschuß des Bergarbeiterverbandes an den

Ministerpräsidenten Combes gerichteten Schreiben wird die Hoffnung ausgesprochen, daß Combes seine Autorität geltend machen werde, um den Verein der Kohlengewerke zu einer kontradiktorischen Berhandlung zu veranlassen und so dem Konflikte ein Ende zu machen. Bei diesen Verhandlungen möge die Regierung zugleich mit den Arbeitern vertreten sein. Ferner hat der Ausschuß des Bergarbeiter-verbandes ein Schreiben an den Vorstend des Ververbandes ein Schreiben an den Borstand des Bereins der Kohlengewerke gerichtet, in welchem das Ersuchen gestellt wird, letzterer möge mit den Arbeitern die Fragen bezüglich der Lohnverhältnisse und der Organisirung der Arbeit regeln, damit für beide Theile die unheilvollen Folgen eines langen Ausstandes vermieden würden. Der Präsident des Bereins der Kohlengewerke erklärte einem Berichterstatter, der Berein, welcher die allgemeinen Freerssen aller Kohlengewerksgesellschaften zu wahren habe, könne sich mit den Forderungen des Bergarbeiterverbandes nicht befassen, da dieselben vribate arbeiterverbandes nicht befassen, da dieselben private Interessendes mas desassen der einzelnen Gesellschaft berühren. — Der "Libertó" zufolge glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß der Ausstand kaum länger als 14 Tage dauern werde. — Nach einer Londoner Privatdepesche haben sich die Bergarbeiter von Wales bereit erklärt, zum mindesten die Erzeutung von Ooklen einzuschrönken um dodurch zeugung von Kohlen einzuschränken, um dadurch den Ausstand der französischen Bergarbeiter zu unverstäten. — Die Vertreter der Bergarbeiter zu unterstützen. — Die Vertreter der Bergarbeiter des Departements Pas de Calais, die wegen Verweigerung einer Lohnerhöhung in den Ausstand treten wollen, sollen erklärt haben, daß der Ausstand sollange dauern solle, bis alle Forderungen erfüllt seien, selbst wenn der Ausschuß des nationalen Vergarbeiterverbandes das Ende des Ausstandes beistlieben sollte — In Carmour wurde heute früh beschließen sollte. — In Carmaux wurde heute früh in allen Schachten das Zeichen zum allgemeinen Ausftand gegeben. Kein Bergarbeiter ist eingefahren. Es herrscht vollkommene Ruhe. Aus Valenciennes wird gemeldet, daß die in Anzin versammelten Bergarbeiter einstimmig den Ausstand beschlossen haben. Andere Versammlungen wurden in Denain, Haulchin und in anderen Bezirken abgebolten In Denain, Gaulchin und in anderen Bezirken abgebolten In Denain, halten. In Denain ift alles ruhig. Es sind in den Berschiedenen dort befindlichen Gruben nur 600 Bergarbeiter eingefahren. Eine Anzahl von Ausständischen brachte die Nacht in der Nähe der Grube zu Douchh zu, um die Einfahrt zu verhindern. Zu Noeux les Mines durchstreiften Trupps von Ausständigen des Arnbengebiet um die Ausberden. ständigen das Grubengebiet, um die Aufnahme der Arbeit zu berhindern. In allen Kohlengruben des Departements Pas-de-Calais ist der Ausstand allgemein. Die Zahl der Ausständigen erreicht 47 600. — Wie aus Lens gemeldet wird, wollten in der vergangenen Nacht Schacht Nr. 7 angreifen. Ein Unteroffizier feuerte in die Luft, um Silfe herbeizurufen. Die Ausständigen wurden zerstreut, ohne ihren Zweck zu erreichen. In den Minen von Bruah versuchten die Ausständigen in den Schacht 3 einzudringen und zerstörten das Gitter am Eingang der Grube, wurden jedoch von Gendarmen und Soldaten zuriidgeworfen. Die Grubenarbeiter von Albi und Cagnac haben die Arbeit eingestellt. In Montceaules-Mines dauerte bis heute Nachmittag 5 Uhr die Arbeit in dem ganzen Kohlengrubenbezirk fort.

Deutschland.

Berlin, 9. Oftober. Der Burentom-mandant Louis Botha, nicht der bekannte General dieses Namens, sondern dessen Reffe ist mit zwei Begleitern hier eingetroffen. Er ist einer der hervorragendsten Kommandanten der Kaprebellen, der den Frieden nicht unterzeichnet hat, sondern sich mit einer kleinen Schaar nach Deutsch-Südwestafrika durchgeschlagen hat. — LouisVothas Reise hat mit der der Generale nichts zu thun; er

wünscht lediglich, Deutschland kennen zu lernen. Dresben, 9. Oktober. Der König bestimmte, daß an die Stelle der Kriegsartifel für das Heer vom 31. Oktober 1872 die Kriegsartikel vom 22. September 1902 treten sollen.

München, 9. Oktober. Der Regierungsprä-fibent von Mittelfranken Dr. von Schelling ist under Verleihung des Michaelsordens 2. Klasse in den erbetenen dauernden Ruhestand versetzt.

Frankfurt a. M., 9. Oftober. In der heutigen Vormittagssitzung des zweiten Kongresses zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels verlas Graf Keller folgendes Ant-worttelegramm des Kaifers: "Ich habe Mich gefreut, daß der Zweite Kongreß zur inter-nationalen Bekämpfung des Mädchenhandels in Meinem Lande zu ernster Arbeit zusammengetreten ist, und Ich spreche der Versammlung für ihre freundliche Begrüßung Meinen herzlichen Dank aus. Die auf die Beseitigung des schimpflichen Gewerbes gerichteten Bestrebungen werden stets Meine volle Sympathie finden. Dem Kongreß wie allen Theil-

nehmern desselben wünsche Ich zu dieser Arbeit Gottes reichsten Segen. (gez.) Wilhelm I. R." Im Verlaufe der Besprechung dankt Pfarrer Burkhardt-Berlin in seinen Ausführungen über die Aufgaben der Nationalkomitees der deutschen Regierung für die warme Unterstützung des deutschen National-komitees und stellt folgendeUnträge: 1) DerKongreß empfiehlt jedem Nationalkomitee, Zweigkomitees zu bilden, mit der Regierung sowie größeren interessisten Bereinen des Landes in Berbindung zu treten und in jedem Jahre eine Nationalkonsernz zu beranstalten. 2) Der Kongreß beschließt die Bildung eines möglicht zentral gelegenen Arbeits oder Informationsbureaus, welches in engster Fühlung mit dem leitenden Komitee in London zu arbeiten haben würde. 3) Der Kongreß beauftragt das leitende Komitee in allen Ländern, in denen Nationalkomitees noch nicht bestehen, solche baldigst in Leben zu rusen. Wo die Bildung eines eigentlichen Nationalkomitees nicht angängig ist, sind Kommissionen zu bilden bezw. Verkrauersmänner zu gewinnen und diesen Verbindungen mit den europäischen Gesandten oder Konsuln zu verschaffen. Berenger-Paris beantragt einstweilige Ueberweisung aller Anträge an die Nationalkomitees. Fran Vincent-Paris wirft dem deutschen Nationalkomitee vor, daß es mit seinen Anträgen die fremdländischen Abgeordneten förmlich überrumpele und beantragt, die Angelegenheit bis zum nächsten internationalen Kongreß zurückzustellen. Die Anträge Burkhardt werden sodann mit einem Zusatze Vincent-Burkhardt angenommen, wonach die Anträge ben Nationalkomitees zur raschesten schriftlichen Er-ledigung überwiesen werden. In der Nachmittags-sizung verlas Graf Bernstorff folgendes an ihn gerichtetes Telegramm der Kaiserin: "Ich bitte Sie. den Kongreßmitgliedern Meinen Dank für das gestrige Telegramm auszusprechen und ihnen gleichzeitig Meine aufrichtigsten Wünsche für segensreichen Erfolg ihrer Arbeiten, beren Gelingen Mir sehr am Serzen liegt, zu übermitteln. Auguste Viktoria." Der nächste Kongreß soll in drei Jahren in Paris stattfinden. Mit den Worten "Auf Wiedersehen in Paris" schlöß Graf Keller den

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Oktober. Marineminister Söhnke, welcher an Jöchias leidet, kam heute Nachmittag auf der Trevpe des Reichstagsgebäudes zu Fall und erlitt eine Beschädigung der Hüfte. Der Oberschenkel ist gebrochen. Der Minister, welcher große Schwerzen empfand, wurde sofort nach dem naheliegenden Friedrichshospital überführt.

Schweiz.

Genf, 9. Oktober. Das Streikkomitee erließ einen Aufruf, in welchem es alle Arbeiter auffordert, die Arbeit niederzulegen. Das Komitee fügt hinzu, es habe gestern den letzen Schritt bei der Strazenbahn-Gesellschaft unternommen; dieselbe habe es aber abgelehnt, dieDelegirten zu empfangen. Die Ausständigen werden für heute Nachmittag Uhr zu einer Bersammlung einberufen. Der Staatsrath hält Militär in Bereitschaft. Gegen 10 Uhr empfingen mehrere hundert Manisestanten in der Abenne du Mail die Straßenbahnwagen mit Pfeisen. Da sich an mehreren anderen Orten ähnliche Kundgebungen ereigneten, befahl der Staatsrath soson der Kanisestants aus dem Berkehr zurückzuziehen. Der Staatsrath beschloß ferner die Mobilmachung weiterer Truppen und die Schließung des Theaters. Etwa 100 Personen wurden heute über die Grenze abgeschoben. Vor der Buchdruckerei des "Journal de Genede" sammelte sich heute Bormittag eine große Gruppe Ausständiger an, weil zehn Arbeiter ihrer Beschäftigung nachgingen. Der Direktor des Blattes beichloß, seine Werkstätten zu schließen; alle übrigen Blätter thaten das Eleiche. Gegen Mittag durchzog ein ordnungslose Jug Ausständiger alle übrigen Blätter thaten die Ort thätigen Arbeit ert, die Arbeit zu der Lasse an geneden verhalt die Arbeit seit 2 Uhr gänzlich.

Desterreich.

Wien, 9. Oftober. Die "Neue Freie Presse" meldet: Die Kegierung wird dem Reichsrath ein Gesetz über die Erhöhung der Präsen zstärke unterbreiten, um die ersorderliche Mannschaft für die neuen Haubitsenbatterien zu beschaffen. Bien, 9. Oftober. Das Armeeverordnungs-

Wien, 9. Oftober. Das Armeeverordnungsblatf meldet die Enthebung des Oberstleutnants Grasen Stuerghk von seinem Bosten als Militär-Attachee bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin unter dem Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit, sowie die Ernennung des Hauptmanns Alois Ritter von Klepsch-Kloth zum Militär-Attachee in Berlin

Bulgarien.

Sofia, 9. Oftober. Die "Riformi" veröffentlicht eine vom Rilotloster eingetroffene Meldung, wonach Oberstleutnant Nifolow in dem ganzen Gebiet an der maced on ische bulgarische nGrenze die Erhebung proflamirt habe und auch Kämpfe in der Nähe von Dichumaja stattgefunden hätten. Sine sonstige Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor. Das Gegenkomitee bestreitet die Richtigkeit der Meldung.

Spanien.

Madrid, 9. Oftober. Der König wird heute bas Defret unterzeichnen, durch welches das Parlament wieder einberusen wird. Die Kammern sollen bis Mitte Dezember tagen und sich u. a. mit solgenben Gegenständen befassen: Kirchliche Fragen, Gesetz betreffend die Stadtberwaltungen, Wahlreform, Arbeitsverträge.

Frankreich.

Paris, 9. Oftober. Die französischen an die Erzbisch öse und Bisch öse richteten an die Senatoren und Deputirten ein maßvoll gehaltenes Schreiben, in dem es heißt, das ganze liberale Frankreich ohne Unterschied der Partei und des Glaubens hoffe, daß das Parlament die Grundsätz der Gewissensfreiheit nicht verletzen und den 500 Kongregationen, die darum ersuchen, die Genehmigung ertheilen werde. Es sei ein Frrihum, anzunehmen, daß der weltliche Alerus seine Sache von der der Ordensgeistlichkeit trennen könnte.

Rußland.

Petersburg, 9. Oktober. Finanzminister Witte ist am 7. d. Mts. in Charbin eingetroffen, besichtigte die Stadt und reiste abends nach Wladiwostok weiter.

Almerita.

Washington, 9. Oktober. Mitchell hat in Beantwortung des vom Präsidenten Roosevelt an ihn ergangenen Appells zur Beendigung des Grubenarbeiterausstandes ein Schreiben gesandt, in welchen er ablehnt, dem Wunsch des Präsidenten zu willsahren; er erklärt, die Verantwortung für die Fortsührung des Streiks müsse denen zugeschrieben werden, die schreiksmüsse Entschen

Port au Prince, 9. Oktober. Die provisorische Regierung hat für Gonaives und St. Marc eine neue Blorade erklärt, die am 12. d. Mts. um 6 Uhr früh beginnen soll.

Afrita.

Pretoria, 8. Oktober. Die heutige Nummer der amtlichen Zeitung enthält den nach 14 Tagen in Kraft tretenden revidirten 30 IItarif für Transvaal. Die Zölle für Majchinen und Vaunaterialien, Metalle und landwirthschaftliche Geräthe werden aufgehoben. Der bisherige Zoll auf Dynamit ist unverändert geblieben; eine anderweitige Regelung dieses Zolles soll aber so bald als möglich in Angriff genommen werden. In dem neuen Zolltarif sind u. a. noch folgende Aenderungen vorgesehen: Die Zölle einschließlich der Spezialzölle auf Futtermittel, Flaschen, Zement, Kohlen, Mineralwässer, Pianos, Drucksachen, Schrot und Schwefelsäure werden abgeschafft. Die Zölle auf Weine und Spirituosen werden erhöht, die für Karsüms auf 1 Krund, für Liqueure auf 15 Sh., für andere Spirituosen wurd von 15 Sh. fürs Hund, der Zoll auf Zigarretten von 15 Sh. pro Mille auf 4 Sh. fürs Krund herabgeseht.

Runft und Wiffenschaft.

Stockholm, 9. Oktober. Der Präsident der Physikalsch-Technischen Reichsanstalt in Charlottenburg Professor Dr. Kohlrausch ist zum auswärtigen Mitglied der schwedischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

C. K. Wiederbelebung des Herzens. Gine Reihe interessanter Bersuche zur Wiederbelebung des Bergens hat Dr. A. Kulapte in St. Petersburg gemacht. Bisher waren diese Versuche auf Thiere beschränkt, aber jest ist es ihm, nach einem Bericht der "Nowoje Wremja" auch gelungen, beachtenswerthe Erfolge mit einem menschlichen Herzen zu erzielen. Im August dieses Jahres begann der Doktor Ber-juche an den Herzen von Kindern, die im Findelhause starben. Die ersten beiden Bergen, bei denen der Tod einige Zeit vorher erfolgt war, ergaben bei den Versuchen keine Resultate. Bei einer folgenden Gelegenheit machte der Doktor einen Versuch an dem Herzen eines Kindes, das 24 Stunden borher gestorben war. Er befestigte das Herz an einem von ihm konstruirten Apparat. Nachdem er einige Zeit ohne Ergebniß gewartet hatte, wollte er das Experiment schon einstellen, als er in das Nebenzimmer gerufen wurde. Bei seiner Rücksehr nach etwa 20 Minuten sand er das in Berbindung mit seinem Apparat stehende Register bei der Arbeit, und das Herz schlug mit normaler Regelmäßigkeit. Das Herz arbeitete etwa eine Stunde. Das selbstzeichnende Diagramm zeigt sich zu Beginn fehr schwach und kommt allmählich zu einem starken und regelmäßigen Pulfiren. Es schien daher erwiesen, daß die Wiederbelebung des menschlichen Bergens möglich ift, aber viel mehr Zeit erfordert, als es der Fall bei Bersuchen an Kaninchenherzen war. Das Wißlingen des ersten Bersuches schreibt Dr. Rukapke einzig und allein der Thatsache zu, daß er die Herzen zu früh von dem Apparat entfernt hatte. Weitere Versuche haben gezeigt, daß die Wieder-belebung nach einer Zeit von 20 bis 70 Minuten er-folgt. Wenn es möglich ist, das menschliche Serz 24 Stunden nach dem Tode wiederzubeleben, so ist ein weites Feld für fernere Versuche eröffnet worden. Dr. Kulapte glaubt, seinen Apparat so ausbauen zu können, daß man in Todesfällen durch Ertrin-ten zu einer völligen Wiederbelebung kommt, und er ist der Meinung, daß künstliche Athmung auch weiter fortgesetzt werden sollte, wenn thatsäcklich alle Lebenszeichen verschwunden sind, da er glaubt, daß die Herzthätigkeit in vielen Fällen noch wieder beginnen wird.

Bolfswirthschaft.

Der Berband der Bereine Areditreform e. B. in Leipzig, dessen zahlreiche Vereine es sich bekanntlich zum Ziel geset haben, ihre Mitglieder durch Ertheilung schriftlicher und mündlicher Auskünfte auf alle Pläze der Welt vor schädlichem Areditgeben zu schützen, hat seit einiger Zeit seine Einrichtungen dahin erweitert, daß die dem Verbande angehörigen Vereine ihren Mitgliedern auf Anfrage Auskunft darüber geben, ob sich die Anknüpfung von geschäftlichen Verdinden mit gewissen Firmen im Auslande empsiehlt. Das im Vesit der Vereinsbureaus besindliche Material zweiselhafter Firmen im Auslande hat neuerdings eine Ergänzung ersahren in bezug auf Firmen in Bestien, Krankreich, Großbritannien, Holland, Kumänien, Kußland, Spanien usw., worauf alle Interessenten hingewiesen werden. Bei der großen Zahl der schwindelhaften Unternehmungen im Auslande, die sich ihre Opfer mit großer Vorliebe im deutschen Neiche suchen, kann den heimischen Gewerbetreibenden nur dringend empsohlen werden, die Einrichtungen der Vereine eifrig zu benuzen. Das hiesige Bureau besindet sich Friedrichsplat 11, unter der Geschäftssiährung des Ferrn Otto Fandt.

Gerichtsfaal.

f. Bromberg, 10. Oktober. Straffammer. In der gestrigen Sitzung wurden zunächst in der Berusungsinstanz solgende Strafsachen verhandelt: Der Händler August Groß aus Prinzenthal war vom Schöfsengericht wegen eines Bergehens gegen die Sittlichkeit zu 1 Woche Gesängniß verurtheilt worden. Hiergegen legte G. die Berusung ein und mit Ersolg, denn er wurde freigesprochen. Die Deffentlichkeit während der Verhandlung war aus-

geschlossen. — Die Arbeiter Ernst, Wilhelm und Karl Gromczył aus Inowrazlaw waren vom Schöffengericht wegen Nißhandlung zu 2 bezw. 3 Monaten Gesängniß berurtheilt worden. Die Gänse des Bädermeisters Borchardt in Jnowrazlaw waren am 22. Juni d. Is. auf das Gromczyk'iche Feld übergetreten, die Angeklagten bemerkten das, famen hinzu, hesten einen Hund auf die Gänse und hieben mit Stöden auf sie ein. In diesem Augenblicke kam Borchardt mit seinem Anechte an dem Felde vorübergefahren, hielt an und verlangte von den Gromczyfs, daß sie die Gänse nicht mit den Hunden hetzen sollten, schimpfte sie auch aus. Nun gingen die Angeklagten auf ihn und seinen Anecht los und schlugen mit Stöcken und einer Rübenhacke auf beide Die Angeklagten legten Berufung gegen das erstinstanzliche Urtheil ein. Die Verhandlung gestaltete sich insofern günstig für die Angeklagten, als Ernst Gromczyk zu einer Geldstrase von 15 Mk. und Karl Gromczyk zu 14 Tagen Gesängniß verurtheilt wurde; bei Wilhelm Gromczyk Taber verblieb es bei den 2 Monaten Gefängniß. — Die Brennereiarbeiter Constantin Nowakowski und Martin Nowakowski befanden sich am 29. März d. Is. im Aruge des Gastwirths Deutsch in Jolondowa, wo als Gast auch der Arbeiter Fosef Borczykowski anwesend war. Mit diesem fingen sie Händel an, die in eine Prügelei auszuarten schienen. Nunmehr sagte Borczykowski zu seinen Gegnern, sie follten, wenn sie etwas von ihm wollten, hinauskommen. geschah denn auch. Draußen versuchte B. sich in den Besitz einer Wagenrunge zu sesen, die Nowatowskis aber verhinderten das, indem sie sich auf B. stürzten und ihn mit den Fäuften bearbeiteten. Dann ichlugen fie noch mit einem Stocke und einer Wagenrunge auf B. ein, sodaß dieser erhebliche Berletungen davontrug. Wegen Körperverletzung waren die beiden Nowakowskis zu je 2 Monaten Gefängniß vom Schöffengericht verurtheilt; ihre Berufung wurde verworfen. — Dem Fischer Wladislaw Dombrowski aus Wonfosch waren aus dem See, den er gepachtet hatte, Reusen entwendet worden. Dies war auch am 1. August d. 38. geschehen, der Dieb aber in der Person des Arbeiters Johann Chlebowski aus Zendowo betroffen worden. Wegen Diebstahls und unberechtigten Fischens hatte ihn das Schöffengericht zu 6 Mt. Geldstrafe und zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Seine Berufung wurde verworfen. — Die Zieglerfrau Rosalie Wozniak aus Kronschlowo hatte mit ihrem Bater an ein und demselben Tage Termin als Zeugin vor dem Schöffengericht in Inowrazlaw und vor dem Kreisausschuffe. Lon beiden Behörden ließen sie sich die Reiseentschädigung auszahlen, wofür sie zu je 50 Mt. Gelditrafe vom Schöffengericht verurtheilt worden waren. Die Frau Wozniak legte die Berufung hiergegen ein, indem sie ausführte, daß sie es anzugeben nicht verstanden habe, daß sie auf der einen Stelle schon die Entschädigung erhalten habe. Der Gerichtshof glaubte ihr und sie wurde freigesprochen. — Der Malerlehrling Gustav Wagner von hier war vom Schöffengericht wegen Beleidigung seines früheren Lehrers zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Der Angeklagte hatte den Lehrer, wo er ihn auf der Straße traf, durch Zurufe belästigt. Mis der Lehrer den Wagner eines Tages im Mai auf dem Hann von Wenhern-Plat traf und dieser ihn wieder durch Zurufe belästigte, gelang es dem Lehrer, den Jungen zu ergreisen. Letzterer aber schlug mit der Faust auf den Lehrer ein, der erst durch das Sinzu-kommen eines Fleischergesellen besreit werden konnte. W. legte Berufung gegen das Urtheil ein. Sie wurde aber verworfen, wobei der Borfigende bemerkt, daß die dem Angeklagten zudiktirte Strafe vom ersten Richter zu knapp bemessen gewesen wäre; der Un= geklagte hätte eine höhereStrafe verdient. — Der Arbeiter Matthias Kubakti aus Schwedenhöhe hatte den Arbeiter Max Sikorski geschlagen und war dafür zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Auf seine Berufung erfolgte die Freisprechung, da die Sache sich weniger schlimm herausstellte. — Der. Rentenempfänger Gustav Aluck aus Birkenfelde gerieth an einem Tage im Monat August mit dem Käthner Bawolski aus Brzyskorzystew in Streit, es tam zu einem Handgemenge und beide Personen fielen zur Erde. Klud raffte sich zunächst auf und versetzte dem Bawolski einen Stich in die linke Backe. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefäng-niß, der Staatsanwalt hatte 9 Monate beautragt.

Bunte Chronit.

— Ein Meisterstück der Kaiserin bon China erzählt J. Jelez in der "Now. Brem-ja". Er theilt nämlich mit, wie die Kaiserin es ser-tig brachte, nach Beendigung der Unruhen vom di-plomatischen Korps wieder als Regentin anerkannt zu werden. Der Donen des diplomatischen Korps, der österreichische Gesandte, hatte erklärt, er werde der ersten Audienz nicht beiwohnen, falls die Raiferin empfangen sollte; der englische Gesandte hatte sich ihm angeschlossen, und allen siel eine Last vom Hat ihm angelaliossen, and ander flet eine zahr von Herzen, als die Einladung zur Audienz nicht im Namen der Kaiserin, sondern in dem dest jungen Herrschers erfolgte. Der Tag der Audienz kam her-an. "Ms die Zeremonienmeister die Geladenen in den großen dunklen Saal führten, der fein Licht nur durch die Thür erhielt, sahen sie den Kaiser unten auf einem kleinen Thron sitzen. Dieser für feierliche Empfänge ungewöhnliche Plat des Bogdychan setzte alle in Erstaunen, während aber der österreichische Gesandte seine Rede hielt und der Raiser mit sast klangloser Stimme antwortete, ge-wöhnten sich die Augen der Anwesenden an die Dunkelheit, und da sahen sie die Kaiserin nazeskätisch in der Tiefe des Saales auf einem großen Throne sitzen. Jetzt war eine Demonstration schon einfach durch die Regeln der Hösslichkeit verboten und allen blieb nichts übrig, als an die Kaiserin heranzutreten, sich vor ihr zu verbeugen und hiermit ihre Gewalt wiederum anzuerkennen. Mit lauter, machtvoller Stimme, welche zu dem Gemurmel des Bogdychan in einem schroffen Gegensatz stand, hieß die Kaiserin jeden freundlich willkommen und hielt eine kurze Rede, in der sie ihrer Freude über die Beendigung der Unruhen, die Wiederkehr des Friedens und der Ruhe Ausdruck gab. Der neue Schach-zug, mit dem die Kaiserin den Okzident unerwar-

tet matt sette, war also glänzend gelungen."
— Bie Maria Stuart zum Tode
ging, wird in der "Allg. Ztg." auf Grund geschichtlicher Quellen veranschaulicht: Schiller hat
zum sechsten Auftritt des fünsten Aftes seiner Maria
Stuart eine Regiebestimmung gegeben, wie die
schottische Königin, bevor sie das Schaffot besteigt,

auszusehen hat: "Sie ist weiß und festlich gekleidet, am Salse trägt sie an einer Kette von kleinen Kugeln ein Agnus Dei, ein Rosenkranz hängt am Gürtel herab, sie hat ein Kruzifix in der Hand und ein Diadem in den Haren, ihr großer schwarzer Schleier ist zurückgeschlagen." — Dazu schreibt der "Boss. Sig." ein Mitarbeiter: Zetzt begegnet mir in den Aufzeichnungen des Oxforder Bibliothekars Hearne aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein Eintrag: "Die Königin von Schottland war ein sehr großes Frauenzimmer und stark und hinkte, als sie nar den Gerickkapersonen in Fatkeringe an als sie vor den Gerichtspersonen in Fotheringa erschien. Siehe den Bericht eines Augenzeugen in dem Manustript der Bodleiana." Dieser Bericht ist zweifellos bekannt und jedenfalls in dem voriges Fahr erschienenen Buch von Cowan über "Wary, Queen of Scots" verwerthet, das der äußeren Er-Inten of Scots veriberiger, oas bet außeren Etfceinung der Königin ein großes Kapitel gewidmet
hat. Uns, die wir Maria Stuart nur mit den Augen Schillers zu sehen pflegen, darf die Schilderung des Augenzeugen, der von dem Orforder Bibliothekar ein höherer Werth zugesprochen wird
als selbst dem gleichzeitigen an Lord Burleigh gelanden und abnotalls geholtenen welch einkar sandten und ebenfalls erhaltenen, wohl auch intereffiren. Searne giebt nun die Beschreibung der Berson und der Toilette der Maria Stuart, wie sie am 8. Februar 1586 das Schaffot betrat, aus dem umfangreichen Aktenstück, das iiber den ganzen Prozeß, die Hinrichtung, das Benehmen der Maria berichtet. Wir übersetzen tant bien que mal aus dem Elisabethischen Englisch: "Erstens war sie von hoher Statur, stark gebaut mit gerundeten Schultern; ihr Gesicht voll und fett mit Doppelkinn und haselnußförmigen Augen; ihr falsches Haar kastanienbraun. Auf dem Kopf trug sie einen Aufbau mit geklöppelten Spiken, eine Ambrakugelkette und ein Agnus Dei um den Hals, ein Goldkruzifir (angehängt). In der Hand hielt sie einen Gefreuzigten aus Knoden auf hölzernem Areuz, an ihrem Gürtel hingen ein Baar Rosenfranze mit einer Medaille; eine Spikenkrause auf Draht aufgezogen reichte bis ans Saarnet; fie war in einem ichwarzen Seidenmieder, gepreßt; mit Sängearmeln bis zum Boden, das mit Sicheln Jeffnöpfen und Perlenbesat verziert war, während die furzen Seidenärmel mit Purdurmattend die intzen Seidenarmei mit Kurdur-fammet aufgepufft waren. Unter dem figuren-geschmückten schwarzseidenen Gürtel begann der Rock in rother Seide und schloß mit karmesinrother Borde. Sie trug eine Unterweste von weißem Barchent, die auch oben so abschloß. Die Strümpse waren lichtblau mit Silberzwickeln und weiß unter-leat. Three depublischelkten Stude legt. Thre doppelgesohlten Schuhe waren aus sbanischem Leder von schwarzer Farbe." — Die Kostümkundigen mögen sich daraus ein richtiges Bild von der Toilette der Maria Stuart machen können; Schiller hat die "religiösen Beigaben" richtig angegeben, das Kleid der Unschuld aber wohl erfunden.

arbeiter des "Figaro". Buch er on (Saint-Genest), ist gestern im Alter von 69 Jahren gestorben.
C. K. Sarah Bernhardt in Berlin. Während des kurzen Ausenthalts, den Sarah Bern

Bährend des furzen Aufenthalfs, den Sarah Bernhardt in Berlin am vorigen Sonnabend hatte, hat sie den Korrespondenten des Pariser "Newhork Herald" empfangen, der sie nach ihren Eindrücken bestragte und nun seinem Blatte folgendes berichtet: "Bom Bahnhof wurde Sarah Bernhardt durch das Brandenburger Thor gesahren, dessen Bedeutung ihr von ihrer Begleitung erklärt wurde; aber auf ihrem Gesicht zeigte sich kein Ausdruck des Schmerzes oder berher Erinnerungen. Marum ich schlieblich einges herber Erinnerungen. "Warum ich schließlich eingewilligt habe, nach Berlin zu kommen?" sagte die Künstlerin auf eine diesbezügliche Frage. "Nun, weil wir jeht Frieden haben, und der Katier hat in der Testen Zeit so oft gezeigt, daß er ihn ungestört zu halten gedenkt, und er hat auch viel Wohlmollen gezeigt. Und warum ich in diesen vielen Jahren von Berlin sern geblieben bin? Ich werden die tragsfichn Folgen des Krieges niemals vergessen. Das lebt noch in meinem Gemüth, als ob es sich gestern zugetra gen hätte. Ich war damals an einem Ort, wo ich ben lebhaftesten und dauernosten Eindruck von den Schrecken des Krieges erhielt, und darum blieb ich von Berlin fort." Dann kehrte Mme. Bernhardt plöklich von den Erinnerungen an den Arieg zu der fröhlicheren Gegenwart zurückt. "Berlin ist eine schöne Stadt, nicht wahr? Ich gedeuke die Stadt gründlich zu besichtigen und die Bororte auch." Die Künstlerin sagte noch mehr Gutes über Berlin, at diese Komplimente beschränkten sich mehr auf geoaraphische und architektonische Schönheiten der deutschen Haupftadt. Als Sarah Bernhardt zuerst durch ihren Impresario verkünden ließ, daß sie in diesen Herbst eine Tournee durch Deutschland mit Einschluß von Berlin machen würde, war man sehr er staunt, besonders in dem Freundestreise, der ihre unnachgiebige Antipathie gegen Berlin kannte. Die Aussicht auf volle Häuser konnte sie nicht verlocken, ihrem Gelübde untreu zu werden. Als hier gemeldet wurde, daß sie Berlin besuchen würde, jagten die dramatischen Kritiker manche Grobheiten. waren sogar so kühn zu behaupten, Mme. Bernhardt wäre zu ihrem Kommen durch die Hoffnung verlei-tet, der Kaifer würde ihr ebensolche Aufmerksamkeiten wie dem älteren Coquelin bei seinem Besuche erweisen. Die Leitung des Opernhauses machte die Dinge noch schlechter dadurch, daß sie in ziemlich unangenehmer Weise einwilligte, für Mme. Bern-hardts Engagement Platz zu machen. Das neue Operntheater (Aroll) wurde angeboten, und, wie zu erwarten stand, abgelehnt. Dann nahm der Kaiser, wie behauptet wird, die Sache in die Hand, und ebnete nicht nur den Weg für ein Engagement im Schauspielhause, sondern auch für eine Matinee im Opernhause, der der Kaiser und die Kaiserin beiwohnen werden. Der Kaiser hat französischen Schauspie-lern, Schauspielerinnen und Journalisten eine rei-zende Gastfreundschaft erwiesen und ihnen Privataudienzen gewährt. Es ist deshalb nicht unwahr-scheinlich, daß der Kaiser die Gelegenheit wahrnehmen wird. Sarah Bernhardt perfonlich zu beglück-wunschen. Die Künftlerin blieb nur furze Zeit in Berlin und begab sich nach Stockholm, wo sie vor ihrem deutschen Gastspiel auftritt. Sie wird in der zweiten Hälfte dieses Monats in Berlin in "La Tosca", "La Dame aux Camélias", "L'Aiglon" und anderen Stücken ihres Repertoires auftreten.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng und die mit ihr verbündete The Bradstreet Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empsohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftssellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureans positrei. Die Oberleitung der Auskunftei befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 23.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Oftober. • Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Sonntag findet die letzte Borstellung von "Briny", dem Eröffnungsstück der diesjährigen Spielzeit, statt. Mit Rücksicht auf den großen Erfolg, mit dem dieses klassische Werk in Szene ging und in Anbetracht der brillanten Ausstattung und der schwierigen szenischen Arrangements, als deren wirkungsvollste die Explosion des Vulverthurmes im letzten Akte zu betrachten ist. darf wohl angenommen werden, daß derjenige Theil unseres Publikums, dem der Besuch des Theaters nur am Sonntag ermöglicht ist, von dieseriet darbietenden Gelegenheit, die sorgfältig in-szenirte Aufführung des Werkes kennen zu lernen. im vollsten Umfange Gebrauch machen wird. * Die humoristische Svirce, die der Hofschau-

spieler Emil Richard gestern im Paperschen Eta-blissement gab, rechtsertigte vollständig die Erwartungen, mit denen die Besucher gekommen waren. Berr Richard ist in der That nicht nur ein vortreff= licher Reuterinterpret, sondern überhaupt ein Dialekthumorist ersten Kanges, wie die Darbietungen bewiesen. Das Programm des Abends war sehr reichhaltig und jede Rummer brachte dem Vortragenden reichen Beifall, so daß er sich zu Einlagen veranlagt sah. Wir können den Besuch der heute Abend stattfindenden zweiten Soiree nur empfehlen. Der Besucher kommt bei den humoristischen Vor-

trägen aus dem Lachen nicht heraus.

* Riefelung der Brahe-Reviere. Infolge nicht beendeter jedoch noch nothwendiger Kanalräumungen

wird mit der Rieselung der Brahe-Reviere erst Ende nächster Woche begonnen werden. * Zur Fleischtheuerung. Aus Bromberg, 7. Oktober, wird der "De ut sich en Tagesztg." geschrieben: "Es haben am hiesigen Ort gestern amtliche Erhebungen stattgefunden, ob auch etwa in Bromberg eine "Fleischnoth" vorhanden sei. Die Schlachthausverwaltung hat berichten miiffen, daß von einer Fleischnoth keine Rede sein könne, da bisher immer ein vollständig ausreichender Auftrieb von Vieh stattgefunden habe; nur an Kälbern fehle es augenblicklich, dies sei aber eine für diese Zeit alljährlich wiederkehrende Erscheinung, da die gentliche Kalbezeit der Kiihe erst bevorsteht." Daß solche Erhebungen hier stattgefunden haben — allerdings nicht "gestern", wie es oben heißt, sondern vor längerer Zeit — ist richtig; befanntlich sinden derartige Erhebungen in ganz Preußen statt auf Anordnung der zuständigen Minister. Richtig ist auch, daß das Vorhandensein einer Fleischnoth in Bromberg verneint wird. Was heißt aber "Fleisch-Unter diesem Begriff kann jeder verstehen, was ihm beliebt. Eine Fleischnoth in dem Sinne, daß für Geld und gute Worte kein Fleisch zu haben war, und daß die Nachfrage das Angebet überstieg, lag hier nur bezüglich des Kalbfleisches vor, soust nicht. Aber infolge der Fleischtheuerung ist eben der Konsum und infolge dessen die Nachfrage erheblich zurückgegangen. Wäre dieser Kon-jumrückgang nicht eingetreten, dann würde das Urtheil über die Fleischnoth wohl anders lauten. Wie aus den gestern mitgetheilten Ziffern über die Schlachtungen im hiesigen Schlachthaus ersichtlich ist, steht soviel fest, daß in den ersten 9 Monaten dieses Jahres rund 1300 Rinder und 1000 Schweine weniger geschlachtet worden find, als in bent

gleichen Zeitraum des Vorjahres. Sierzu kommt vielleicht auch noch ein erhebliches Minus an Käl-

200 Schafen. Nun wird uns allerdings gesagt, daß das diesjährige Rindvieh ungleich besser ge-

wesen sei, als im Vorjahre. Zugegeben; aber so viel

dürfte doch sicher sein, daß dadurch das ganze Manko an 1300 Rindern und 1000 Schweinen nicht an-

nähernd har aufgewogen werden können. Nun die

zweite wichtige Frage: Werträgt bie Schuld

an der notorischen Fleischthenerung? Konservative

Blätter sind mit der Anwort gleich zur Hand: na-

türlich die Händler und die Fleischer. Das ist

selbstverständlich in dieser Allgemeinheit der baare Unsinn. Der Handel wird natürlich auch sein Pro-

fitchen dabei haben, aber daß er allein die Preise macht, ist geradezu lächerlich, zu behaupten. Ein

Beispiel wird zur Erläuterung genügen: in frü-

50 Kilogramm 30 Mark, manchmal etwas darüber, manchmal auch etwas darunter; heute beträgt der Preis rund 46 Mark, das ist rund 16 Kf. für das

Bfund mehr. Das ift ber Preis, den der Sändler dem Produzenten gablen nuß. Es fällt uns nun

Dem gegenüber steht nur ein Plus an rund

Konjunktur auszunußen und die Preise zu nehmen, die nach der Marktlage gezahlt werden. Es wäre unsinnig, dem Produzenten das Recht zu verschränten, von dem im Geschäftsleben jedermann Gebrauch macht und Gebrauch machen darf. Aber wie ent-steht dieser hohe Marktpreis? Nun, das volkswirthchaftliche Gesetz besteht noch voll zu Recht, daß Angebot und Nachfrage den Preis bilden. Die logische Folgerung hieraus ist, daß der hohe Preis resultirt aus der im Verhältniß zum Angebot stärkeren Nachfrage, mit anderen Worten, daß das Vieh k napp ist. Die deutsche Landwirthschaft ist zur Sit aus Gründen, die wir wiederholt dargelegt haben, nicht imstande, den Bedarf voll zu decken. Ob sie es später können wird, wollen wir nicht entscheiden, wir halten es aber für vollen wir nicht entschein. Daß die hiesigen Fleischer bei den jetzigen Preisen keine sonderlichen Geschäfte machen, wird von der hiefigen Schlachthaus= direktion bestätigt. Eine große Anzahl hiesiger Fleischer schlachtet nicht selbst, sondern kauft das ausgeschlachtete Fleisch von den hiesigen Großichlächtern. Nach den Ermittelungen der Schlachthausdirektion find zur Zeit die Preise pro 1 kg wie folgt: Min dele ist, den engros: 1—1,20 Wk., Ladenpreis bis 2 Wk., Kalbfleisch engros: 1,20 Wk., Ladenpreis dis 2,40 Wk., Ladenpreis 1,40—2,20 Wk., Schweisch engros 1,10—1,30 Wk., Ladenpreis 1,20—1,70 Wk.; Handenpreis 1,20—1,70 Wk.; Handenpreis 1,20—1,70 Wk.; engros: 1—1,20 Mf., Ladenpreis 1,20—1,60 M. Die Preise variiren selbstverständlich nach der Art des Fleisches und der Qualität. Aus diesen Zahlen kann jeder selbst seine Schlisse ziehen.

Didmanns Caal. Der Umbau des Didmann'schen Restaurationslokals in der Wilhelmstraße ist nunmehr beendet und damit auch der neue Saal fertig gestellt, so daß er gestern dem Verkehr übergeben werden konnte. Die Eröffnung erfolgte mit einem Konzert, das von dem Trompeterkorps des 53. Artillerieregiments ausgeführt wurde. Zum Vortrag kam' dabei zunächst eine Komposition des Dirigenten der Kapelle, Stabstrompeters Herrn Vogel: "Saalweihe-Marsch". Vom Publifum, das sich sehr zahlreich zu dieser Saalweihe eingefunden hatte — zum allergrößten Theile Staningäste mit ihren Familien — wurden die vorgetragenen Veufitstiese Mit großem Beifall aufgenommen, so daß viele Sachen wiederholt werden mußten. Nach Schluß des Konzerts ging's zum Tanz, der bis zum Morgen mahrte. Speifen und Getrante maren vor-züglich und befriedigten nach allen Richtungen bin. Der neue Saal ist hübsch ausgestattet.

f Die Mauer in ber Grünftraffe, die das Regierungsgrundstüd von ber Straße abichließt, ift nunmehr abgebrochen worden und wird durch eine neue Mauer an derfelben Stelle erfett werden. Sie wird der alten, die morsch und nicht mehr die Reparatur lohnte, gleich sein, also mit einem hellen Anstrick vorsiehen werden, der zu dem des Regier-ungsgebäudes paßt. Bei dem Abbruche sind eine Menge von riesigen Feldsteinen aus dem Fundamente hervorgeholt worden, die von der alten Burg Bydgoszcz herriihren. Diese wurde in den

30er Jahren zum Theil abgebrochen. W. Im dentiden Verein für Ral Im deutschen Berein für Bolfshygiene hielt gestern Herr Dr. Rheindorff von hier einen fehr interessanten Bortrag über Alkoholismus. Er ichilderte die Gefahren desselben in feiner akuten und dronifden Form für Leib und Geift, für das marterielle und öfonomische Wohl der Familie. Er zeichnete in sebhaften Worten die förperliche Entartung, die die Folge des dronischen Alkoholgenuffes bildet, und gab Hinweise in nationalökono-mischem Sinne. Der Akohol, so meinte der Redner, sei aber auch ein Beilmittel in der Sand des Arztes ein Sorgenbrecher für frohliche Gefelligfeit, fein mäßiger Genuß sei daher zuzulassen. Im Kampf der Abstinenzler gegen die Temperenzler sei man berechtigt, sich auf die Seite der letteren zu stellen. Medizinalrath Jafter, der Borfitende des Bereins, dankte dem Redner für feinen lichtvollen Bortrag und gab ihm infofern Recht, als der mäßige Genuf bon Alfohol gestattet sei, wenn er nicht in eine chronische Trinksitte ausarte. Der Schriftführer Obersitabsarzt Neumann gab sodann noch einige geichistliche Mittheilungen. Der nächste Vortrag sindet am 13. November statt. — Der Vortrag lautet: Volkshygiene und Kurpfuscherei. Die Vertet: Volkshygiene sammlung war gut besucht. Wir machen erneut auf den in der Entwidelung begriffenen Berein aufmerkfam, indem wir darauf hinweisen, daß der im Bublifum vorhandene Drang nach hygienischer Belehrung in diesem Berein durch gute Borträge be-friedigt wird. Der Eintritt zu den Borträgen ift frei für jedermann. In der nächsten Zeit will der Berein auch Borträge für Arbeiter halten laffen, und foll eine Kommiffion, bestehend aus Herrn Dr. Rheindorff, Herrn Stadtrath Metger und Herrn

Kommerzienrath Aronjohn, mit den Arbeitgebern in Berbindung treten, Auch in diesen Arbeitgebern trägen will der Berein, getreu seinem Grundsake "Nur im gesunden Körper wohnt ein gesunder Geift", Belehrung schaffen auf so manchem Gebiet des Zweiels und Aberglaubens.

f Der Fahrdamm ber öftlichen Wilhelmstrafe, der zur Zeit neu gepflastert wird, wird bei dieser Gelegenheit theilweise verbreitert werden. Zunächst soll die Breite in dem Stiick von der Danzigerstraße bis zum Regierungsgebäude von 8 Meter auf 11 Meter bergrößert werden. Db auch noch weiter ab-wärts, wird sich heute entscheiden. In diesem Falle müßten nämlich die schönen Lindenbäume vor Im Regierungsgebäude fallen.

a Mogilno, 9. Oktober. (Au f g e l ö ste V e r sammlung. Be stätigt. Basserleite ung.) Am Sonntag wurde eine Versammlung des hieizen polyischen Arbeitsmerzing.

des hiesigen polnischen Arbeitervereins (Porsikender Wawrzyniak) durch die überwachenden Polizeibc-Waddigntat) durch die überwachenden Polizeiscamten Polizeischreiber Maich und Polizeisergeant Alatt aufgelöst, weil mit den Berathungen nicht rechtzeitig begonnen wurde. Die Anwesenden entfernten sich ruhig. — Die Wiederwahl des Fabrikbesigers Isldor London zum Beigegröneren und des Stadtkämmerers Aubiga zum Magistratsmitgliede ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden. — Die Gutachten über Menge und Güte des erbohrten Wassers Lauten günstig, so daß im nächsten Jahr mit dem Ban der Wasserseitung wird begonnen

Lette Drahtnachrichten.

Berlin, 10. Oftober. (Nat. - 3tg.) Die Eröffnung der neubegründeten staats- und rechtswissen-schaftlichen Fakultät der Universität Münster wird am 24. und 25. Oktober d. Is. in feierlicher Beise im Beisein des Kultusministers Dr. Studt erfolgen. An alle deutschen Universitäten sind zu dieser Feier Einladungen ergangen und diese werden durch De-

putationen vertreten sein. **Berlin,** 10. Oftober. Anläglich des heute beginnenden Kolonialkongresse hatte die deutsche Kolonialgesellschaft gestern einen Be-grüßungsabend veranstaltet. Unter den Anwesenden befanden sich Herzog Johann Albrecht von Meck-lenburg und zahlreiche hervorragende Förderer der Rolonialfache

Genf, 10. Oktober. Der gestrige Nachmittag ist ziemlich ruhig verlaufen. Eine Anzahl Ausländer wurde verhaftet und unverzüglich über die Grenze gebrach

Balenciennes, 10. Oftober. Das Syndifat der arbeitswilligen Grubenarbeiter, genannt das gelbe, im Gegensat zu dem der Ausftändigen, welches fich bas rothe Syndifat nennt, hat in seinen Gewertichaften 20 Revolver und 1000 Patronen vertheilen

Jagien 20 Nebolber und 1000 Patronen vertheilen lassen und dabei angesagt, nur aus dem Innern der Häuser von der Waffe Gebrauch zu machen. Vokohama, 10. Oftober. (Neutermeldung.) Heinzer, 9. Oftober. In Cranton (Pennshlvanien) haben die Truppen große Wengen Patronen beschlagnahmt, die an den Führer der italienischen Arbeiter im Distrikt Ober-Lackawanna adressirt waren. Der Führer selbst wurde verhaftet. Konstantinopel, 9. Oktober. Das Frade des

Sultans, betreffend die Konversion der Zolleinnahmen, ift noch nicht veröffentlicht, doch spricht

sich der Ministerrath günstig aus.
Wien, 10. Oktober. Bei einer gestern in den Wildalpen abgehaltenen Jagd, in den Jagdgründen des Grafen Schönborn, wurden 2 Treiber durch herabfallende Steine schwer verletzt. Einer der Berletten ift bereits gestorben.

Rew-York, 10. Oktober. Die Lage im Aus-

standsgebiet war heute unverändert.
Gibralter 10. Oktober. (Reutermeldung). Infolge der von der spanischen Regierung angeordneten Schließung des in der fpanischen Grengzone gelegenen Sozialistenflubs fam es gestern Rachmittag zu schweren Ruhestörungen, wobei die Sozialisten auf die Polizei schossen. Diese erwiderte das Feuer. 5 Ruhe störer sollen getödtet und mehrere verwundet sein. Die Sozialisten machten darauf einen Angriff auf das Stadthaus und andere Gebäude, wurden aber von den Truppen zerstreut.

Birmingham, 10. Oftober. Gin bedeutender Theil der liberalen Unionisten ist mit der Erklärung, hervorgetreten, daß sie die neue Borlage der Unter richtsbill ernstlich migbilligen. Der Kolonialminister Chamberlain erklärte bemgegenüber in einer heute unit ihm gehabten Unterredung, daß die Vorlage Unvollkommenheiten enthält. Die Regierung werde Abanderungsanträge zu dem Gesetzentwurf annehmen, die Vorlage aber nicht zurückziehen. Falls der Gesehentwurf abgelehnt werde, werde das Rabinet zurücktreten.

Paris, 10. Oftober. Der Bergarbeiter-Ausstand erstreckt sich bisher über die Kohlen-reviere im Departement Calais und einem Theil

des Departements Nord. Brüffel, 10. Oftober. Louis Both a erflärte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter des "Petit bleu": Wir haben allen deutschen Freunden mitgetheilt, daß wir lieber auf die Reise nach Deutschland verzichten, als zulassen würden, daß sie einen politischen Charakter annehme.

Genf, 10. Oktober. Die Angestellten der städtischen Gas, Wasser- und Elektrizitätswerke be-schlossen, die Arbeit fortzuseten. Die Ausständigen veranstalteten gestern Abend gegen die Straßenbahngesellschaft Kundgebungen. Zahlreiche Ausländer, vornehmlich Italiener, find ausgewiesen.

Cadinen, 10. Oktober. Der Oberbürgermeister von Danzig wurde gestern Abend zur kaiserlichen Tafel geladen. Seute früh unternahm der Kaiser einen Rundgang durch die Gutswirthschaft und fuhr dann mit Gefolge zu Wagen nach Frauenburg zum Besuch des Vischofs von Ermland. Dort findet ein Diner statt und gegen 3 Uhr kehrt der Kaiser nach Cadinen zurück.

Holzflöheret.							
Von	Lour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	3ahl b. Schleuz fungen	Be= mer= fungen		
Hafen	262	Carl Bumke:	Carl Bumte=	12	ift ab=		
Brahe	265	Bromberg	Bromberg'	1000	ge=		
miinde					schleuft		
ad		Transportgesell=	D. Franke Söhne:	63/4	00		
		schaft DtFordon		180	F V V B.		
ad	266	Habermann u.	Tuchmann u.	-	schleust		
ber	70	Morit-Bromberg P. Buchholz-	Sohn-Dessau Baerwald=	31/9	ist abs		
Dber=		Bromberg	Nofel.	3-12	ge=		
brahe	10	- Comberg	2.000	- 15	schleust		
Do	71	3. Krensti=	Gustav Cohn ==	53/4	ad		
	-	Rittel	Ronig	1			
Schiffeverfehr vom 9. bis 10. Oftober, mittags 12 Uhr.							
Name des Schiffs = dezw. Name führers (D) Waaren : Von nach							

des Schiffs= führers	vezw. Name d. Dampfers (D)	Waaren= ladung	Von nach
C. Chling	Brbg. 8 Brbg. 71 Brbg. 241 Brba. 26	Do. Weizenmehl elsen Bretter tief. Bretter bo. Ieer	Stettin-Bromberg Magdeburg Brombg Bromberg-Berlin do bo. Karlsborf-Berlin Bromberg = Montwy
	Hamb. 540		Bromberg=Berlin

Berlin, 10.	Ottobe	r, ang	ekommen 3 Uhr	15 Mi	n.
Mutliche Motie	1.35	THE PARTY	Aurs vom (31/20/0 Brombg Stadtanleihe		
or to or or	1000	-352	Stadtanleihe	,	-,-
Juli Dint. Calla	(410,40)	210,40	4 oppiningpp.		
30/ Reichs Anl.				98,60	,
$3^{1/20}$ 0 do.	100,00	101,80	Inowr. Salzbg.	122,75	122,80
$3^{1/20/0}$ do. conf.	102,00	101,90	Dist. = Commbt.	186,25	184,50
3% Pr. Conj.	92,00	92,00	Berl. Handl-Gef	156,00	156,00
31 20/0 DD.	102,00	102,00	Deutsche Bank		
31,0/0 bo. conf.	101,90				
40 oPoi. Pfdbrf.	102,50		Lombarden	20,60	20,60
$3^{1/20/0}$ bo.					
31/20/0 bo. C.				170,10	170,40
Westpr. Pfdbrf.		301003			
$3^{1/20/0}$ alte I		98,70	Italiener 40 0	103,25	103,30
" IB	98,40	98,30	Privat=Disf.	23 8	21/2
Westpr. Pfdbrf.			Spiritus 70er le	43,20	-,-
31/20/0 alte II	98,30	98,25	llmsaß: —		333
neue II	98,25	98,25	50er soco	,	,
30/0 alte I	89,10	89,00	Umjag:		1
" " II	89,10	89,00	Tendenz: fest		
" neu II	89,10	89,00	~ 1011		

Steith, 10. Ottober, (Produttenmari	tt), anger. ?	sunt 15	wan.
9. 10.		9.	10.
Beizen Oktobr. 150,25 150,00 Mais		-,- 12	29,00
" Dezemb. 152,00 151,50 "	Mai	111,00 1	10.25
,, Mai 155,00 155,00		1130	
Roggen Oftober 137,75 138,00 Rüböl	Ottober	44,50 4	19,70
" Dezemb. 137,00 137,25 "	Mai		18,90
, Mai 138,00 138,25 Spirit			
Safer Oftober 135,00 135,00 loco		43,20 -	
,, Mai 136,00 136,00			Die F
Dangig, 10. Oftober angefomme	n 1 116m	E min	
Weizen: Tendenz: flau			1
	9.		
bunter und hellfarbig	141		
hellbunter	144		-45
hochbunten und weißer	148-5	2 147-	-50
Roggen: Tendenz: matt		1 3 16	
loco 714 Gr. inländischer	123-2	7 122-	-27
loco 714 Gr. transit.	93		
Magdeburg, 10. Oftober angefomi	men 1 Uhr	15 Min	
The state of the s			

loco 714 Gr. transit.	93	
Magdeburg, 10. Oftober ang	ekommen 1 Uhi	c 15 Min.
Kornzucker von 92% Rend. Kornzucker 88% Rend. —.	9. 7,90—8,20	10. 7.90—8.15
Kornzucker 75% Reno. Tendenz: ruhig	5,75—6,05	5,75—6,15
Feine Brotraffinade Gemahlene Naffinade m. Faß Gemahlene Melis I mit Faß	28,45 28,20 27,70	28,45 28,20 27,70
Commission Little I mit dub	20,00	21,10

jelbstwerständlich nicht ein, den Landwirthen und Viehbroduzenten für diese Preissteigerung verantwortlich zu machen, denn es ist sein gutes Recht, die

Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

5 Mart Belohnung. Um 6. d. M. ift in Schöndorf eine Bricftasche mit Markenbüchern perforen. Gegen obige Aclohung abzugeben Lärenstr. Ar. 7. Singer Co. Nähmasch.Act.-Ges.

Shäferhund, ichwarz, gelb und weiß gezeichnet, junge Hündin, und junge Hündin, Doag-nart, blangrau, werden vermist. Abzuged Schloffer-ftraße 1 gegen gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

· Kauf und Verkauf »

Gin ftarfes Arbeitspierd

gestatiet. Pohl, Canalftr. 6. Gin faft neuer Herrenpela, fowie ein Damenjackett billig zu verkaufen (3 billig zu verkaufen (394 Danzigerstr. 51, Seitenh. r. I.

Bekanntmachung.
Sonnabend, d. 11. Ottbr., mittags 1 Uhr, werbe ich Vofenerstraßte 25 zwangsw.

1 Sopha, 1 Spiegel mit
Spiegelsp. n. 1 Schreibtisch
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern.

(159

2000 Rundstabsteine,
170 Firstpfaunen,
10000 Wöpchen (Abwäss.St.),
18000 Vrainröhren 3"
9060
4000 "
5"

nogewicht bro

4000 3000

find zu ermäßigt. Breisen zu haben. Franz Ebner, Bosenerstraße 1. Gin Winterübergieher und ein Jacetanzug (fast neu) bill. 3u verf. Hempelftr. 3, part.

1 Birtenbettgeftell mit Sprungfebermatrage zu vert. Biftoriaftr. 9, hochpart. rechts.

2 starte Arbeitspferde,

Magnus Jacobsohn,

Ein flottes Pferd fieht zum Bertauf Schwedenhöhe, Ablerfir. 36.

Frühbeetfenster

aus 4 cm I. Rl. Kiefernholz, mit firniggetrantt. Zapfen u. Scheeren, gefirnißt u. verglaft, 94×156 cm, Dut. 48 Mark, (263

Gärtnerglas u. Diamanten zu billigsten Preisen. Begrundet E. Hoffmann, 1886. Marienmerber, Bpr.

Arbeitsmarkt

Alter Herr, arbeitswillig und als Bortier, Bureaudiener, Kaffenbote. Aufjeher 2c. Gefl. Abr. u. S- 93 a. d. Gft. d. Z.

Tücht. repräf. Raufmann, Licht. teptal. Stanfmann, felbst. sucht f. s. freie Zeit Neben, beschäftig., Bertretung, Agentur, Reife, Intasso u. sonst. Kassageich. Buchhalt 2c. Kantion kann ebtl. gestellt werden. Off. unter N. O. 483 an die Geschäftsst. d. Zig. erd.

Monteur

6-8jahrig, fucht gu taufen (4 mit Gas- und Bafferleitungs, arbeiten vertraut, fofort gefucht. Ingenieur Luft vm. David Grove.

Buchbinder fann fich melben. Junga, Bahnhofftrage 75.

Tüchtige Schneidergesellen mernde Beschäftigung. Kopischke, Schneibermftr., Schwedenhöhe, Frankenftr. 3.

Tücht. Ziegeldeder bei bauernder Beschäftigung und hohem Lohn sucht 3. balb. Untritt Bedachungsgefchäft Max Frankel. Bofen, St. Lazarusftr. 29 b.

auf Salb-Sind verl. (22 Kankiewicz, Schneibermfir., Bleichfelbe b. Bromberg.

Schachtmeister mit Leuten finden fofort bauernde Beschäft!-gung. Melbng. an O. Bussler, Kulturtechn. u. Bermeff.=Bureau, Bierzglin b. Breschen.

Malergehilfen O. Grafenstein, Natel.

Unternehmer

Dominium Wtelno bei Trifchin. 2 Arbeiter tonnen fich melben

Rontor Albertftr. 22. Lebelina

mit guter Schulbilbung u. guter Han'ichrift sucht (5 Daniel Lichtenstein, Gisenhblg. Ein orbentlicher

Hausdiener tann fofort eintreten.

Tüchtige Schneidergefellen | Bum fofort. Antritt fuche einen Lebrling mit ben nöth. Schulkenntniffen.

Lesser Cohn, Rafel/Rete Gifen: u. Banmaterialien-Sandla.

1 Buchhalterin

welche b. dahin b. ein. Konfurg-verwalter in Stellung war, sucht öhns. Beschäftigung. Off. unter T. 8. 100 an d. Geschäftsit. b. 3. Suche Stell. als Berfänferin

in einem Deftill.-Gesch. v. 1. 11. 02. Offerten u. N. 100 M. Böhnke, Juowraslam, Hotel 3. Bahnhof. mit den nothigen Leuten Geb. Vittwe a. guter Familie zum Ausgraben von ca. 100 Morg. Kartoffeln zu fofort gesucht. (132 gewandt. Off. mit Honor. Aug. n. W. A. 400 a. d. E. d. 3. erb.

398 Jeb. Nädd. höh. Mädchens in. einf. n. dopp. Buchf., Korrefp. u. Schreibm. vertr., sucht Stellg. im Comtoir. Off. unt. W. A. 17 an die Geschäftsitelle b. 3tg.

Rinderfräulein mit guten Zeugniffen, d. ruffifchen Sprache mächtig wünscht balbige Stellung. Offerten erbeten unter A. B. 100 an die Geschft, d. Zig.

1 Berkäuferin.

Lehrmäddien G. B. Schulz, Danzigerftraße 1.

l Kassirerin,

bie bereits in gr. Geschäften mit Erfolg thatig gewesen, fofort verlangt. Offerten mit Angabe er Gehaltsansprüche. Bengnisabichriften unter Z. 400 auptpostlageri b.

Ber fofort burchaus felbitanbige Rodarbeiterinnen. Ernst Strelow, Danzigerftr. 1.

strielles Gtabliffement gegen Ge-währung freier Wohnung, Heizung

Gin Aufwartemädchen Gin ordentlicher

Aus die guter Familie, in Hardarfort eintreten.

Sonditorei Kräge.

Tunge Dame

aus guter Familie, in Hardarbeiten geübt, für ein feines Geichaft gesucht. Offerten unter

G. A. 443 a. b. Geschäftsst. b. 3.

Jung. Mädden a. fehr anftanb. fein. S. b. Wirthich. 3. erl. Geh. Mbf. Off. u. S. E. 100 a. b. Git. b. 3.

Röchin, Madchen für Alles f. hier, Stubenmadchen f. Giter jucht fof. Fr. Frida Aktories, Stellenbermittlerin, Barenftraßes.

Miädmen für Alles von auswärts können sich melben 1 jung. Mädchen, 16 ober 17 Jahre alt für hößeren Beamten nach Eulm ge sucht, freie Reise. Auch empfehle Mädchen.

Fran Emilie Muller, Gefindes u Stellenvermitlerin, Rariftr. 20. Tücht. Kuechte u Mabch. f. h. u. Berlin fucht Fr. Anna Stahnke, Gefindevermietherin, Bhnhfftr. 65.

Empf. sof. div. Hotelpersonal: herrich. Köchin. Suche einsache Kunderfran filr Bromberg. Fran Abmin. Elisabeth Stieff, Stellen-bermittlerin, Bahnhofstraße 64.

Cin Mers.

Dermittlerin, Bahnhofstraße 64.

Bertäuferin, Buchhalterin empf., Mädchen f. Alles f. s. m. hier a.f. Berlin Stellenvermittles rin Auguste Liebig, Karlstr. 13.

Gut poln. spr. Stone an der Brahe.

Mäbchen jogl. z. v. b. Magdalene Dietrich, Gefindevermietherin,

Brückenstrasse 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege ber Zwangsboll. ftredung sollen bie in Zaegerhof, früher Czybztowto

Rreis Bromberg
belegenen, im Grundbuche von Jaegerhof
I. Band I, Blatt 169, Nr. 11,
Grundfenerbuch Artikel 10,
Kröudestenerrolle Nr. 41,
II. Band I, Blatt 184, Nr. 12,
Grundstenerbuch Artikel 11,
Gedändestenerrolle Nr. 42
zur Zeif der Eintragung des Verzieigerungsberwertes auf den Namen der Geichwifter Bollmann in Bromberg, Osfar, Margarethe, Ernst, Bertha,
Gertrub, Hermann und
Ernaeingetragenen (2

Grundstücke,

bestehend aus:

ju I Bohnhaus mit Schirrs
kammer, 2 Scheunen, Roßwert mit Hädselkammer,
3 Ziegeltrocen - Schuppen,
Ringofen, Maschinenhaus
mit Ziegelvestraum, Anbau
am Malchine hause, Ziegeleiringofen, Supphraulage. amMaidine hause, Ziegeleiringofen, Sumpfanlage, Hofraum, Ackerland, Oedland, Wiese und Weibe, Parzellen Nr. 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 472, 492, 61, 66, Kartenblatt 1 ber Gemarkung Jaegerhof, mit 29,59,10 ha Flächeninhalt, 8010 Mt. Augungswerth und 186,30 Mt. Reinertrag, Ackerland und Hofraum.

3n II Aderland und Hofraum, Parzellen Mr. 199, 200, Kartenblatt 1 ber Gemar-

kung Jaegerhof, mit 2,40,80 ha Flächeninhalt und 11,43 Mt. Reinertrag am 16. Dezember 1902,

pormittags 10 Uhr, burch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Rr. 9 bes Landgerichtsgebäudes berfteigert merben.

Bromberg, den 2. Oftober 1902. Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Grundstückseigeuthümer Johann Frick in Klein Bar, teliee, vertreten durch die Rechtsanwälte Justizrath Wolken und Dr. Bolte hier, hat das Ausgebotsversahren gemäß § 1171 B.G. B. beautragt, behufs Löschung und Ausschließung der unbekannten Hypothekengläubiger folgender, noch nicht getilgter im Grundbuche des dem Antragfteller gehörigen Grundstücks Klein-Bartelsee Kr. 176 Band III Blatt 661 in Ubtheilung III Kr. 7 für die am 13. Februar 1869 geborene Albertine Emma Olga Richter Albertine Emma Olga Richter auf Grund des Erbrezesses vom 11. April und 6. und 22. Mai 1874 am 28. September 1874 ein-getragenen Erbtheilsforderung von 188,55% Mark nehst 5% Jinsen. Die der Person und dem Ausseut-

halte nach unbefannten Glänbiger ber vorsiehenben Spolhefenvolt-jowie beren Rechtsnachfolger wer-

den 18. Dezember 1902, mittage 12 11hr

bor bem unterzeichneten Gerichte Zimmer Rr. 9 bes Landgerichtsgebäudes anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte und Aufpruche anzumelben, wibrigenfalls fie nach ber hinterlegung des ihnen ges bührenben Betrages durch den Autragsteller ihre Befredigung statt aus dem Grundstücke nur noch aus bem hinterlegten Betrage verlangen können und ihre Rechte auf Diesen erlöschen, wenn fie nich nicht vor bem Ablauf von 30 Jahren nach der Erlassung des Ausschlußurtheils bei der Hinterlegungsftelle melben.

Bromberg, b. 4. Oftober 1902. Rönigliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelkregister, Abtheislung A, ift heute eingetragen:
Mr. 547: Bei der Bromberger Drahtvautoffels und Filzsichuhfabrif: Inh. Stanislaus Zietak in Bromberg:
Die Kirma ist erloschen.
Mr. 587: Die Firma Albert Behring mit dem Sige in Bromberg und als deren Inchaber der Kausmann Albert Behring baselbst. (2

Behring bajelbft. Bromberg, den 6. Oftober 1902.

Rönigliches Amtsgericht.

Unition.

Montag, b. 13. Oftober, vorm. 11 Uhr, werbe ich Mauerstr. 1

1 Dogcart, 13weisig. Kutsch= wagen, 1 Schwanenichlitten, b Bferdegeschirre u. 2 Gummiräber gegen Baarzahlung versteigern. — Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen. Crohn,Auttionator, Mauerstr. 1.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 70 die Firma **Jozef Stark**,

Bank Parcelacyjny i Kasa Oszczędności Mogilno und als deren Juhaber der Kaufmann Józef Stark in Mogilno (Ro eingetragen worden. Mogilno, ben 4. Oftober 1902.

Rönigliches Amtegericht.

Befanntmachung.

Der Kursus zur Ausbildung von Zeichenlehrern und Zeichenlehrerinnen an der Königl. Kunstafademie ju Königsberg i. Br.

beginnt am 20. Oktober d. Is. Melbungen werben am ge-nannten Tage, bormittags bon 9 11hr ab, entgegen genommen.

Rönigl. Aunstakabemic Königeberg i. Br.

Nie dagewesen

Ziehung v. 15.-23. Oktober Deutschlands grösste und chancenreichste 1 Mark-Lotterie

Düsseldorfer Ausstellungslose mit baaren Geldgewinnen 40,000, 30,000,

20 000, 15 000, 3×10 000 17 936 Gew. 500.000 mit w. Mk. 500.000 Lose à 1 Mark 11 Lose Mark.

Porto und Listen 30 Pfg. extra, empfiehlt u. versendet auch unter Nachnahms General-Debit

Ferd. Schäfer Düsseldorf.

Beschäfts-Verlegung.

Leinen:, Wäsche-Bettfedern geschäft befindet fich bom 1. Oftober

Brückenstraße 2. A. Czwiklinski.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., jowie deren Rechisnachfolger wer-ben aufgefordert, spätestens in ihre Pianinos in kreuzsaitiger Tisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Meine erste Berliner Wasch- und Plattaustalt nebst Gardinenspannerei befindet sich (32

Johannisstraße10

Zum Aufpolstern Sofas u. Matragen, jow. 3. Anfertg. nener Bolfterfachen empf. fich G. Gehrke, Bahnhofftr. 67.

Beste Spetsezwiebeln

Mittelwaare pr. Cir. 3,25 M. incl. Sac ab Nakel geg. Nachu. empf. **Laurich**.

Geldmarki

25-30 000 Mf. Baugelb einzelnen Raten beginnend fort, schließend am 1. Oftbr. 1903 evtl. spät. feste Spp. sof. ges. Off. erb. n. J. W. 100 a. b. G. b. 3. Kaufmann u. Sauseigenthumer 3. Bergröß. f. Geichäfts p. fof.

1000 Mark

geg. Afgept u. Giranten. Off. u'C. G. 8 an b. Gefchättsft. b. 3. 15-20000 Mt. I. neueshaus ef. Off. u. 36 Geschäftsft. b. 3 erb.

3000-4000 Mt. 3. 1. Sppothet gesucht. Off. n. 8. 200 an d. Geschäftskt. d. 3: 2500-3000 Mtf. hhpoth. sofort u. F. F. 252 an d. Gidft. b. 3. Ber fofort auf fichere Spothet

Geschäfts-Eröfft

einer filiale in Bromberg.

Sauptgeschäft: Dangig, Milchkanngaffe 45

Sargfabrit: Danzig, Brandgaffe 1718

filiale: Bromberg, Danzigerftr. 160.



Bromberg: Telephon 638.

R. Grund, Bromberg, Danzigerstraße 160. Sargfabrit mit eleftrischem Betrieb.

Gröftes und erftes Sarg-Magazin der Provinz. Beste und billigfte Bezugsquelle aller Corten von Cargen, große und Rinderfarge, bom einsachsten bis zum elegantesten Genre bei ftreng reellen und festen Preifen.

Metall- u. Holzfärge in den verschiedensten Façons. Erfte Brom berger Beerdigunge 2 Unftalt. Neberführungen von und nach Bromberg und fämmtlichen anderen Städten und Ortfcaften, begg. Transporte zur Feuerbestattang nach hamburg, Gotha 2c.

Tuch: Lieste zur Berren: und Anabens fonfettion, sowie Kleiderstoff- n. Seiden=Reste

giebt billig ab Katharina Merres, Ind: u. Arftehandlung, Bahnhofftraffe 2, I. Stage.

Gleftrische Zaschen : Lampen gefahrlos von Mt. 3,00 an

Germania-haus Inh. S. Linsky, Friedrichftr 35.



Tapezierer und Deforateur, Bahuhofftraße Mr. 86.

E H. Hirsch, & Schuhwaaren. Grosses Lager E u. nach Maass = elegant u. haltbar. Gegründet 1859.

Drainröhren Hintermauerungssteine Berblender Dachfteine

Formfteine Bement-Dachplatten. Peterson, Ethleufenau.

Ohne Gleichen sind die notorisch unvergleichl. Wirkungen f. d. Hautpflege u. gegen alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge der altbewährten Carboltheerschwefel-Seife Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Berlin N.W., v. Frankfurt a.M.

Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei H. Kamer, Parfümerie. Speisekartoffeln,

Mein Atelier befindet sich jest Moltkestrasse Mr. 17, part. Ferniprecher Rr. 639. Ernst Peters, Architect.

mein Atelier mit Soule für Beignaherei befindet ind Friedrichstraße 64 (Wenzel's Drogorie). Unmilb. neuer Schülerinnen nehme entgegen. Fran Hasse.



Manche alte

Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche soviel bätte reiben müssen, sondern

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN gehabt hätte. Das macht jede Wäsche

mühelos blendend weiss. Man verlange es überall!

Wohnungs-Anzeigen

6 bis 7

im Breise bis 1500 Mark zum 1. April 1903 gesucht. Solche, die einige Tage früher beziehbar sind, bevorzugt. Briefliche Meldungen unter Nr. 1866 an den Gefelligen Graubenz erbeten.

Der Laden,
ben Herr Abicht in meinem Hause
Rios Hotel inne hatte, ist anderweitig zu vermiethen. Restektanten
wosten gest. bis zum 15. Dezember sich mit mir in Berbindung setzen 1) M. J. Schönfeld.

Gin Laden mit angrenzenber Wohnung, 3 Zimmer, Rüche 2c., zu jedem Ge-schäft passenb, ist per sofort Wilhelmstr. 12 zu vermiethen.

Sofort zu beziehen.
Suche best. n. ruhigeWietherf.
1., 2:evtl. 4z., frbl., saub. Bohng.,
170, 201-270M. m.Koch: u Leuchtg. Haus ift eleg. ausgestatt. Näh.b. Hausm.Brinz.= u.Marg.=Str.=Ece u. A Christen, Bhuhfitr. 57a, II.

Gine herricaftl. Bohnung, 5 Zimmer, Rüche u. samutliches Bubehör, pr. 1. Oftober zu verm. A. Rotzoll, Soffmannftr. 7.

Bromberg, Stadtschleuse 2 1. Ctage'n Pferbeft., Gart. p. jofort parterre p.1. Upril 3. verm. Peterson, Schleufenan. Gine Parterrewohnung,

4000 Mart und 3000 Mart grundfind, offerire billigft frei ins 3. verm. Berl. Rinkauerftr. 7. 1 Dreifenftr. Borberzimmer Aupferne K e f f e i in allen 4000 Watt und 3000 Watt grundstück, offerire billigst frei ins J. verm. Berl. Vintanerne. 6. 3. verm. Borderzimmer Spans geliefert. 1. 2 zimmeige Wohnung der jogleich zu vergeben. Off. u. C. A. 64 Sanzigerst. 59 zu vermiethen. Berlinerstraße Mr. 27, 1 Tr.

Bu vermiethen: Br. Bergstraße 11112 hohe, helle, trod. Speicher, Rellerraume, 1 Bohnung mit 3 Stuben u. reichl. Zubehör,

Thornerstrake 45,

Kaijerhans Wohnung b. Grn. Oberstedwarz w. b. Garnisonwechsels p. 1.4 03 ob. sv. 3. v. 9 Zim., jegl. Comf. Wolff.

Gine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Gas, Gärtchen an kleine Familie zu vermiethen. hippelftr. 2.

Danzigerftr. Rr. 157

nahe am Welsienplas ift eine herrichaftl. Wohnung, 6 Zimm., II. Ct, m. all. Komfort u. reichl. Rebengel., ev. Stall für 2 gu bermiethen. - Raheres bafelbft.

Bahnhofstrake Mr. 56 find mehr. beffere Wohnungen billigft (5 Zimmer u. Zubehör) v. 1. Oft

Livoniusstraße 14 eine Wohung, part. 3 Zimm., fämmtl. Zubeh., Kochgas u. Gärtschen sofort zu vermiethen. (299

Feldstraße Rr. 15|16 find **Wohnungen** von 2 bis 4 Zimmern zu verniethen. Näheres bei Fink, Wilhelmstraße 55.

Danzigerftraße 39,

Engel-Apothefe, ift 1 Bohnung, I. St., 6 Bimmer, Badegimmer, Garten 2c. fofort zu vermiethen.

· Kauf und Verkauf »

Möbeln - Ladeneinrichtung. befind. fich jest Brahegaffe 5/6. Eing. Kgl. Dlühlen. Bernstoin.

Für Mildproduktion bon Gütern u. t eineren Be-sigungen ift stets Abnehmer

Pferde jum ichlachten werben gekauft. Bahnhofftr. 71. 29.1) Central-Roffchlächterei. Rlein. Sans, neu, Gart., Ginf., 12 Min. v. Frdrpl., f. 6 00 M. 3. verk. Off. u. 31 a. d. Cschst. d. 3.

Meinen in Lautenburg Weftpreußen belegenen groß. Getreidesveicher mit Bahuauschluß, fomie

ein großes Bohnhaus nebst Speicher

Martt ebendafelbit bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen ober zu verpachten. (130

Jun Speichergrundstid gehören ein großes nassi: ves vierstödiges Speicher-gebände, durchweg unter-fellert, Maschinenhaus mit Benzinmotor, Benzinkagerhaus, Pferdestall, Wagen= remise, Schuppen, 2 eiserne Spiritusbassins, ca. 110000 Liter fassend, welche an die Spiritus - Zentrale ver-miethet sind. Außerdem gehörm zu die

fem Grundstück noch ca. 5 Morgen Hofraum, Bau-pläte und Wiefen. Seiner vorzüglichen Bauart, ber günstigen Lage, sowie bes Bahnauschlusses wegen eig-Duhntumlies weicher-net sich diese Speicher-grundfückzu jed mgrößeren Betriebe, auch zur Anlage einernatioffel-Stärkefabrik.

Das Marktgrunbftid eig-net sich feiner ginftigen Lage wegen ganz besonders für Comtoir-u. Geldäftszwecke. Nähere Ausfunft ertheilt F. Wiechert jun.,

Pr. Stargard. Gine inmitten ausgedehnt. Staats= walbungen mit ben vorzüglichsten

Solgern Oftpreugens gelegene Dampfichneide: u. Mablmüble

mit großem Lagerplat, geräumig. Bretterichuppen n. Mehlspeicher, Schneibemühle m. 2 Gattern neuest. Konstruktion, Pendels u. Kreisfäge, Leistung 15 000 fm pro Jahr: Mahlmühle mit moderner Mahl. mihleneinrichtg, 200 Etr. Leinung pro Tag; Maschine 130 HP, elektr. Beleuchtung, eigene Berladerampe wohnhaus, Schmiede u. Reparaturs Werkstatt, steht u. günst. Beding.

zum Verkauf. Angebote unter J. Z. 5698 an Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Gin Material:

und Rolonialwaarengefchäft mit fammtl. Utenfilien u. Waaren v. fof. umftanbeb. abzugb. Melb. Stinbe mit Rüche, Hof, part. v. fof umftändeh. abzugb. Melb. S. Zimmer. Thornerft. 43/44, Comt. u. F. A. D. a. b. Geschst. b. Zeitg.

Ein Bauplak,

Bauplat, gegen 1000 m, mit fl. Angahl. 3u verfaufen Danzigerftr. 71.

A. Cohnfeld, Bahnhoffir. 32. Rene Alciderspinde, Pertitows, Bettstellen Spiegelspinde

in Rugbaum und Glfe Kronerftr. 12, pt.

Billard 3 m. Bubeh. (Menthufen) umftanbehalb. bill. 3. vert. Danzigerft. 23.

vorzügl. Blasschraut, fang, innen m. Glasplatten n. Ge ftellen verfehen, fehr billig fof. gu vert. Friedrichftr. 53 bei

3 neue, 1 gebr. Pianino gegen Caffa ganz billig, gegen Ratenz. zu Fabrikpreisen. — Alte Pianinos nehme in Kauf. Kroll, Rlavierstimmer

Danzigerstrafte 56. Gin Schaufenster 3.18 3. verk. Naujack, Rinkauerstr. 32a.

26 Fl. Bürgermeisterbräu Lagerbier i. Oria.=Fl i 3 g Literfl buntel, (Münchner Art)

18 : echte Culmbacher (Meichelbrän)
30 = echt Gräper,
10 : ,, engl. Porter,
36 : Malzbier

Raraffen: Bürgermeisterbräu 35 2.7 Lagerbier Culmbacher

50 . Brauerei Kunterstein. Akt.=Gesellschaft, Kiliale: Bromberg,

Rinkanerstr. 38. Liet.i. Beamt.= Wirthich .= Berein

Speisezwiebeln!

Rur beite ichlefiiche Dauerzwiebeln offerirt à Ctr. Mf 3.50 mit Sac Moses Moses.

einer Taffe guten Kaffees empfehle ich meine tabel: los geröfteten

Kaffees in jeder Preislage von 80 Pfg. das Pfd. an.

H. Bülck Bromberg 🕒 Friedrichstraße 51. 🎱 Preisliften gratis und franto. - Postfolli franto

Nachnahme.

Von heute ab jeden Abend frische w. Anoblochwurft, sowie große Auswahl von

Aufidnitt J. Sergot. Das größte Brot ca 5¹, Pfd. 50 Pf.

Sauberfte Berftellung. Durch Berkausswagen frei Haus und Plakate ge Molkerei und Dampf-Bakerei

4|5 Bammstr. 45.

Winter-Kartoffeln per Centner 1,50 Mark

frei Haus. (298 beste Lage in Schleusenan, su ver-faufen. Gest Offert. n. L. O. 153 an die Geschäftsst. d. 3tg. (214

Peterson, Salensenan.

Butter.

3—4 Ctr. la Tojelbutter, im gangen ober getheilt, habe noch wöchentlich per Raffe abzugeben. Breis Berliner höchfte Rotirung. Off, n. O. P. a. b. Gefcht. b. 3ig.

Offerire frei Haus!! | Steinkohl.(Konigehntte)aCt A1.20

b. Entn. v. 5 Ctr. à Ctr. : 1.15 50 = a = 1.10 a = 1.00

griketts 2 . 1.00
Senstenberg. Friketts 2 . 1.20
Steinkohlen 2 . 1.20
Meinholg à Kork 0.50
7 Körbe 3.00
Speisekartoffeln à Etr. 1.40
b. Enin. b. 10 Etr. 2 . 1.35
Klobenholz,

| fowie famtl. Fourageartitel billigft. (273 Olto Hansel, Mittelstr. 2.

gu verkaufen Brunnenzur. 4, p. l 14 eiferne Fenfterflügel bill. Bu verfauf. bei C. Lüneberg, Wilhelmftraße 11, im Borberhaus.

Sierzu eine Beilage.

Die Sauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Driginalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Oftober.

* Professor Ludwig Kämmerer, wie schon ge-meldet, zum Direktor des Provinzialmuseums er-nannt, ist etwa 40 Jahre alt und wirkt seit Jahren als Assistent am Aupserstäcksteinet in Berlin. Er hat sich dam Berl Farahl "wirken als sin sein hat sich, dem "Berl. Tagebl." zufolge, als ein fein-sinniger Kunstschriftsteller in Arbeiten über alte und neue Künstler bewährt, und so ist für das schwierige Werk der Organisation und des Ausbaues der Sammlungen an diesem wichtigen Ort eine wohl borbereitete Kraft gewonnen. Dazu schreibt dann das genannte Blatt: "Die freilich, die in der Kunst einen wichtigen Faktor der Volkserziehung sehen, müssen bedauern, daß in Kämmerer ein schröffer Gegner dieser Anschauung und der damit zusammenhängenden Bestrebungen an so einflußreiche

Stelle gelangt."

* Die Kahlköpfigkeit ist keine Krankheit, so hat, wie man der "Ostsee-Ztg." aus Berlin schreibt, jetzt der oberste preußische Gerichtshof entschieden. Femand war auf Grund einer Oberpräsidialberord-nung in Geldstrafe genommen worden, weil er gegen Kahlföpfigkeit und Haarausfall ein Mittel (also ein Heilmittel gegen eine Krankheit) öffentlich angekündigt hatte. In seiner Revision itellte der Verurtheilte in Abrede, daß Kahlköpfigkeit eine Der Straffenat des Kammergerichts erkannte auf Freisprechung; Kahlköpfigkeit könne allerdings als Folge einer Erkrankung des Harbeit seine Krankbeit, sondern nur ein Schön nachte fei aber keine Krankbeit, sondern nur ein Schön heitsfehler.

F. Crone a. Br., 9. Oftober. (Jubiläum. "Eintracht". Schlachthaus.) Strafanstaltslehrer Ohl begeht am 1. November sein 25jähriges Lehrerjubiläum. — Am 15. November veranstaltet der Gesangverein "Eintracht" sein diesjähriges Stiftungsfest durch eine Theateraufführung und ein Tanzkräuschen. — Im hiefigen Schlachthause sind im verflossenen Vierteljahre geschlächtet worden: 91 Rinder, 33 Kälber, 226 Schafe, 7 Ziegen und 359 Schweine. Davon waren 7 Kinder und ein Schwein mit Tuberkulose behaftet.

Nakel, 9. Oktober. (Kirchliches.) Heute Nachmittag fand eine Sitzung der Körperschaften statt; dem Rendanten wurde für die Jahresrechnung 1901 Entlastung ertheilt und für die Verwaltung der Kirchhofskasse anstelle der bisherigen Jahresbergütung von 45 Mt. eine solche von 100 Mt. vom Oktober an gewährt. Hierauf wurde zu den Vorbereitungen für das am 3. und 4. November 38. hier stattfindende Provinzial-Wiffionsfest ein Festausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Pastor Venzlaff, Pastor Pape, Prediger Goede, Bürgermeister Riedel, Direktor Heidrich, Schulrath Gutsbesitzer Birichel-Erlau, Rechtsanwalt Brint, Rektor Rude, Rathsherr Angelander, Gymnasiallehrer Käding, Gutsbesitzer Müller und den Kausseuren Bauer, Borkowski, Heller und Müller. Aus der Versammlung wurde der dringende Wunsch nach einer Theilnahme des Kirchenchors an den vorerwähnten Festtagen laut, und nach langer, eingehender Erörterung wurde herborgehoben, daß cs augenblicklich zwar noch leider an Männerstimmen mangelt, jedoch erhofft wird, daß die Betheiligung demnächst eine regere sein werde. Dem hiesigen Verschönerungsverein wurden für Anhflanzung usw. au der evangelischen Kirche 44 Mt. 75 Pfg. überwiesen. Schließlich wurde noch die Aufstellung von Bänken in der Leichenhalle beschlossen.

Inowrazlaw, 8. Oktober. (Einweihung des neuen Amtsgerichts.) Das neuer-baute Amtsgericht wurde heute eingeweiht. Zu diesem Zwecke waren aus Bromberg Landgerichtspräsident Rieck, Erster Staatsanwalt Geheimer Juliizrath Bartsch und Landgerichtsdirektor Schatz Die Spizen der Militär- und Zivilbehörden, zahlreiche Bürger aus Stadt und Kreis Inowrazlaw und Strelno, das gesammte Gerichts-beamtenthum usw. hatten sich im großen Saale versammelt, wo Landgerichtspräsident Ried die Weiherede hielt. Nach dem Festatte fand eine Besichtigung des Gerichts und Gefängnisses statt. Den Schluß bildete ein Festessen in Weiß' Hatt. Den Schluß gerichtspräsident Rieck hervorhob, ist das neue Ge-

gcrichtspräsident Rieck hervorhob, ist das neue Gericht das größte Amtsgerichtsgebäude in unserem ganzen Osten. (Vol. Tb.)

Posen, 8. Oktober. (Einebeden "Pos. Tb." zufolge, gestern Abend in dem Modes und Damenkonsektionsgeschäft der Firma Moses und Schönfeld, Berlinerstraße 20. Die Fensterscheiben wurden zertrümmert und die große Schausensterscheibe aus starkem Spiegelglas in kleine Stücke zertrümmert, über die Berliner Straße hinweg dis an die gegenstarfem Spiegelglas in Neine State och die gegen-über die Berliner Straße hinweg bis an die gegen-"Kantakandan Gebäude geschleubert. Glüdlicherüberstehenden Gebäude geschleudert. weise scheint niemand von den zur Zeit des Un'alls vorübergehenden Personen verletzt zu sein. Frau Moses selbst wurde im Geschäft durch den entstandenen Luftdrud fortgeschleudert, ohne jedoch ernsten Schaden genommen zu haben. Einige Gegenstände waren augebrannt, wurden aber von den Radfahrern der Feuerwehr und vom Personal schnell

si Bartichin, 9. Oktober. (Die Kartoffel-ernte) ist besonders auf den größeren Gütern noch lange nicht beendet, da der Ertrag ein sehr reicher ist und das anhaltend kalte Wetter die Arbeiten sehr berzögerte. Zucker- und Futterrüben stehen noch alle auf dem Felde. Anscheinend tritt wär-mere Witterung ein, so daß ein Erfrieren nicht zu

Konik, 8. Oktober. (Wiedergefunden.) Der lange Zeit gesuchte Forstausseher Kreukinger aus der Oberförsterei Laska hat sich, wie der "Ges." mittheilt, nunmehr wiedergefunden und zwar in

Wilze bei Schwente (Prov. Posen). Ueber die Ursache seines Verschwindens berlautet nichts.

p. Schulit, 9. Oktober. (Besitzberänderung.) Die städtschen und ländlichen Beitzungen des Herrn Bogel einschließlich der ca. 250 Morgen großen Beichselkämpen und Biesen hat | zu werden, ob der Ausgang des böhmischen Feld-

Herr Morit Friedländer in Schulitz zwecks Par-

Elbing, 9. Oftober. (Der Raifer in Cadinen.) Gestern nachmittag verblieb der Raiser im Schloß und erledigte Regierungsgeschäfte. Heute morgen find der Minister des Innern Freiherr b. Hammerstein und der Kultusminister Dr. Studt in Cadinen zum Bortrage eingetroffen. Gestern waren noch Oberstleutnant v. Derten vom Militärkabinett, Geheimrath Prof. Busley-Berlin nach Cadinen beordert. Geheimer Kommerzienrath Ziese, Inhaber der Schichauwerke, folgte gestern einer Einladung zur faiserlichen Tafel. Heute morgen machte der Kaiser eine kleine Promenade im Park und erledigte dann in seinem Arbeitszimmer Regierungsgeschäfte. Demnächst besichtigte der Raiser mit seinem ganzen Gefolge die Wirthschaftseinricht ungen in Cadinen. Für heute ist der Bischof Dr. Thiel aus Frauenburg nach Cadinen zur Tafel ge-Ueber die Dauer des Cadiner Aufenthalts find auch jest nähere Bestimmungen noch nicht getroffen, anscheinend wird er sich aber noch auf zwei

bis drei Tage erstrecken. ("Danz. 8tg.") Breslau, 7. Oktober. (Ein großes Ver-mächtniß) ist der katholischen Wohlthätigkeitsanftalt zur hl. Elisabeth zu Breslau (den sog. "Grauen Schwestern") zugewendet worden. Das Kegierungsamtsblatt giebt bekannt, daß genannter Anstalt eine Erbschaft im Werthe von 485 000 Mt. seitens des ehemaligen Regierungspräsidenten bon Liegnig Prinzen Nifolaus Handjern zu Charlotten-burg zugefallen ist. Der Stiftung ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt. (Prinz Handjern war griechisch-katholisch.)

Gerichtsfaal.

s. Jnowrazlaw, 8. Oftober. (Der land. wirthichaftliche Rreisverein) hielt heute im Rademacherschen Hotel eine Sitzung ab. Derselben wohnte auch der neue Landrath Dr. Bu-In einem Schreiben nahm der frühere Landrath Lucke Abschied vom Berein. Ferner wurde bekannt gegeben, daß das hiesige Proviantamt Roggenstroh und Hafer ankause. Ebenso wurde in dieser Beziehung das Proviantamt Thorn empfohlen. Dieses zahlt für gesunde Waare 130Mark. Die Obstbaukurse finden nicht, wie zuerst bestimmt war, in der Zeit vom 15. bis 25. sondern vom 20. bis 31. Oftober statt. Leiter derselben ist Obstbauinspektor Reißert-Krotoschin. Auch auf die Ge-flügelausstellung, welche in der Zeit vom 18. bis 21. Dezember d. Is. in Posen stattsindet, wurde hingewiesen und die Mitglieder des Bereins ermahnt, sie recht fleißig zu beschicken. Zur Vertheilung gelangte die Broschüre "Zur Verständigung zwischen Fleischern und Landwirthen." Folgender Erntebericht wurde an die Landwirthschaftskammer abgesandt. In den Kreisen Jnowrazlaw und Strelno wurden bestellt mit Weizen 60 000 Morgen, mit Roggen 52 000 Morgen, mit Hoffen 50 000 Morgen, mit Genenge 50 000 Morgen, mit Genenge 50 000 Morgen, mit Ersten 50 000 Morgen, mit Aufstellen 40 000 Morgen, mit Rüben 60 000 Morgen. Die Durchschnittsernte betrug pro Morgen bei Weizen 10 Zentner, Roggen 8 Zentner, Hafer 5 Zentner, Gerfte 9 Zentner, Gemenge 9 Zentner, Erbsen 8 Zentner, Rüben 130 Zentner, Kartoffeln 70 Zentner. Die Landwirthschaftskammer soll erfucht werden, beim Regierungspräsidenten zu beantragen, daß die Distriktskommissare mit dem Aus-stellen der Verladescheine betraut werden. In bezug auf Form sollen die neuen Scheine ebenso beschaffen sein wie die alten. Zum zweiten Vorsigenden wählte der Berein anstelle des verstorbenen Dekonomieraths Wentscher Dekonomierath Mahnke auf Gonsk und an dessen Stelle zum dritten Vorsitzenden Rittergutsbesiger Hinsch aus Lachmirowits. Dr. Gerlach vom landwirthschaftlichen Institut Versits hielt darauf einen Vortrag über den Werth der tief wurzeln-den Pflanzen zur Bekämpfung des Lagerns des Ge-treides. Dr. Gerlach wies zumächst nach, daß das Lagern mit der Widerstandsfähigkeit der Halme garnichts zu thun habe, ebenso hätte das Lockern der Wurzeln darauf keinen Einfluß. Will man das Lagern verhüten, so muß der Boden viel Nahrstoff erhalten und zwar Phosphorfäure und Kali. Stick stoff befördert das Lagern. Licht und Luft muß an die Pflanze herankommen, daher darf man nicht zu enge säen. Die Wasserverhältnisse müssen durch Tieffultur geregelt werden. Auch auf die Art muß man achten. Rost und Brand, sowie Vilze aller Art müssen verhauf verden. Der Direktor der hiesigen Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft Herr Bunsch sprach noch über das Thema "der genossenschaftliche Zusammenschluß für die Verwerthung der landwirthschaftlichen Produkte im allgemeinen". Dieser Redner wandte sich namentlich gegen den Zwischen-handel und zeigte, wie durch diesen für den Konfumenten jede Waare vertheuert werde. Um den Zwischenhandel zu verdrängen, müssen Genossenschaften gegründet werden, welche wie die Spiritus-zentrale die ganze Produktion, den Kredit und auch das Angebot regeln. Durch Opfer darf man sich nicht zurückschrecken lassen. Nach der Sikung nahmen die Mitglieder des Vereins theil an dem Festessen anläglich der Einweihung des neuen Amtsgerichts.

Bunte Chronik.

— Die Stimmung während der Schlacht von Königgrät. Zu der Kontroberse über die "Stimmung während der Schlacht von Königgrät", ob nämlich die Sieger sich des ganzen Umfangs ihres Erfolges sogleich flar bewußt gewesen seien, wird in der "Boss. 3tg." an Memoiren des italienischen Generals Gorone erinnert. Gorone war nicht Augenzeuge der Schlacht von Königgrät, sondern er kam erst am 26. Juli in das Haupt-guartier, als dieses sich bereits in Nikolsburg befand. Aber den Italiener, der, vielleicht durch die Er-fahrungen beeinflußt, die Italien soeben gemacht, die Theilung der Streitkräfte im Felde theoretisch für einen Fehler hielt, intereffirte es, fich darüber flar

zuges der Preußen diese Theorie über den Haufen werfe, d. h., ob die Schlacht von Königgrätz wegen oder trotz ienes "Fehlers" Moltkes gewonnen worden sei. So fragte er einst Bismard, ob die Preußen damals eigentlich des Sieges von vornherein sicher gewesen seien. Die Antwort Bismarcks giebt Gorone folgendermaßen wieder: "Als Prinz Friedrich Karl seine Artillerie engagirt hatte, erkannten wir, daß der Feind stärker sei und beschlossen daher, unsere Infanterie bis zur Ankunft des Kronprinzen außer Gesecht zu lassen. Allein Friedrich Karl hatte bereits eine Division an den Feind gebracht und diese mußte man unterstützen. Nach einiger Zeit indeß hatten wir nur noch eine Division in Reserve, und wenn der Feind in jenem Augen-blid borgegangen wäre, so hätte er unser Zentrum durchbrochen. So erwartete man voll Ungeduld den Kronprinzen. Als mich damals jemand nach meiner Meinung über die Schlacht befragte, erwiderte ich, es komme mir vor, daß wir uns in der Lage eines Landsknechts befänden, der eine Million verwettet habe, aber keine Mittel, um sie zu zahlen. Später fragte ich Moltke, ob er eigentlich genau wisse, wie weit sich das Tuch ausbreite, von dem wir einen Zipfel vor uns sähen. Er antwortete: vielleicht sind es drei Armeekorps, vielleicht aber auch die ganze Armee. Die Desterreicher nämlich standen hoch und ihre Stellungen waren maskirt und verschanzt. fagte darauf, es sei mir ungewiß, ob wir an diesem Tage in der Lage wären, den Sieg zu erringen. Darauf Moltke: "Ich fürchte nur eins, nämlich, daß der Feind uns entfliehen könnte!" Endlich erblickte ich mit meinem ausgezeichneten Glase in der Ferne etwas wie eine Reihe Bäume — dann bewegte diese sich vorwärts; dann richtete der Feind sein Feuer nach jener Seite: schließlich war es kein Zweifel mehr, es war der Kronprinz." Soweit Bismarcks von Gorone sicherlich im großen und ganzen tru wiedergegebener Bericht; er bestätigt auf der einen Seite das, worin wohl sämmtliche Berichterstatter übereinstimmen, nämlich die unerschütterliche Zuverficht Moltkes; ebenso zeigt sich hier auf das deut lichste, daß diese Zuversicht des leitenden Strategen nicht von allen getheilt wurde. Und hierin liegt auch die Lösung jener Kontroverse des in dem cr-wähnten Artikel konstatirten Widerspruchs zwischen den Angaben der Generäle v. Stosch und Graf Wartensleben-Karow: der Moltke'sche Kreis war seiner Sache sicher; er rechnete mit Bestimmtheit darauf, daß alles sich nach Vorschrift abspielen und infolge davon die getroffenen Maknahmen die erhoffte Wirkung, wie im Walten der Naturgesete, haben würden; andere dagegen — und unter ihnen erblicken wir selbst Bismarck — sahen der Entwidelung bis zum Augenblick des Eintreffens des Kronprinzen nicht ohne Besorgniß entgegen und waren zeitweise mindestens in nichts weniger als sigen, was einige Wochen später in Berlin König Wilhelm selbst in seinem Arbeitszimmer dem General Gorone antwortete, als dieser ihn fragte, ob er nicht wegen der Vereinigung seiner beiden Heere Sorge gewesen sei. "D gewiß, sehr," erwiderte der Monarch . . . "Wenn die Desterreicher nur sechs Stunden früher einmarschirt wären, so hätten sie meinen Sohn (vielmehr Steinmet?) noch in ben Engpässen gefunden und ihm die Möglichkeit, daraus vorzustoßen, genommen; Bonin war ja auch schon im Begriff zurückzugehen. Alles das ist hier (der König zeigte auf einen Tisch) erwogen worden; wir hatten gut gerechnet, aber Gott, der große Stratege, ist es gewesen, der uns dieses Mal geholfen hat. Der entscheidende Fehler Benedeks aber war, daß er mit der Elbe im Rücken uns die Schlacht bot und nicht in Anschlag brachte, daß mein Sohn, der nur drei Meilen entfernt war, auf dem Schlachtfelbe erscheinen könnte.

— St. Goarshaufen, 8. Oktober. Bei einem heute Mittag in Riederwallmenach ausgebrochenen Brande wurde ein beim Löschen thätiger Mann durch einen niederstürzenden Balken erfclagen. Der Brand vernichtete 3 Wohnhäuser und 8 Scheunen.

Bund beutscher Frauenvereine. Wiesbaden, 7. Oktober.

Aus den Verhandlungen am Montag ist noch Folgendes nachzutragen. Angenommen wurde ein Antrag des Zweigvereins der "Internationalen Föderation", der Bund wolle den Kampf gegen die staatlich reglementirte Prostitution als Programmpunkt nachdrücklicher als bisher betonen und sowohl der Oeffentlichkeit als den gesetzebenden und ausführenden Gewalten gegenüber Stellung zu dieser Frage nehmen. Im Anschluß an den Antrag haben die Föderationsbereine folgende Nesolution eingebracht: "In Andetracht der sich häufend ben den polizeilichen Mißgriffe auf Erundlage des § 361 3. 6 des Reichs-Straf-Gesethuches erflärt der Bund deutscher Frauenvereine diesen Paragraphen, der ein Ausnahmegeset sür das meibliche Geschlecht enthält, für eine Schmach der ausnahmer Frauenwelt. Die zehlreichen gesammten deutschen Frauenwelt. Die zahlreichen Berhaftungen unbescholtener Frauen beweisen, das jede Frau einer unwürdigen Polizeiwillfür preis gegeben ist, und die Polizei, welche dem Schute und der Sicherheit der Bürgerschaft dienen soll, wird durch diesen Paragraphen zu einer Gefahr für die weibliche Hälfte des Volkes. Der Bund deutscher Frauenvereine hält es daher für die unabweisbare Pfilcht jedes deutschen Ehrenmannes, solidarisch mit den deutschen Frauen von den gesetzgebenden Körperschaften die Beseitigung dieses Varagraphen zu verlangen." — Die Resulotion wurde einstimmig angenommen.

Der Antrag der Abtheilung Frankfurt des Bereins Frauenbildung — Frauenstudium: Der Bund möge für Zulassung der Mädchen in Chmnasien, Nealgymnasien, Oberrealschu-Ien und Realschulen in Preußen und Sachsen eintreten, wurde von Frau Regnier begründet. Nach längerer Debatte, die allseitige Uebereinstimmung in bezug auf diesen Antrag ergab, wurde der Antrag mit einem Amendement angenommen, dem zu-

folge die Agitation auf alle deutschen Staaten aus. zudehnen wäre, in denen die Zulassung noch nicht

Es folgte die Berathung eines Antrags Mannheim des Vereins Frauenbildung standium auf Absendung einer Petition behufs Zu-ziehung der Frauen zu den Schulaufsichts-behörden und Schuldeputationen.In der Besprechung des Antrages wurde darauf auf-merksam gemacht, daß die Petition entsprechend den in den verschiedenen Bundesstaaten gestenden gesetzlichen Vorschriften verschieden abgefaßt werden müsse. Es wurde beschlossen, daß Vertreterinnen der Bereine Frauenbildung — Frauenstudium und des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins zu einer Kommission zusammentreten, die die Petition

Nach Erledigung des Punktes "Frauenstimms recht" sprach am Abend des 6. Oktober Frl. Unna Bapprik-Berlin über das Thema "Die wirthsupping-Settlin uset bus Lieula "Die 10 filigi schaftlichen Ursachen, der Prostitu-tion". Von den Ursachen, so führte sie aus, die der Prostitution als einer sozialen Massenerscheinung zu Grunde liegen könnten, galt früher die pathologische Belastung als die ausschlaggebende. Die moderne Wissenschaft sucht sie in den fozialen Verhältnissen, und vor allem in drei Hauptfaktoren: Hungerlöhne, Wohnungsnoth, Alfoholismus, und die įpäte Heiratsmöglichkeit der Männer. Nicht das subjektive Berschulden Einzelner, sondern die Kollektivschuld der Gesellschaft schafft diese Zustände und in der Kollektivschuld der Gesellschaft liegt ihre Pflicht begründet, diese Zustände zu bekämpsen, weniger durch strafrechtliche Versolgung Einzelner, als durch wirthschaftliche Reformen und Erziehung zur Sittlichkeit, besonders auch Erziehung des Mannes, der durch seine Nachfrage die Prostitution schafft und begünftigt. — Die zweite Referentin des Abends, Frau Dr. Bieber sprach über die Gefährdung der Jugend und die Fürsorgeerziehung. Sie behandelte alle diejenigen Erziehungsfehler, die dem Nebel der Prostitution die sittliche Grundlage geben. Die Fehler der Ernährung und Klei-dung, die Gefahren mangelnder Aufsicht über den Berkehr der Kinder mit den Dienstboten, den Schulkameraden, in Inkonsequenz und Unwahrhaftigkeit der erziehenden Eltern, oder die Gefahren des Berufslebens usw., und schildert dann die Mittel, die das Fürsorgeerziehungsgesetz an die Hand giebt, um die sittlich Gefährdeten zu schüben. In der an-schließenden Diskussion wies Frl. Adele Schreiber darauf hin, daß eine Ursache der Prositiution auch zu sehen sei in den engen sittlichen Anschauungen der Gesellschaft, die das gefallene Mädchen hart ver-urtheilt. Frl. Selene Lange bittet in der Dis-kussion, an dem durch das Thema "wirthschaftliche Ursachen der Prostitution" gegebenen Gebiet fest-zuhalten. Herr Prosessor Flesch hebt rühmend hervor, daß die öffentliche Behandlung der Brostitution durch die Frauenvereine angebracht sei. Auch er sieht in den wirthschaftlichen Verhältnissen eine Erundursache, an der zu arbeiten man beginnen muffe; erft auf diesem Wege könne man allmählich eine Rückentwickelung der im Menschen unnatürlich ausgebildeten Disposition erreichen. Er tritt entschieden für die Nothwendigkeit der Aufklärung über das Gebiet im letzten Jahre der Volksschule ein. Herr Lehrer Türck-Jena weist auf die Verschulden der großen Gesellschaft in sittlicher Beziehung hin, er bekämpft insbesondere die Trinksitten.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Cornmarftstrafe. Zagesfalender für Sonnabend, 11. Oftober. Sonnenaufgang 6 Uhr 9 Minuten. Sonnenunfergang 5 Uhr — Minuten. Tageslänge 10 Stunden 51 Minuten. Silbliche Abweichung der Sonne 6° 46'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor ³/₄3 Uhr nachmittags. Untergang nach Mitternacht.

Heb	ernanteta	bene.	1000		750 20
Monat Laa' Stunde	Cuttorud au IGrab reduc. in Willimeter	ratur n.	tiafeis.	rich=	n.I.
10. 9 mittags 1 llhi 10. 9 abends 9 llhr 10. 10 früh 9 llhr	762, ₄ 760, ₈	9.9 7,8 7,7	49	999	1 0
Etala für die B bewölkt, 2 = stark bew Temperaturmarim	olft, 3 =	ganz be	heiter dect.		leicht

= 10,1 Grad Celfius. Temperatur 2,4 Grad Reaumur = 3,0 Grad Celfius

Boraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorwiegend heiter, zeitweise leicht bewölft, nachts falt.

Sandelsnachrichten.

Bromberg, 10. Oftober. **Umtl. Handelskammers** bericht. Beizen 140—148 M. — Rogger gesunde Analität 115—128 M. — Gerste nach Qualität 114—120 Mf. Branwaare 120—132 M. — Erbsen: Futterwaare 140 bis 155 M. Kochwaare 175—185 M. — Hafer 125—140 M.

Barum foll jede Sansfran Kathreiner's Malg-Kaffee fanfen?

Weil es nicht möglich ift, mit an: beren von ben vielen angebotenen Raffeczufähen einen wirklich gut ichmedenben und babei mohl be: tommlichen Kaffee zu bereiten. Allein Kathreiner's Malzkaffee erfüllt biefe Aufgabe volltommen! Gur die Erwachsenen als Bufan genommen und ben Rindern "rein" gegeben, leiftet er in beiben Fällen jeb. Sausfrau unschäthare Dienste.

(Nachbrud verboten.) Der Koniter Merd.

Unter kolossalem Andrange des Kublikums ging die heutige achte Situng vor sich, die die Plaidoyers brachte. Nach Eröffnung der Situng verzichteten zunächst alle Prozehbetheiligten auf jede weitere Beweisaufnahme, io daß sofort Staatsanwalt Kanzow das Wort zur Vertretung der Anklage erhalten konnte. Er sührte aus: Das Beste, was der Kokensmen Mensch von seinen Eltern mit auf den Lebensweg beknal von seinen Eriekn ihn auf den Seberdock bekomme, sei der gute Name. Daher könne auch jeder, ganz gleich welchen Glaubens er sei, den Schutz dieses höchsten Gutes verlangen. Redner ver-weist auf Shakespeares Ausspruch: Wer den guten Namen mir entwendet, der raubt mir das, was ihn nicht reich macht, mich aber bettelarm! Fort und fort werde über den mangelnden Schutz des guten Namens durch unsere heutige Rechtspflege geflagt und das Duellunweien und andere migliche Ericheinungen unseres öffentlichen Lebens hätten ihre letzte Ursache in diesem ungenügenden Schutz gegenüber den Angriffen auf die persönliche Ehre. Die Urtheile der Gerichte unterlägen deshalb oft den schärfften Anseindungen. Angriffe gegen den guten Namen spielten in dem gegenwärtigen Prozes num eine herborragende Rolle. Eine jedes Zügels und Zaumes ledige Phantasie sei im Berein mit einer gewissenlosen Presse über viele gute Namen hergefallen und wie zur Zeit der Sexenprozesse habe nicht mehr die Bernunft, sondern der Haß und die Tüde gegen eine bestimmte Menschenklasse gewüthet. Der Bintersche Word habe eine neue Judenversolgung ausgelöst und mit Schreden habe man jehen miissen, welcher Orgien eine der Vernunft bare Phantasie fähig sei. Der Redner erinnert an die verschiedenen Arawalle in Westpreußen und Pommern, die infolge der Koniter Borgange gegen die Juden entstanden und die deutlich gezeigt hätten, daß alles, auch das Unmöglichste, von der Menge geglaubt werde, wenn es nur in einer ihren Institution genehmen Form gehalten jei. Mit Schaudern habe man auch sehen müssen, wie leichtfertig und gewissenlos die Zeugen oft mit dem Namen Gottes, mit dem Eide umgegangen seien. Der Redner ver-weist auf den Fall Orda, der geradezu typisch sei für die Leichtfertigkeit, mit welcher in der Konitzer Affäre unwahre und gewissenlose Aussagen, Aussagen wider bessers Wissen gemacht worden seien. In den Köpfen der Zeugen seien oft die merkwürdigsten Dinge vorgegangen. Die ungeheuerlichsten Phantasiegebilde seien mit Haß= und Rachsucht, mit Lüge und Berleumdung, mit Dummheit oder to-taler Geisteskrankheit hand in Sand gegangen. Man bekommt einen Schreck und fragt sich: Worauf beruht die Gerechtigkeit, wenn mit solchen Zeugen-aussagen gerechnet werden muß? Den dunklen Sintergrund dieses Brozesses bildet die blutige That des 11. März 1900.

Wir haben hier mit dem Morde felbst nichts zu thun und die Frage, wer als Thäter etwa in betracht kommt, nicht nachzuprüsen. Wir haben viel-mehr nur objektiv nachzuprüsen, auf welche Bor-kommnisse die Angeklagten ihre schwerbeleidigenden Bei dieser Nachprüfung Behauptungen stützen. fommt zunächst die Todesursache des Ernst Winter in betracht. Hierzu liegt uns das Obergutachten der Königlichen Wissenschaftlichen Deputation vor und ich meine: Wir befinden uns in guter Gesellschaft, wo ein Audolf Birchon, ein Geheimrath von Bergmann, wo andere illustre Persönlichkeiten ihr Urtheil abgegeben haben. Wir können darauf getrost unser Urtheil basiren. Dazu kommt dann das Gutachten des Westpreußischen Medizinalkollegiums in Danzig. Beide Gutachten fagen im Wesentlichen: Der Tod Winters ist durch Erstiden erfolgt. Ein Schächtschnitt liegt nicht vor. Der Tod ist innerhalb sechs Stunden eingetreten. Es ist also erwiesen, daß ein Erstickungs- und nicht ein Verbluiungstod vorliegt, es ist erwiesen, daß die Ausblutung der Leichentheile erst nach dem Tode er-folgt ist. Aber selbst wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß die ersten vier Sachverständigen Recht haben, selbst wenn man annimmt, daß eine Rombination von Erstidung und Verblutung vor-liegt und daß Winter erst dreiviertel erstidt war,

(Alle Rechte vorbehalten ! Rachdruck verboten.)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von B. Corony. (15. Fortsetzung.)

Josef Vanten öffnete den Wagenschlag. Frau von Clairville stieg nicht aus und wandte über-haupt keinen Blick nach dem kleinen festlich geschmückten Grundstück. Sie erwiderte den Gruß des jungen Walter, welcher herangetreten war, in ihrer gewöhnlichen hochmuthigen Art. Die Baronesse aber stützte sich auf die dargebotene Rechte des Assesses, sprang leicht und grazios ab und näherte sich Lieschen, ihr einen prächtigen Strauß halberblühter Centifolien reichend.

"Meinen aufrichtigen Glückwunsch zum Geburtstag! Papa würde mich gern begleitet haben, er ist aber wieder leidend, und Grogmama fo angegriffen, daß sie nur unter großen Beschwerden aussteigen könnte. Diese Kosen habe ist selbst gepflegt und gepflückt."

"Herzlichen Dank, Baronesse!" rief das junge Mädchen. "Wie gütig von Ihnen, an mich zu den-kent Aber ein Glas Wein werden Sie doch nicht

verschmähen? "Nein; ich stoße gern darauf an, daß Ihnen das neue Jahr nur frohe Tage bringe." Die Gläser klangen aneinander. "Dürfte ich es vielleicht wagen, der gnädigen

Frau Großmama auch einen erfrischenden Trunk

Die Erwiderung ließ lange auf sich warten, dann sagte Fräulein von Dunois:

"Kommen Sie mit mir. Wir wollen ihr beide das gefüllte Glas bringen."

.Ein Glas? O nein, das wäre nicht gut genug. Ich habe etwas anderes in Bereitschaft. Nur zwei Minuten bitte, dann bin ich wieder da."

Elisabeth eilte fort und kehrte balb darauf mit einem silbernen Becher zurück, um den ein Kränz-lein frisch gehflückter Bergigmeinnicht gewunden war. Dieser wurde mit edlem, alten Wein gefüllt, dann näherten sich die jungen Mädchen der Equi-

als der Halsschnitt schon erfolgte, auch dann liegt ein wesentlicher Unterschied nicht vor. nun das Eine oder das Andere richtig ist, das steht fest: Bon einem Aitualmord kann keine Rede sein! Denn ein Schächtschnitt liegt nicht vor das beweisen die Zacken, welche am Halse bei der Ausführung des Schnittes verursacht worden sind. Ein Schächtschnitt liegt auch um deswillen nicht vor, weil der Schnitt am Winterschen Halse ganz tief ausgeführt worden ist. Weiter spricht gegen die Ausblutung des Winters bei Lebzeiten die Thatsache, daß Blut gerinnsel in der Lunge vorgefunden wurden. Ber schächten will, wird aber alle Versuche zu einer Erstickung seines Opfers wohlweislich unterlassen. Alle Sachverständigen sind nun aber darin einig, daß solche Erstickungsversuche vorgekommen sind. Dafür sprechen auch noch die Petechien, welche sich am Kopf und Lungen vorfanden. Also ein Ritual-mord ist ausgeschlossen. Kun kommen die Kleiderfunde hinzu und die hohe Wahrscheinlichkeit, die bereits vorher für ein andere Annahme sprach, wurde durch den objektiven Befund an diesen Kleidern zur Gewißheit. Der Sat: Ueber die Todten soll man nur Gutes reden! muß zurücktreten, wenn es sich um die Feststellung der Wahrheit gegen Le-bende handelt. Wenn es den Eltern des Todten auch weh thun mag, so muß es doch ausgesprochen wer-den, daß Winter einen Lebenswandel in sittlicher Beziehung geführt hat, der weder mit seiner Jugend, noch mit seiner Stellung in Einklang zu bringen war. Er hat sogar dieses unsittlichen Lebenswandels wegen ein Koniter Pensionat verlassen müssen. Es besteht nach alledem nicht nur die hohe Wahrschein-lichkeit, sondern sogar die Gewißheit, daß Winter bei Gelegenheit der Ausübung des Geschlechtsattes ums Leben gekommen und dann zerstückelt wurde. Aber wie gesagt, wir haben hier nicht zu sühnen, was die Koniger Mörder gethan haben, sondern wir haben zu sühnen die That der beiden Angeklagten. Es mag ihnen zu gute gerechnet werden, daß es heute noch nicht klar liegt, ob ein Mord oder nur ein Todschlag vorliegt. Im übrigen liegt aber klar zu Tage, daß die beiden Angeklagten bei allen ihren Artikeln die Absicht verfolgt haben, den Koniger und Berliner Untersuchungsbeamten den Vorwurf zu machen, daß sie nicht nach ihrer Ueberzeugung, nicht nach ihrem besten Biffen und Gewissen, sonbern wider ihre Neberzeugung die Juden hätten laufen lassen, weil gegen diese grundsätzlich nichts geschehen sollte. Ferner haben sie einer Reihe von Privatper-

sonen, insbesondere den beiden Lewys, den Vorwurf der Mitthäter- und den Kaufleuten Großmann und Caspary den Vorwurf der Mitwisserschaft an dem Morde gemacht. Die Angeklagten sind Redakteure und üben als solche berufsmäßig Aritik. Die Arteit, auch die des Thuns und Treibens der Beamten, die Kritik in der Oeffentlichkeit ist gut und wenn sie auch manchem Beamten in der ersten Zeit etwas unbehaglich erscheinen mag, so gewöhnt er sich doch schließlich daran und sie verursacht ihm schließlich ein ganz angenehmes Gefühl. Zedenfalls ist sie gefund. Eine solche Kritit haben die Angeklagten meines Erachtens aber nicht geübt und auch nicht üben wollen, als sie in leichtfertiger, grund- und gewissenloser Weise ihre tendenziösen Behauptungen in die Welt hinausschleuderten. Ich will zunächst in objektiver Beziehung ohne Weiteres anerkennen. daß in Konik manches besser unterblieben wäre, fo vor allem das Borgehen gegen den Schlächter-meister Hoffmann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Mann vollkommen unschuldig ist und ich nehme keinen Anstand, wiederholt zu erklären, daß ich ihn für einen Ehrenmann halte. Ebenso gebe ich ohne Weiteres zu, daß es besser gewesen wäre, sofort den objektiven Thatbestand genau festzu= stellen. Aber folgt aus diesen beiden Dingen schon ein tendenziöses Verhalten der Beamten? haben uns in diefer Beziehung zunächst mit Angriffen gegen den Bürgermeister Deditius zu beschäftigen gehabt. Aber wir haben nur ermitteln können, daß er eine schwierige und sehr dankenswerthe Mosaikarbeit geleistet hat, indem er sein hier verlesenes Tagebuch nächtlicherweile zusammen= stellte, um uns damit deutlich zu zeigen, mit wieviel Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten Die Untersuchung in Konit zu kämpfen hatte. Daß Herr

Fräulein Elisabeth Walter bittet um die Erlaubniß, Dir eine Erquickung bringen zu dürfen", sagte Victoria.

Die Aleine erichraf vor dem eisigen Blid der grauen Augen, raffte aber ihren ganzen Wuth zu-sammen und stammelte: "Gnädige Frau Gräfin, dieser Becher ist Tante Louisens Patengeschenk, weldes sie mir vor sechzehn Jahren in die Wiege legte. Niemand hat disher daraus getrunken. Wenn Sie ihn mit Ihren Lippen berühren, wird er mir dani doppelt heelig sein."

Ein müdes, freudloses Lächeln glitt flüchtig über das hagere Gesicht der Greisin. "Auf Ihr Wohl mein liebes Kind!" sagte sie. "Wöge Ihnen das Leben nur Rosen ohne Dornen bescheren. Ich kann das Trinkgefäß nicht bis zur Neige leeren, folge aber einem alten Brauche, indem ich den Reft bes Beines auf dieses Ihnen gehörige Studden Erde gieße. Möge eine reiche Segenssaat emporsprießen!

Elisabeth ergriff die Hand, welche ihr den Becher zurud reichte und küßte sie ehrfurchtsvoll. Hans Walter und seine Frau waren ebenfalls herangekommen, die Schlößherrin zu begrüßen, aber das gütige Aufleuchten, welches eben noch ihr Ant-litz verschönte, war bereits wieder der früheren

Starrheit gewichen.
Aurt hob die Baronesse in den Wagen und blieb sekundenlang wie sestgebannt stehen. Die schwieden Abendlüste schienen von dem zarten Duft erfüllt, den die Haare und Gewänder Victorias ausströmten.

Noch einmal wandte sich die junge Dame zurück

Noch einmal wandte sich die junge Dame zurück und grüßte lächelnd.
"D, wie schön sie ist! Wie wunderschön!" rief Elisabeth. "Richt wahr, Susannchen? Und diese herrlichen Rosen! Sieh nur!"
"Herr Gott, sie sehen auß, wie andere auch", entgegnete Susanne und stieß den Strauß so bestig beiseite, daß ein ganzer Regen leuchtender Blättchen zu Bodeen sielen.
"Wie schade!" klagte die Kleine.
"Entschuldige meine Ungeschicklichkeit. Ich schicke Dir morgen einen Strauß, den den Vergleich mit diesem wohl außhalten kann."

mit diesem wohl aushalten kann. "Ach nein, bitte nicht! In unserm Garten giebt es ja auch einen entzückenden Rosenflor. Es sind

und der Jagdhunde abgelehnt hat, als er an die Hausseichend begründer durch die von Herrn Deditius angeführten gesetlichen Bedenken. Der barsche Ton, dessen sich der Bürgermeister bedient haben soll, erschien wohl erflärlich, wenn man fich vor Augen halte, was dem Bürgermeifter in den verschiedenen Zeugenausfagen alles an Dummheit, Geistesschwäche, Böswilligkeit und Dreistigkeit geboten worden sei. Ebenso wie Deditius habe sich auch der Kriminalkommissar Wehn mit großem Eifer, mit einem wahren Bienenfleiß, der Untersuchung aller Spuren hingegeben, und es habe sich in keinem Falle gezeigt, daß Herr Wehn die judischen Verdächtigten irgendwie geschont habe. Auch dem Kriminalinfpektor Braun sei der Borwurf gemacht worden, daß er mit seinem einseitigen Borgehen es in erster Linie verschuldet habe, daß nichts herausgekommen sei. Demgegenüber sei im Laufe der Verhandlung festgestellt worden, daß Braun es sogar abgelehnt habe, sich zunächst irgend welche Mittheilungen über das Ergebniß der bis herigen Ermittelungen machen zu lassen, sondern daß er es vorgezogen habe, sich selbst ein Urtheil aus den Aften zu bilden. Wenn er dann an der Hand seiner weiteren Untersuchungen und sonstiger Annahmen dur Verhaftung Hoffmanns geschritten sei, so trage nicht er, sondern das antisemitische Ueberwachungskomitee die Hauptschuld an diesem Mikgriff. Denn dem merkwürdigen Wirken dieses Komitees sei cs doch zuzuschreiben, daß Verwirrungen ärgster Art vorgekommen seien, sodaß schließlich kein Mensch mehr aus noch ein gewußt habe. Den Zahnärzten und Lehrern, die diefes Ro-

mitee gebildet hatten, rufe er zu: Bleibt bei Euren Zähnen und bei Eurer Schulweisheit! Wenn Ihr aber irgend welche juristischen Fähigkeiten in Euch verspürt, so helft den Behörden, statt ihnen entgegenzuarbeiten. Ihr habt die Spuren zertrampelt, die noch zu sehen waren. Das Komitee sei also dafür verantwortlich zu machen, daß Brauns Untersuchungen nach einer falschen Richtung hin gegangen seien. Weiterhin richteten sich die Angriffe gegen den Ersten Staatsanwalt Settegast. Aber habe er nicht gerade alles gethan, was den Antisemiten nur lieb sein konnte? Er habe die Akten des Xantener Prozeffes eingefordert, diejenigen des Sturzer Mordes studirt, er habe sich die Litteratur über den Ritualmord kommen laffen und bei fast allen möglichen Juden Haussuchung halten lassen. Er frage also Was wollen die Herren Antisemiten noch weiter? Daß Serr Settegaft dem Antrage Brauns auf Feitnahme des Schlächters Hoffmann zugestimmt habe, war auf Grund des von Braun gleichzeitig vorgelegten Beweismaterials nöthig. Im Uebrigen habe die Untersuchung Hoffmanns Interessen doch nur genützt. Er ftehe heute von jedem Berdacht gereinigt da. Daß Staatsanw. Settegast nichts unterlassen habe, bewiesen die 18 Bände umfassenden Vernehmungen in Bezug auf jüdische Spuren. Auch der von den Angeklagten angegriffene Amterichter Pankau sei durchaus unparteiisch und gewissenhaft vorgegangen, ebenso der Untersuchungsrichter Zimmermann. Wenn von beiden Herren manche Zeugen angefahren worden seien, so erkläre sich dies zu einem Theile aus der begreiflichen Erregung der Beamten, zum andern auch aus dem Auftreten der Personen selbst, die sich dadurch beleidigt gefühlt hätten. Dann handele es sich um die Beleidigungen des Polizeikommissars Block, dem in der "Staatsb. 3tg." vorgeworfen worden sei, daß er zu wenig ruhig und besonnen vorgegangen sei. Der Zeuge habe demgegenüber angegeben, daß er sich in einer sehr schwierigen Situation befunden habe, daß er bei den Krawallen in Konitz schwer verwundet worden sei und daß er daraufhin die ihm zurlast gelegtenlieber= griffe begangen habe. Immerhin habe die Beweißaufnahme ergeben, daß Block zu wenig ruhig und besonnen vorgegangen sei, und so werde er in Bezug auf diese Borwürfe die Freisprechung der Angeklagten beautragen. Was sodann die Beleidigungen der Nebenkläger anlange, so habe der Angeklagte Bruhn in Bezug auf den Kaufmann Caspary nur anführen können, daß seine Tochter zunächst ihren Berkehr mit Winter abgeleugnet habe. Wie komme der Angeklagte dazu, auf diese vage Thatsache hin einen schweren Verdacht gegen den Vater des Mäd-

den Zentifolien abgefallen. Siehst Du? Die anderen prangen in voller Pracht. Es freut mich so unendlich, daß die Baronesse an mich gedacht und mir so freundliche Glückwünsche gebracht hat."

"Deshalb wird der dünkelhaften Person keine Perle aus der Krone gefallen sein. Eine Fürstin hätte man wirklich nicht ehrfurchtsvoller empfangen

Dünkelhaft ist sie wahrlich nicht. Da thust Du ihr Unrecht." "Nun meinetwegen! Legt Euch ihr nur alle zu

Füßen! Was fümmert es mich?" "Weshalb bist Du plötlich so verstimmt?" "Berstimmt? Keineswegs! Es ärgert mich

nur, wenn Ihr Geschichten macht, als wäre eine Göttin bei Euch eingekehrt. Wo ist denn der Onkel? Wir wollen jetzt nach Hause.

"Nein, Suse, das thust Du mir nicht an! Ich hatte mich so auf den heutigenNbend gefreut. Du bleibst, nicht wahr? Sonst wende ich mich an Deinen

"Ja, ja, ja! Mache nur kein Aufsehen. Wenn es sein muß, bleibe ich." "Wie Du nur auf einmal bist! Wir waren doch

jo vergnügt! Sat Dich denn irgend etwas ge-

"Möchte wissen, was! Höre auf mit dem vieien Fragen, sonst gehe ich allen Ernstes, und wenn es sein muß, ohne den Onkel."
"Gut, gut, ich bin ja schon still. Aber verdirb mir die Geburtstagsfreude nicht."
In diesem Augenblick trat der Assensie

Darf ich um die Ehre bitten, Sie zu Tische

zu führen, mein Fräulein?"
Susanne nickte und nahm seinen Arm, aber in ihrem Innern tobte ein Sturm. Der sich selbst so Hochschaft war eine tiefe Demüthigung bereitet worden. Die Baronesse hatte gänzlich über fie hinweg gesehen und Kurts volles Interesse in Anspruch genommen.

Jest schritt Susanne neben ihm einher und saß bei Tisch an seiner Seite, fühlte aber mit dem scharfen Urtheilsbermögen des liebenden und eifersüchtigen Weibes, daß er nicht an sie, sondern an eine andere dachte. An Ausmerksamkeit ließ es der junge

Deditius die ihm angebotene Hilfe der Feuerwehr | chens aufzubauen? Dagegen sei von dem Ange-und der Jagdhunde abgelehnt hat, als er an die | Klagten in Bezug auf die beiden Lewys eine um fassende Beweisaufnahme beantragt und vom Ge right auch zugelassen worden. Der angetretene Wahr-heitsbeweis müsse jedoch als völlig mißlungen be-zeichnet werden. Es sei durchaus nicht nöthig, daß Jemand, der berufmäßig Thiere zerlege, den Leich-nam Winters zerstückelt haben nuisse. Es brauchte nur Jemand zu sein, der überhaupt mit derartiger angtwissen. Construissen gusgerisstet war Me anatomischen Kenntnissen ausgerüstet war. Als weiteres Verdachtsmoment sei der Schrei in der Mordnacht angeführt worden. Ueber diesen seien aber so viele verschiedene Angaben in Bezug auf Zeit, Richtung und Uriprung gemacht worden, daß er als wichtiges Beweismaterial nicht gewerthet werden konnte. Schließlich sei noch das Licht im Keller angesinkrt und auf die Aussagen der Zeugen Masloff, Frau Roß, Brüggemann usw. hingewiesen morden. Der Redner erörtert hierauf diese Aussagen im Einzelnen und bezeichnet namentlich Masloffs Angaben als total unglaubwürdig. Der Keller Lewys ericheine als der ungeeignetste Thatort und der von den Lewys geführte Midbibeweis erscheine so schlüssig, daß nicht ein einziger Verdacht gegen Lewn und seine Familie bestehen bleiben könne. Dann sei die angebliche Abwesenheit vieler fremder Juden in Konitz zur Zeit des Mordes als verdäcktiger Umstand angeführt worden. Aber selbst wenn dies wahr wäre, würde das für Lewys Schuld sprechen? Der Staatsanwalt erörtert sodann die gegen den Schlächter Gifenstedt, den Kantor Sam burger und den Schlächter Rosenthal-Cammin borgebrachten Berdachtsmomente, die ebenjo haltlos jeien. Auch gegen Fsraelski sei mit dessen Freiiprechung von der Anklage der Begünstigung jeder Verdacht gefallen. Schließlich habe auch gegen den Robbiner Kellermann, den Tempeldiener Rosset und die übrigen verdächtigten Juden nichts Gravirendes vorgebracht werden können. Auf die Aussagen des hierbei in Betracht kommenden geistesschwachen Zeugen Prinz könne nicht der geringste Werth gelegt werden.

Ebenso, bezeichnet der Redner die Zeugen Lasfowski, Hellwig ufw. als unglaubwürdig und geht sodann zuseiner Erörterung der einzelnen Artikel über. Es seien in leichtfertigster Weise die schwerwiegendsten Korwiirse gegen Beamte und Privat-personen zurechtgemacht worden. Er, der Staats anwalt, misst behaupten, daß Bruhn nicht der Bahrheit habe dienen wollen, sondern nur der Ten-denz seiner Zeitzug zur die Sale gegen die Susch denz seiner Zeitung, um die Sete gegen die Juden zu fördern. Dazu seien ihm alle Mittel recht gemesen und dazu habe er sich sogar der ihm selbit unglaubwürdig erschienenen Zeugenaussagen eines Masloff, Prinz usw. bedient. Für den Angeklagten galt der Sat: Thut nichts, der Jude wird verbrannt! Dahin sei die ganze Thätigkeit Bruhns gegangen. Zu Gunsten Dr. Böttigkeit spreche, daß et einen Theil seiner Vorwürfe inzwischen zurückgenommen habe. Zu Ungunsten spreche, daß die Urtikel eine Indenhetze heraufbeschworen hätten, daß dadurch das Vertrauen zurfustiz erschüttert worder fei, daß viel Schaden, viel Noth und Unglück entstanden und viele Eristenzen gefährdet oder gar ver-nichtet worden seien. Bei Bruhn falle ins Gewicht, daß er als spiritus rector der ganzen Sache anzusehen sei und daß er wegen Aufreizung zu Gewalt= thätigkeiten gegen Juden vorbestraft sei. gemäß beantragt der Staatsanwalt schließlich gegen den Angeklagten Dr. Bötticher wegen Beleidigung in 24 Fällen eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und gegen den Verleger Bruhn eine Gefängnißstrafe von 6 Monten.

R.A. Sonnenfeld (als Vertreter der Nebenkläger): Wenn man prüfen will, ob die Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Beleidigungen der Behörden auf Grund einer ehrlichen Ueberzeugung oder auf Grund anderer Motive begangen haben, soll ung man meines Erachtens ihre politische Stell-ung in erster Linie berücksichtigen. Dann aber muß man zu dem Schluß kommen, daß ihner die Be-leidigungen der Beamten durchaus nicht Selbstzweck waren, sondern daß es ihnen ausschließlich darauf ankam, gegen die Juden zu hetzen. Ihr Feldgeschrei war: Die Juden sind die Mörder! und mit diesem Russeist die Koniter Bevölkerung erst aufgeregt und aufgehett zu dem Glauben, daß nichts

Mann nicht fehlen. Er vergaß keine seiner Ritter-pflichten, aber gerade das bewies, wie gleichgültig ihm die hübsche Nachbarin war. Der ihn unausgesetzt beobachtenden Susanne entging es auch nicht, daß er später, als man vom Tische aufstand und sich zwanglos gruppierte, verstohlen eine Rose aus dem von Victoria gespendeten Strauß nahm und zu sich steckte. Laut aufschreien hätte sie mögen vor Schmerz und Zorn.

Da ließ sich Hellers Stimme vernehmen: "Ge-hen wir nun heim? Ich bin müde und muß morgen früh heraus. Wenn Du aber lieber erst später auf-brechen willst, Suse, so gedulde ich mich schon noch ein Weilchen.

ein Weilchen."
"Das wäre unnöthig. Ich komme gleich mit. Es ist hohe Zeit, daß ich mich empfehle. Abieu. Lieschen! Abieu, Herr und Frau Direktor! Lassen Sie sich nicht kören, Herr Alsselfen Sie sich nicht kören, Herr Alsselfen Sie sich Schen Begleiten?"
"Wozu denn? Der Onkel ist za bei mir. Bitte, entziehen Sie sich Ihren Angehörigen um keine Minute früher, als nöthig ist. Gute Nacht!"
Bictorias Rose auf dem Herzen verborgen, eilte Kurt jett in das Stübchen, welches die Elkern stets sür ihn bereit hielten. Er stand noch vollkommen unter dem Einfluß der Begegnung mit Fräulein von Dunois. Hatte ihr letzter, von einem langen, warmen Blid begleiteter Gruß ihm oder der Schwester gegolten? Bermuthlich Lieschen, die, sich mit so kindlicher Zärtlichkeit an den Bruder schmiegte— aber dennoch war es dem jungen Mann gewesen, mit so kindlicher Järtlichkeit an den Bruder schmiegte — aber dennoch war es dem jungen Mann gewesen, als habe ein blendender Strahl aus diesen tiefblauen Sternen bis ins Junerste seiner Seele hinein geleuchtet und alles, was er vor sich selbst als Geheimniß zu bewahren wünschte, mit goldiger Lichtslut überströmt. Und jest rangen in ihm zwei seindliche Gewalten: Bernunft und Liebe. Die erstere sagte: "Du bist bürgerlicher Abkunft und haft zwar auf situirte aber keinesmegs vorreehme Estern war gut situirte, aber keineswegs vornehme Eltern, darst also nicht hoffen, jemals des reichen Aristokraten Schwiegerschin zu werden." Die zweite wendete dagegen ein: "Bo zwei Menschen erkennen, daß sie in Liebe unlösdar zu einander gehören, da müssen alle Schranken fallen. Besitzest Du keinen altadeligen. so erwird Dir einen berühmten Namen den auch die parnehmite Krau mit Stelle tramen, den auch die vornehmste Frau mit Stolz tra-gen kann." (Fortsetzung folgt.)

geschehen sollte. Erst der Angeklagte Bruhn habe den Kitualmordaberglauben nach Konit getragen, wie ja stets den Antisemiten jedes Wittel recht ge-

wesen sei, um gegen die Juden zu hetzen. Bei der Ritualmordfrage handele es sich um die niederträchtige Beschuldigung, daß die Juden zu abergläubisch-religiösen Zweden Christenblut brauchten und sich solches durch Abschlachtung von Christen zu beschaffen suchen. Die Angeklagten hätten sich wohl gehütet, der jüdischen Gemeinichset alle solcher einem dehte sellen genen debieseshauer Narmurk zu meden als solcher einen dahingehenden Vorwurf zu machen, sondern sie behaupteten, daß gewisse jüdische Sekten diesem Aberglauben huldigten. Als ob nicht die jübiesen aberginuben huldigten. Als od nicht die stiede Religion am schärften von jeher gegen jedes Settenwesen aufgetreten sei. Die Angeklagten nähmen es aber mit dieser Behauptung auch gar nicht ernst, denn alle Angriffe richteten sich in der Hauptsjache nur gegen jüdische Kultusbeamte, so die Schächter Hamburger, Föraelski, Eisenstedt, die Kantoren Heymann und Nossertlich in allen Kabbiner Kellermann u. a. So habe eigentlich in allen Fällen die Heuchelei den Angeklagten die Feder geführt in allen Fällen könnte eigentlich auch eine Beleidigung des offiziellen Judenthums gefunden werden. Weiterhin polemisirte der Redner gegen den Schlächter Hoffmann, dessen Unschuld nicht drastischer erwiesen worden sei, als die Lewys und seiner Familie. Im Gegentheil sei die Haus und bei Hamilie. Im Gegentheil sei die Haus und bei Koffmann noch viel lässiger betrieben worden als bei Lewn, und gegen beide liege deshalb dasselbe Belastungs- und dasselbe Entlastungsmaterial vor. Er halte es für unangebracht, daß bei Hoffmanns Erwähnung im Laufe der Verhandlung jedesmal eine Verbeugung gemacht worden sei. Der Redner deutet schließlich an, daß speziell der Angeklagte Bruhn nur aus Geschäftsantisemitismus gehandelt habe und ersucht daher, auch noch auf Geldstrafen zu erkennen.

Zweiter Vertreter der Nebenkläger, Justizrath Dr. von Gordon meint im Gegensatz zu Rechtsanwalt Sonnenfeld, daß hier ein in geschlechtlicher Verirrung begangener Lustmord vorliege und bittet im übrigen ebenfalls um eine strenge Strafe.

Rechtsamwalt Dr. Hahn-Charlottenburg führte hierauf als Vertheidiger des ersten Angeklagten, des Redakteurs Dr. Bötticher aus: Der gegenwärtige Brozek sei ein politischer Tendenzprozek, genau wie der vor 10 Jahren vor demselben Gericht geführte Beleidigungsprozeß gegen den Redakteur Ober-winder, der die Behörden in einer Aritik des Xantener Anabenmordprozesses beleidigt haben sollte. Bie dort, so habe auch hier die nationale Presse die Pflicht gehabt, auf das Vordringen und die Anmaßung des Judenthums und auf die inneren Gefahren desselben hinzuweisen und das Auftreten des Rechtsanwalts Sonnenfeld zeige deutlich, daß nicht sowohl die Konizer Staatsanwaltschaft als das Judenthum hinter diesem Prozeß stehe und eine Verurtheilung der Angeklagten fordere, um damit seinem Todfeinde, dem Antisemitismus, einen Behörden in vielen Fällen ihre Pflicht nicht gethan und daß die Angeklagten ein Recht zur Kritik gehabt hätten. Ferner legte er dar, wie die Ange-klagten auf Grund der Masloffschen und anderer Ausjagen jehr wohl einen bestimmten Verdacht gegen Lewy und Gen. hätten hegen dürfen und be-hauptet schließlich, daß dieser Berdacht auch heute noch in unbermindeter Stärke bestehe.

Derselben Ansicht gab der Vertheidiger des Angeklagten Bruhn, R.-A. Simons - Berlin Ausdruck, der auf Xanten, Skurz und Tisza-Ehlar hinwies und ben Koniger Fall als einen diesen Mordthaten verdliiffend ähnlichen hinstellt. Das Rassenbewußtsein der Juden habe sich bis in den Gerichtssaal hinein erstreckt und das zeige, wie das Judenthum auch im Koniter Fall fest zusammen stehe, um nichts heraus kommen zu lassen. Beide Vertheidiger baten um gelinde Geldstrasen für ihre Klienten. Nach der üblichen Replik wurde die weitere Verhandlung sodann auf Sonnabend Mittag 12 Uhr vertagt.

Bunte Chronit.

— Auf dem Tegeler See kenterte Sonntag Nacht ein Doppelkutter. Beide Insassen, ein Tech-niker und ein Ingenieur, ertranken. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

— Ein thatkräftiges Mädchem. Unter diesem Titel erzählt der "Els. Bolksbote von der Lauter" folgende Geschichte, die sich fast wie ein Roman liest: Bor einigen Jahren langte im Lauter-dorfe Sch. ein gewisser Kert K. als Forstpraktikant an, der später das höhere Forstsach einzuschlagen gedachte. Bald darauf wurde der junge Mann geoachie. Bato darauf iburde der junge keunt ichwermüthig und legte eines Tages sogar Hand an sein eigenes Leben. Der Selbstmörder wurde auf dem Friedhose in Sch. begraben. Einige Zeit nach-her sandte eine undekannte Dame an den Freund bes R. nach Sch. einen namenlosen Brief, in dem sie angab, sie sei die Braut des K. und übermittelte das nöthige Geld, um dem K. einen Grabstein zu

setzen. Borläufig wollte sie ihren Namen und ihren Wohnort verschweigen und nur mittheilen, daß sie ein braves, aber armes Mädchen sei. Aus diesem Grunde hatten die Estern ihres Bräutigams sich ihrer etwaigen Verehelichung mit A. hindernd in den Beg gestellt. K. habe auch trot seiner Zuneig-ung zu ihr, aber mit Kücksicht auf sein späteres Fortkommen, wohl die Berlobung nicht aufgehoben, aber doch selbst Bedenken gehabt, sie später als Frau heimführen zu können. Das habe ihn in den Tod getrieben. Sie schloß ihren nach Sch. geschickten Brief mit der demerkenswerthen Bendung, "daß sich selbst das Leben nehmen eine Feigheit und eines Mannes unweirde in Volangen und eines Mannes unwürdig sei. Jeder Mensch habe die Berspslichtung, auch dem härtesten Lebensschicksale die Stirn zu bieten. Darin läge eigentlich jedes Men-schen Muth." Dieser Tage tras nun die Unbekannte in Sch. ein und verlangte, die Grabstätte des K. zu sehen. An derselben verweilte sie lange Zeit betend. Darauf erkundigte sie sich, wo der Freund des K., der vor Jahren mit der Aufstellung des Richen Grabsteines betraut mar, wohne. Diesen besuchte sie, dankte für seine Bemühungen und machte ihm folgende Angaben: "Ich bin dassenige Mädchen, das das K.sche Grabmal stellen ließ. Als sich K. das Leben nahm, war ich seine Braut und Lehrerin in N. in Altdeutschland. Seine That em-porte mich, und ich faßte den Borsatz, dem feigen porie mich, und ich faßte den Vorsaß, dem feigen Selbstmörder zu zeigen, daß ich seiner doch würdig gewesen wäre. Alle meine freie Zeit widmete ich von damals ab dem Studium. Ein Jahr darauf bestand ich die Prüfung als Lehrerin für die höheren Töchterschulen. Zwei Jahre nachher erlangte ich durch das Keisezeugniß die Berechtigung zu Universitätsstudien, und zu guterlezt errang ich den Doktortitel. Seute bin ich Leiterin einer bedeutenden höheren Wädchenanstalt und Mitarheiterin der den höheren Mädchenanstalt und Mitarbeiterin der meisten in Deutschland ausgegebenen Frauenzeitungen." Drei Tage lang blieb die Dame in Sch. Ihre Enthüllungen wurden befannt. Jeder-mann wollte sie sehen. Mag diese Geschichte wahr sein oder nicht, die Thatkraft des darin geschilderten Mädchens können sich trotzdem unsere heutigen jugendlichen männlichen und auch weiblichen Leben !überdrüffigen zum Beispiel nehmen.

— Auf seinem Jagdrevier erschossen aufgefunden wurde der Bankier Leo Denike aus Berlin, Möckernstraße 131 wohnhaft. Er war am Montag nach dem von ihm gepachteten Jagdrevier in der Rähe von Rathenow gereift, und dort wurde am Dienstag seine Leiche gefunden. Die näheren Umstände seines Todes bedürfen noch der Auf-

— Wiesbaden, 7. Oktober. Die hiefige Polizeibehörde hat sich beeilt, den Mißgriff eines Be am ten gegenüber einer Delegirten des Frauenbundestages gut zu machen. Der zuständige Polizeikommissar sieh der Dame sein Bedauern ausdrücken und sie um Entschuldigung wegen des Vorschlessen

— Ein harter Schlag. Ein 60 Jahre alter Kaufmann B. aus Pankow, der trot seiner Jahre als Bolontär in einer Jahrik in Berlin angestellt war, hatte von seiner Schwester deren Bermögen von 100 000 Mark zur Berwaltung erhalten. Da er die Zinsen pünktlich bezahlte, so glaubte seine Schwester, daß alles in bester Ordnung sei und trug auch fein Bedenken, ihm ein Blanfoakzept zu geben. Die Dame war wie aus den Wolken gefallen, als ihr am Dienstag ein Wechsel über 22 000 Mark vorgelegt wurde. Bevor sie sich noch Aufklärung verschaften konnte, traf die Kachricht ein, daß ihr Bruder seinen Leher ein gehoffen konnte, traf die Kachricht ein, daß ihr Bruder seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Man hatte ihn auf Zehlendorfer Gebiet im Grunewald ernoch 13 Pfennige vorhanden. B. hatte das, was er Better: Regnerisch.

als Zinsen ablieferte, jedesmal vom Kapital genommen, dieses ganz aufgebraucht und sich dann auf das Blankoakzept noch 22 000 Mark verschafft. Seiner Schwester wurde alles versiegelt, da sie für den Wech-

Schwester wurde alles verziegen, du zie zur Ergel feine Deckung hat.

— Mit einem Reger durch gebrannt. Seit drei Tagen wird die Gattin des Berliner Buchhalters Wolff vermißt. Gewisse Umstände
deuten darauf hin, daß sich Frau Wolff freiwillig
von Hause entfernt hat, um sich gänzlich ihrem Geliebten, einem — Reger widmen zu können. Ihr Gatte ift in einem Engroßhause beschäftigt, in welschem auch ein aus Ostafrika stammender Neger, Fosua, angestellt ist. Gelegentlich einer Feier, die der Chef des Hause aus Anlaß eines Jubiläums gab, machte Frau Wolff die Bekanntschaft des Fosua, der ihr den Angelegentlichert keitete ihr den ganzen Abend Gesellschaft-leistete, während Wolff sich an dem vorhandenen Freibier etwas übernommen hatte. Von da an schrieben sich der 28jähnommen hatte. Von da an ihrieden jich der 28jahrige Tofua und die 40jährige Frau Wolff Ansichtsfarten, und der Schwarze sprach auch, wenn sein Weg ihn gerade vorsiberführte, auf einige Minuten in der W.fchen Wohnung vor, ohne daß Wolff irgend welchen Argwohn schöpfte. Sonnabend, als W. aus dem Geschäft nach Sause kam, fand er seine Wohnung verwaist. Auf dem Tische lag ein Brief, worin Frau Wolff bittet, nicht nach ihr zu forschen, da sie mit ihrem Manne nicht mehr aufaumenlehen da sie mit ihrem Manne nicht mehr zusammenleben könne. Der aus den Wolken fallende W. stellte fest, daß seine Gattin Wäsche, Aleider und ein Sparkassenbuch über 800 Mark mitgenommen hatte und mit Josua durchgebrannt ist.

Handelsnachrichten.

Waarenmarti.

Paarenmarki.
Danzig, 9. Oktober. Weizen unveränderk. Gehandelk ist inländischer dunk 758 Gr. 141 M., hellbunk 740 Gr. 186 M., 761 Gr. 141 M., 772 Gr. 143 M., 761 Gr. 144 M., 772 Gr. 143 M., 761 Gr. 144 M., hochbunk 777 Gr. 148 M., fein hochbunk glasig 799 Gr. 151 M., weiß 745 und 747 Gr. 141 M., 783 Gr. 150 M., fein weiß 764 Gr. 152 M., besetk 777 Gr. 146 M., roth 713 Gr. 125 M., 718 Gr. 132 M., 745 Gr. 135 M., 747 und 756 Gr. 138 M., 722 Gr. 143 M., russischer zum Transit hellbunk 756 Gr. 119 M., roth 766 Gr. 118 M., streng roth 788 Gr. 123 M., per Tonne. — Roggen schwächer. Bezahlt ist inländischer 702 Gr. 123 M., 711 Gr. 124 M., 714 Gr. 125 M., 732 Gr. 126 M., 738 Gr. 126,50 M., 761 und 768 Gr. 127 M., russischer zum Transit 738 Gr. 93 M., polnischer 750 Gr. 93 M. Alses per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 668 Gr. 120 M., Chevalier= 686 Gr. 136 M., russische zum Transit 629 Gr. 94 M. per Tonne. — Wetter: Bewölft. — Temperatur: +8 Grad Reaumur. — Wind: NW.

— Weiter: Bewölft. — Temperatur: + 8 Grab Reaumur. — Wind: NW.

Wagdeburg, 9. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 7,90—8,17. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 5,75—6,05. Ruhig. Brotraffinade I. o. F. 28,45. Arhitallzucker I. m. S. 28,20. Gem. Raffinade mit Sack 28,20. Gemahl. Melis I. mit Sack 27,70. — Rohzucker I. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per Oktober 14,15 Gb., 14,25 Br., —,— bez., per Robbr. 14,15 Gb., 14,20 Br., —,— bez., per Robbr. 14,15 Gb., 14,20 Br., —,— bez., per Mai 14,90 Gb., 15,00 Br., 14,95 bez. Schmächer. Damburg, 9. Oktober. (Getreidemarkt.) Reizen ruhig, holftein. u. medlenburger 153, Hard Wintellenburgischer 147,00. — Nagen ruhig, fübruff. ftill, 9 And 26/25 Oktor. Abladung 101,00, holfteinischer und medlenburgischer 147,00. — Mais feft, 128—132, runder 107,00. — Hafer behauptet. — Gerste stetig. — Rühöl ruhig, soco 52,00. — Spiritus (understenert) still, der Oktober 12,00 Br., 11,50 Gb., per November-Dezember 12,00 Br., 11,50 Gb., per November-Dezember 12,00 Br., 11,50 Gb., per Rovember-Dezember 12,00 Br., 11,50 Gb., per Rovember-Dezember 12,00 Br., 11,50 Gb., per November-Dezember 12,00 Br., 11,50 Gb., per Rovember-Dezember 12,00 Br., per Rovember-Dezember 12,00 Br., per Rovember 12,00 Br.,

Kohlrads per Angult 11,80 Gd., 11,90 Br. — Wetter: Aufgeheitert.

Faris, 9. Oktober. Getreibemarkt. (Schlußbericht.)
Weizen träge, per Oktober 20,95, per November 20,90, per November-Februar 20,75, per Januar-April 20,80. — Roggen ruhig, per Okt. 15,50, per Januar-April 15,65. — Mehl träge, per Oktober 29,15, per November 28,25, per November-Februar 27,75, per Januar-April 27,55. — Rübel behauptet, per Oktober 56,75, per November-Dezember 57,00, per Januar-April 57,50. — Kovember-Dezember 57,00, per Januar-April 57,50. — Sniritus fest. per Oktober 37,00, per Rovember 37,00, Spiritus fest, per Oktober 37,00, per November 37,00,

Antwerpen, 9. Ottober. (Getreibemarkt.) Beigen g. — Roggen weichenb. — Safer behauptet. ruhig. — Roggen weichend. Gerste fest.

Amsterdam, 9. Oftober. (Getreibemarkt.) Beigen

Gerste sest.

Amsterdam, 9. Oktober. (Getreibemarkt.) Weizen auf Termine geschäftislos. — Roggen auf Termine ruhig, per Oktober. "per März 129.

London, 9. Oktober. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

New. Pork, 8. Oktober. (Waarendericht). Baums wollenpreis in New. Pork 818/16, do. für Lieferung per Dezzember 8,58, für Lieferung per Fedruar 8,47, Baums wollenpreis in New. Orleans 85/16. — Betroleum Stand white in New. Porleans 81,00. — Mais Tendenz —, per Oktober 67, per Dezember 55/16, per Mai 48/8. Rother Winterweizen loco 75/14, Weizen per Oktober —, do. per Dezember 743/4, do. per Maix —, do. per Maix 75/8, do. Rio Nr. 7 ber Roudr. 5,10. per Januar 5,30. — Mehl Spring Wheat clears 3,10. Juster 3. Jinn 25,171/2. Kupfer 11,55—11,75. Speek Chicago short clear 11,571/2, Pork per Januar 15,771/2.

New. Pork, 9. Oktober.

Berlin, 9. Oktober.

Berlin, 9. Oktober. Die seite Grundtendenz melde.

Geldmarkt.
Berlin, 9. Oftober. Die feste Grundtendenz, welche auf den meisten Gedieten schon seit einigen Tagen unverkennbar herrschte, übertrug sich in noch deutlicherer Beise auch auf die hentige Börse, da die Nachrichten aus Newdork des Austrick und der Hoffnung Raum geben, daß der dortige Markt die Geldschwierigkeiten, überwinden wird.

Bon den österrechischen Arbitragepapieren sind Lombarden und Franzosen als belebt und höher hervorzuheben; Kreditaktien sest, aber wenig verändert.

Kurte im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 11br.

barben und Franzosen als belebt und höher hervorzuheben; Krebitaktien seit, aber wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen Z u. 3 Uhr. Desterreich, Kreditaktien 216—16,10 bez. Franzosen 153,70 bis 50 bez. Lombarden 205/8 bez. Unatolier —,— bez. Italienischente —,— bez. Spanier 89,70—50 bez. 41/2proz. Chinesen 92,40—60 bez. Türkenloose 123,25—50 bez. Bueroz. Alires 38,90 bez. Diskonto = Kommandit 187—6,80 bez. Darmftädter Bank 135,70 bez. Nationalbank für Deukselland 116,50 bez. Berliner Handelsgesellschaft 156,10 bez. Deutsche Bank 209,10 bez. Dresdener Bank 143,10 bez. Dortmund-Gronan 184,60—75—50 bez. Lübeck-Büchener 150,50—51 bez. Mariendurg-Mlawkaer 75,40 bez. Gotthardsbahn 179,40—70—50 bez. Transvaal 165,50 bez. Gotthardsbahn 179,40—70—50 bez. Transvaal 165,50 bez. Gonadaz Pacific 134,20—60—10 bez. Prince Henri 95'90 bez. Größe. Berliner Straßenbahn 212,25 bez. Handurg-Amerika 106,25 biz 10 bez. Norde. Nord. Rloyd 105,90 bez. Dynamit-Trust 167,50—75 bez. Jorden. Reichsauleihe 91,90 bez. Oftwert. Trust 167,50—75 bez. Jorden. Reichsauleihe 91,90 bez. Oftwert. Rreditaktien 216,90, Franzosen 153,50, Lombarden 20,50, Gotthardbahn 180,00. Deutsche Bank 180,10. Gelsenfirchen 174,00, Harpenen 170,20, Hibernia 175,50, Laurahütte 203,25, Mlgem. Elektrizitätzgesellschaft 180,10. Gelsenfirchen 174,00, Harpenen 170,20, Hibernia 175,50, Laurahütte 203,25, Mlgem. Elektrizitätzgesellschaft 180,10. Gelsenfirchen 174,00, Harpenen 170,20, Hibernia 175,50, Laurahütte 203,25, Mlgem. Elektrizitätzgesellschaft 180,10. Deiterreichische Rreditaktien 684,50, Franzosen 713,00, Lombarden 79,00, Elberhalbahn 465,00, Desterreichische Rreditaktien 684,50, Franzosen 713,00, Lombarden 79,00, Elberhalbahn 465,00, Desterreichische Robitsetten 120,10, Labakatien — Fest.

Baris, 9. Oktober. Ingarische Kreditaktien 724,00, Lainbervein 456,00, Länderbank 395,00, Buschischen 117,05, Bankverein 456,00, Länderbank 395,00, Buschischen 117,05, Bankverein 456,00, Länderbank 395,00, Buschischen 117,05, Bankverein 456,00, Länderbank 395,00, Bu

Rio Tinto 1087, Suezfanalaftien 3875. — Unregelmäßig.

Bradford, 9. Oktober. Bolle ruhig, unentschieben, englische billig für Amerika gekauft.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport. Thorn, 9. Oftober. Bafferstand 0,38 Meter über 0. Wind: NW. — Wetter: Trübe. Barometerstand; Verzänderlich. — Schiffsverkehr:

Name bes Schiffers	Fahrzeug	Labung	Von nach
Heppner Kopzhuski Liebtke Wassalowski Mielke Kap. Lipinski	Rahn do do do Dampfer	Wolle Steine Faschinen bo Salz Leer	Barfchau - Thorn Nieszawa- Thorn Niesz - Aurzebrack bo bo Barfch - Danzig bo bo

Nethamm, 9. Oktober. Es sind heute von hier absgeschwommen: Tour Nr. 255, Wegener mit 15 Flotten.

Henneberg-Seide im birett!—
idiward, weiß
in. farbig, w.
95 Aff. bis

umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

schon verzollt

Rarlinan Ränga vom Q Aktohom

eshnungssätze: 1 Fz: 80 PL | Oest 1 ft. Gold: 2,00, 1 Kz: 85 PL | 1 ft. boll: 1,70 | 1 Kz: 1,122

permer porse	om y. VK	lover.		,20 1 Doll. 4,20 1 Latel. 20,40	
Disch. Fonds u. Staats-Pap. Schles. altld. 31 89.206	Russ. Staatsrente 6 37.20bB do.BodCr conv. 3.8 95.00B	Deutsche Hypoth-Pfdbr.	Bank-Aktien.	Elber, Farbenfabr 20 338.75G Freund Maschin. 12 288.50G	HarkortBrgb.Pr.A 7 85.5006 Harpener Bergbau 10 170.1006
200. do. do. do. 4 101.25B	Schwed. StA. 86 3% A	T P 34 96.50bG	Aachener Discont. 7 132.00bG Barm. Bankverein 42 120.00bG	Germania Dortm. 13	Hasper Eisenwk. 0 140.50b Hibernia 13 175.10b
Dt. Reichs,-A. 3½ 102.60 to 5 5 5 5 5 5 5 5 5	Spanische Schuld 4 Türk, Admin, 88 . 5 100.5 Coo n	do. XVI, XVII. 4 100.6056	BergMark. Bank 82 155.75b Berliner Bank 2 88.60bG		Hörder Bergwerk 0 6.75G
do. do. 3 92.0006 2 Westp.rittsch. 31 98.756	do. C. p. 1. 4. 1876 1	do. VIII. 37 26.5GG	Braunschweig. Bk 54 116.506G	Harkort Brückenb. 74 114.10bG	Hösch, Eis. u. Stahl 0 139.25b Huldschinsky 4 95.00bG
do. unk. b. 1905 31 102.006 A (Hannoversche) 4	Ungar. Goldrente 4 101 60b	do. IX. a. IX a. 4 100.2066	do. Hyp. 7% 140.80G	Höchster Farbwk. 20 349.00G	Inowraziaw 6 122.75G Kaliwk.Ascherleb. 10 142.00bG
do. do. 8 92.0060 do. 31 do. HessNassau. 4 do.	do. Sthater. 1897 34 91.00B	do. do. VIII. 35	do. Wechsier-Bk. 41 100.00B	Lindener Brauerei 19 248.00G L.Lowe 200. Mach. 12 218,10b	Kattowitz Bergb. 12 196.50G Kölner BergwV. 30 342.50b
do. do. 1897 3" 89.908 War a Norm 42 102 200		lamb. HypotBk. 1 100.2506	Darmstädter Bank 4 Deutsche Bank 11 209.25b	Neue Boden-AG. 6 155.256G	König Wilhelm cv. 15 177.005G
do. do. 1896 3" 89.8066 Pommersche 4 103.806	Lissaboner StA. 4 78.5000 H	do. do. 1908 35 90.0000	do. Genossensch. 3 94.90bG Disconto-Comm. 8 186.75bB	Orenst. & Koppel 0 121.0056	Lauchhamm. conv. 2 103.75bG
Brandenbg. PrA. 34 99.90b E Posensche 4 103.306	do. do. 87 3½	do. II. 32 101 80G	Dortmund. Bankv. 6 109.25G Dresdner Bank 4 143.10bG Duisburg-Ruhr-B. 38 97.50G	RhnWstf. Kalkw. 7 104.50bG	Leopold-Grube 7 101.25bG Louise Tiefbau 0 42.75bG
Pomm. ProvAnl. 37 99.00G 5 Preussische 4 103.400	Azeben-Maetraha 6- 1 - de	ioStrel.Hf.I-II 4 65.90b	Essener Credit-V. 8 147.30bG Gothaer Grunder. 7 127.70G		Massener Bergbau 7 1113.90b
do. do. 3 88.50B & Rhein, Westf. 4	Allf.Dtsch.Kleinb. 6 Braunschweig.Ld. 6% 124.50G	deining HypBk 32 96.000G	Hannoversche Bk. 4 118.10G	Siemens & Halske 8 118.256G	Menden & Schwert. 4 79.00bG Oberschlez EisbB. 3 104.50bG do. Eisen-Ind. 2 101.50bG
do. IX, XI, XIV, 3 91.00G Sachsische 4 103.50G	Dortmund-Gronau 84 184.50bG	do Pram -Anl 4 137.60b	Mein. Hypoth. 80% 7 133.5006	Stettiner Vulkan . 14 208.75bG Vogt & Wolf 14 185.00bC Vorw Bielef. Sp. 0 76.50G	Phonix, Lit.A. abg. 4 122.2569 Rhein. Stahlwerk 5 141.2569
do do. 4 104.90b Schlesische do. 31 103.006 do. Schlesische Holst. 4 103.006	Eutin-Lübeck . 2	do. do. unk. 06 34 95.2506	do. Creditbk. 5% 109.25bG Nationalbkf.Dtsch 3 116.60b	Vorw Bielef. Sp. 0 76.50G Wenderoth 4 78.75G Westfalia Cement 0 118.50G	Riebeck. MetW. 12 192.90G RombacherHütten 5 143.50bG
do. do. 4 104.600 Prom 4 67 4 146.500	MarienbgMlawk. 18 75.25b N	NameBod Ges.Obl 4	Niederrh, Credithk 5 103.00bG Osnabrücker Bank 78 137.50B	Westfal.Drahtind. 10 145.00bG do. Kupferwerk 0 71.00bG	Sachsisch, Gusset. 54 168.00G Schalker Gruben 328 331.7566
Berliner StA 32 99.80b Bayer. PramAnl. 4 160.50b	Oesterr.Deadurant of	Nordd, Grandered. 4 99.80bG	Pomm. HypBank 0 Pr. BodCred.Act. 7 140,30bG	Zeitzer Maschinen 7 174 546	Schles.Zinkhütten 16 347.756 Stolbrg. Zink-Act. 5 122.2506
Bielefelder StA. 42 103.80G CölnMind.PrA. 31 136.90b	Raab-Dedenburg. 29.00bB	Preuss. BoderPf. 5 113.60G	do. Ctr.Bod.Cr.803 9 168 80b do. Hypoth.ActB. 0 96.75b6	Argo Dmpfsch. 3 71.0066	Warsteiner Grab. 0 48.40G Westf. Stahlwrk. 0 118.50b
Bromberg, St A. 32 Charlottenb 1899 4 104, 90b Mein. 7 GuldL. 29.506	Gotthardbahn 6,8 178.80b	do. 1905 XIV 4 100.700B	Rhein. Hypoth.Bk. 9	a Allg.Lok.u.Stb 7 142.006	WittenerGusstahl 12 156.2539 Wechsel-Kurse.
Elberf. St Obl. 99 4 103.600 Oldenb. 40 Th -L. 3 129.50b	Meridienalbahn . 61 129.00B	lo. v.J.99 unk.1909 4 102.70G	do. Westf. Boder. 6 126.75G Schaaffhaus. Bkv. 5 115.50bG	g Bresl. Elect. B. 64 105.3060	Amsterd. Etd. 18T. 13 1168.600
Hann, StA. 1895 38 Ausianu- Fonus de Francus	North. PacPref. 6 de	r.HypActBk. I 4%	Schles. Bank - V. 62 142.75G Sudd. Bodencred. 72 170.25G Westd.Bodencre-B 6 125.40G	E Gr. Berl Street 7V 919 MAha	Bruss. u. Ant. 8T. 3 80.9000 Kopenhagen. 8T. 4 112.40b
103.10G 13 Argentin Ani. 5 Mindener StA. 4 103.10G 13 Argentin Ani. 5 Mindener StA. 4 103.10G 13 do. innere 4% 76.90b	do. Unionb. 5%	lo. do. do. 3% 91.80bG	WestfälischeBank 5 113.75G	E do. Strassb. 88 184.000G	London 8T. 3 20.445b do. 3 M. 3 20.25b New York . 2 M 4.2025G
Stett. StA n-o. 3y 98.60B Chile Gold - Anl. 4y	Westsicil. Eisenb. 12 39.00B	o do. 84 95.30G	Accumulatorenfb. 10 125.00bG	Hann. Strassb. 0 34.50B Norrad. Lloyd 6 106.00bG	Paris 8T. 3 81.30bB
do. do. 44 110.10G do. von 1895 6 105.306 do. von 1896 5 100.506	Elsenbaim-Frior - Obligate	do 1908 34 95.50bG	Adlerbrau. Düssld. 5% Allg. Electr Ges. 12 168.25bG	Bergwerks- u. Hütten - Ges.	do
do. do. 34 99.5(b) do, von 1898 44 92.5(b) do. do. 3 90.30B Griech Ant. 81-84 10 41.7(b)	0 OestUng.Stb. alt 3 93.755 de	lo.XX,XXIuk.1910 4 102.300G	BerlinerElect.Wk. 7 182.75b	AnnenerGussst.cv 0 80.000G	Italien.Platze 10 T. 5 51.20b Petersburg 8T. 42216.00b
Cent. Lindsch. 4 103.20G do. cons. Goldr. 13 31.60b	8 Südösterr. (Lomb.) 3 64.00bG do. Obl. Gold 5 102.70b R	o. CommObl. 34 39.60bG	Bielefelder Masch. 12 248.50bG	Arenberg do. 45 525.00b Bismarckhütte .12 214.80b	Gold. Silber u. Banknoten.
Kur- a. Neum. 34 99.90b Mexikanische Anl. 5 ——	Koslow-Woron 4 99.50b Anat. EisenbObl. 5 102.80B	do. Serie 69-82 37 96.646 do. Comm 0. 37 97.806	do. Maschin. 0 84.56b	Bochumer Gussst. 7 180.75b Brannschw.Kohln. 9 144.50G	20-Francs-Stücke 16.275b Soverereigns pro St 20.425B
do. do. do. do. do. do. do. do. Oesterr. Goldrente do. Papierrente di	Gotthardbahn . 34 de	SheinW. B. I,III. 4 100.7506 lo.II.,IV.,unk.1904 34 95.00G	do. Trebertrockn. 0 1.00B	Concordia	Amerikanische Noten 1.1956
do. 38 98.5008 do. Siberrente 41/s 101.6008 g 99.306 do. 1880 Loose 4 15.2.400 do. 40. 5 89.500 p 99.500 do. 1880 Loose 4 15.2.400	Ital. Mittelmeer . 4 101.25G 8	chles.BoderPfd. 4 100.76bG	do. Waff. u. Mun. 6 186.00bG	Differd. Dannenb. fro. ————————————————————————————————————	Belgische Noten . 81.10bb Engl. Banknoten, 11st. 20.46bb
Posensche. 4 102.50B Rum. amort. alt 5 98.100	do. do. (1929) 3% 86.60bG 8	Stett. Nat Hyp. 42	Dortmunder AB. 20 13% 15% 18%	Dortm. Union L.C. 0 43.2560 Düsseldorfer Eisn. 0 109.25b Gelsenkirch. Bgw. 12 174.60b	Franz, Banknote, 100fr. 81.25bG Holland, Banknoten . 168.70b
do. 34 59.20B do. amort. 1999 4 85.80b Russ. cons. 1880 4 — do. do. Goldrento 5 —	NorthPac. P.Lien 4 102.7056 South. Pac. 1905 6 105.505 Waladik.unk.1909 4	Westd. Bodenct. 4 1101.00G	do. Victoriabr. 12	GeorgMarienBgw. 2 98.30bG	Russ. Noten 100 Bubel 216.25b
A Comment ()	The state of the s		- 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1	1 20 30 00 211 0 1200,000	

Unbefugt. Wetter-Aussiditen wird gericht. auf gr. b. Berichte b. Deutsch. Seewarte n. 3w für bas norboftliche Deutschlanb 11. Oftober. Wenig verändert, heiter. Strichweise Regenfall.

Stridweise Regenfall.

12. Oftober. Angenehm. Sonnensichein. Nachts kalt.

13. Oftober. Bolkig, windig. Normal temperirt. Strichweise Regen.

14. Oftober. Benig verändert. Regenfalle. Sturmwarnung.

15. Oftober. Bolkig, Regenfalle, windig verhiktich. windig. Herbstlich.

Telcgraphifcher Wetterbericht bentid. Secwarie i. Samburg, 9. Oftober.

Stationen.	Bat.a.O. u. d. Mee: redspieg. red. i.mm	Dinb.	Better	Grad Celfius
Christiansund	765	DND	heiter	3
Stagen	765	වෙ	h. bed.	8
Ropenhagen	766	D	Nebel	5
Stockholm	768	N	wifis.	1
Haparanda	765	SW	Schnee	0
Bortum	765	Ded	bebectt	8
Hamburg	764	NO	Mebel	8
Swinemiinde	765	D	wolfig	8
Neufahrwaffer	764	NND	bebeckt	9
Diemel	765	ND	heiter	4
Scilly	751	DND	be bectt	12
Frantfurt a. M.	762	350	heiter	5
München	763	වෙ	h. beb.	4
Chemnik	766	Windst	Mebel	0
Berlin	765	@D	bebectt	9
Hannover	764	Windst	bebectt	5
Breslau	764	NW i	bebect	6

Sicher und schmerzlos wirkt das echte Radlauer'sche Hühnerdas echtekadlauer schehunner-augenmittel, d. i. 10 Gr. 25 proc. Salicylcollodium mit 5 Centigr. Hanfextract. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma Kronen-apotheke, Berlin. Depot in den meisten Apoth. u. Drogerien.

starb nach langem, schwerer Leiben mein lieber Mann unfer guter Later, Urgroß-pater, Großvater, Schwie-gervater, Bruber unbOnfel,

Carl Bender

noch nicht vollendeten Lebensjahre, was um je Theilnahme bittenb iefbetrübt angeigen

Die trauernden Sinterbliebenen. DieBeerdigung findet am Sonntag, den 12. d. Mis., nachm. 3 Uhr von der luth.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungs = Anstalt.

Beter fonftr. 1.

Das Winterhalbjahr beginnt den 14. Oktober. Aufnahme neuer Schülerinnen für beibe Anstalten am 10.. 11. und 13. Oftober von 11—1 Uhr. (295 Margarethe Dreger.

Söhere Mädmenschule Schleusenau, Schickstr. 3.

Das Winterhalbjahr beginnt ben 14. Cktober. Jur Aufnahme neuer Schülers innen bin ich täglich von 11 bis 1 Uhr bereit. (291 Dr. Adalbert von Hanstein Donnerstag ben 16. Oftober abends 8 Uhr

L. Lohmeyer, Borfteherin.

Henrik Ibsen. Freitag den 17. Oftober abends 8 Uhr

Leo Tolstoi.

Gintrittskarten zu 1 Mark, für be de Abende zu 1,50 Mark in den Buchhandlungen von Frl. Schütz-Danzigerstraße, herrn Hecht-Danzigerstraße u. herrn Ebbecke-Bärenstraße. Eintrittskarten für Mitglieder und Schüler zu 50 Bf. d. i Frl. Barkow, Danzigerstr. 164 und an der Abendkasse. (294

Verein Franenwohl.

Berein dentider Katholifen

St. Winfrid.

Sonntag, den 12. d. Mits., nachm. 1/24 Uhr

Versammlung

im Wichert'ichen Caale am

Familienangehörige der Bereins-mitglieder haben Zurr tt 4) Der Vorstand.

Sonnabend, ben

11. d. Mts, bleibt mein

geschlossen.

Abr. Friedlaender.

Feiertagshalber bleibt mein

Routor Connabend, ben

11. d. W'td. bis abends 7 Uhr

geschlossen.

Emil Fabian, Mittelft. 22.

Meinen werthen Runden Brom-

S. Thiede, Modistin. Daselbit können sich auch Lehr-

madchen melben. hof, 1 Tr.

Alls erfahrene Kranken-pflegerin. frühere Diakonissin, empfiehlt sich für Bromberg und Umgegend mit Hochachtung (231 Ida Gomoll, Bahnhofstr. 33, H.

Beidw. Thiedemann

verzog, nach Bahnhofftr. 13 I. Aufereigung und Modernifirung

o. Belgbegina. u. fmtl. Damengarbb

Daj. t. jung. Mabd. 3. Erl. eintr. Auf Bunich Benfion im Haufe.

Drei Schuler finden

vorzügl. Pension

bei 450 Mart p. a. — Räheres u. E. C. postl. Hauptpostamt hier.

1 Benfionar findet noch Unf:

nahme in hiefiger Oberlehrers tamilie. Nah. Wilhelmftr. 29, p. r.

Benfionare f. g. Penfion f. 400 M. p. J. bet Fr. Bowski, Schwedenftr. 3, II.

Reu! Reu!

"Du mein Girl"

Walzer : Melodie für Clavier nur 1,25 Mark

C. Junga, Bohnhofstr. 15.

Richter's

Urticin

Brennuessel = Kopfwasser,

beftes Braparat gur Förderung bes Haarwuchfes unübertroffen.

Saupt = Depot für Bromberg

Carl Schmidt, Elifabethst. 26
— Tel. 612. — (118

Geschäft

Tanzlehr = Institut Balletmeister L. Wittig.

Mm 14. Oft. beginnt wieberum mein

Serbst = Tang = Cursus. Anmelbungen nehme entgegen.

Balletmeifter L. Wittig, gepr. Lehrer b. höheren Tangfunft, Schleinitstr. 1. (277



Privat-Handelsschule

A. Engelhardt, Bromberg, Bahnhofstr. 78. Renommirtestes Institut am Platze.

Bildet Damen u. Herren zu tücht Buchh., Stenogr. und Maschinenschreibern aus. Zahlreiche Stellen durch m Schüler besetzt.

Viele Dankschreiben. Man verlange Prospekt. TO SECTION 1

Alavierstunden 3n 50 Bf. werden in und außer dem Saufe ertheilt Wilhelmftr. 44, II I.

Unterzeichnete beehrt sich ben Huterzeichnete beehrt sich ben Felbstraße 17 gezogen bin, perrschaften in Bromberg mitzutheilen, daß die Kurse im Och er. er. (Keisellenschaften zu beiten wallen beiten zu mallen Gadechtungsball (Gesellichafishaus) beginnen. Kinderturfe. Offene und ge-ichlossen Kurse. Unterricht in den neuesten Gesellschaftstänzen.

Unmelbungen nehme ich am 15 und 16. Oct. cr. von 4-7 Uhr im Gefellschaftshaufe entgegen. Elise Giesecke.

Rlavierstunden zu 50 Bf. werd. in n. auß. d. Haufe erth. Off. n. S. M. 100 a. d. Gefchft.

Mein Herren- und Anaben-Garberoben : Gefchäft befindet fich jest

Cheaterplak 4

(Raufhmis Sohenzollern). F. Löwenstein.

Friedrichstr. 51 befind, sich jest die Annoncen-Annahme f. d. Grand. Geselligen.

Alls friscuse

empfichtt fid) in u. außer b. haufe Rosa Goldmann, Brüdenst. 9,3Tr. Groke Posten

Stachel- n. Johannisbeeren fowie alle zur Herbstpflanzung geeigneten (3

Baumschulartikel empfiehlt Fr. Worlitzsch, Baumichule Bleichfelde.

Elegant möbl. Zimmer n. Danzigerstraße Nr. 10, 2 Tr. 2 f. möbl. Zim. m. separ. Eing. p. 1. 10. z. verm. Räh. Mittelstr. 55 pt.

Alleinstehende Dame fucht Mitbewohnerin. Off. erb. u. E. H. an die Geichft.

Das Geheimnis unseres Erfolges!

Einkauf und Verkauf nur gegen Baar!

Directer Einkauf an den Hafenplätzen und in den Produktionsändern, directer Verkauf an die Consumenten mit Umgehung des Zwischenhandels! Grosser Umsatz bei denkbar niedrigstem Nutzen.

Röst-Kaffee's in eigenen patentirten Röstern geröstet, bekannte und beliebte Qualitäten!

Jeden Sonnabend: -Reste-Kaffee (vorzüglicher Familien-Kaffee), das Pfund 1.00 Mark.

Erste Bezugsquelle Brombergs für Kaffee, Thee, Cacao. Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.

Niederlage bei J. Prorok, Rinkauerstrasse und Ecke Moltkestra

Trauer-Kleider, -Blusen, -Röcke. im Bartz'fden Saale Fifderftrafe 5

Erstes Damen-Mäntel frauer-Magazin Größtes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe

No. 4. Brückenstrasse No. 4.



Herbst-Neuheit 1902!!

Prometheus-Gasherd Plättenerhitzer!

setzen eines, dem Herd auf Verlangen beigegebenen, zum Erhitzen von Plätteisen besonders geeigneten Brenners, kann der Herd innerhalb weniger Sekunden zum Plättenerhitzer umgewandelt werden.

Der Prometheus-Gasherd ist der einzige Herd, den man beliebig zum Kochen, Braten oder Backen und Erhitzen von Plätten benutzen kann.

Special - Magazin für Haus- und Küchen - Geräthe.

Bon Freitag ben 10., abende 5 Uhr, bie Conn: abend ben 11., abende 6 Uhr ift mein Gefchäft

> geschlossen. Max Lipowski, Theaterplat 3.

A Rängerlags. Rieler Sprotten und Budlinge

Räucherslundern, Bratheringe, Rollmöpte und mar. Heringe, Oelsatdin., Hummern, Krabben, aftr. Caviax i. Bortionsbos., st. Wurst: u. Schinken: aufschnitt, echte Krants. Würstigen, site. Sorten Kase, Bumpernickel, tägl. ff. Oftpr. Molkerei. Tafelbutter Pfd. 1,30 M. Ichen Sonnabend Reste. Kaffee, Pfund 1 Mt. empfiehlt J. Prorok, Ninkauerstr. 46, Ede Molkkestr.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, dass ich mein

Schuhgeschäft

nach dem Neubau Friedrichshof

6 Brückenstr. 6

verlegt habe.

Bitte recht sehr mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen

Wiener Schuhwaaren Bazar

Neubau Friedrichshof

Brückenstrasse No. 6.

2 große herrich. Wohnungen mit Saal, 5 u. 6 Zimmer, Babe-stube u. j. reichl. Zubehör, Gas Pferdest. m. Wasserl. in d. Nähe d Rafern. Gammftr. 17 gu bern

Berlinerstraße 14 ift eine Wohnung v. 3 Zimm. nebst fämmtl. Zubeh. von fogl. zu vermiethen. Zu erfr. b. Wirth bas.

Mehstraße 34,

Wohnung II. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, v. 1. Ofstober 1902 zu vermiethen. (222 Scheunemann, Bahnhofftr. 7.

Bohnnugen, Schleininftr., Wittelftraße n. Schwedenbergftrafe, von 5, 4, 3, 2 u. 1 Zim., m fämtl. Zub. v.gl.3. ver.C.Andres,Schwebenbergft.106

1 Wohnung von 3 Zimmern nebft Ruche, fowie 1 fleine Sof-wohnung fofort zu bermiethen Mauerstraße Nr. 11. Wohnung v. 5 Zimmern

u. Zubehör ist balb od. p. 1.1.03 zu berm. Saus Rubel, II I. Im Renbau Elisabethmarkt 5 de Schleinitftr., find noch einige Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern nebst Babefinbe, Entres u. fammtnebst Babestuve, Guires an junger., lichem Zubeh., fomfortabel einger., (248)

ver sofort zu vermiethen. (248 Arthur Boetzel, Bahnhofftr. 11, I. 2 Sofwohnungen per fofort zu vermiethen. Friedrichsplat 21.

1 tl. Bohnung, 2 3im., Ruche Schleusenau, Friedenstr. 15, sofort zu vermiethen. (4

ein möblirtes Zimmer eventl. mit Benfion. Off. unter K. T. an bie Geschäftsft. b. 3tg. Clegant möbl. Zimme r nehft Schlaffabinet. (39

Rinfauerstrafe 57, 2 Treppen. Friedrichstraße Nr. 28
ist ein freundt. möbl. Zimmer v. fann abgeladen werden. (5 Genenauersche Suchdruckerei Genenauersche Suchdruckerei Biktoriamühle, Bahnhosser. 31. Otto Grunwald in Bromberg.

Schleusenauer Gesang-Verein, Mittwoch, b. 15. Oft., 8 11hr abenbe im Schulke'ichen Saale: Inftrumental- u. Bofal-Konzert

(Orchefterbeseung: Inf.:Negt.)
Thorgesang, Terzett, Duett, Soli für Soprau, Tenor u. Tello.
Außerdem: Chorphantasie von Beethoven Op. 80
(Solo für Klavier — Orchester — Chor).
Eintrittskarten 60 Pf., numm. Plat 1,00 Mt. Im Vorverlauf bei R. Fettig, Bahnhofstr. 83, Roman Ludwik, Friedricksvlatz 3; in Schleusenau: Kautymaun Radtko und Friseur Block: 50 Pf., numm Platz 75 Pf., Fam.:Karten 3 Bers. 1,25 Mt. bezw. 2,00 Mt.

hiermit zeige bem geehrten Bublitum ergebenft an, daß ich vom ttober b. J. die feit 8 Sahren bestehenbe

Zigarren= u. Tabakhandlung bon herrn J. C. Vincent

Elisabethstraße 24

für eigene Rechnung übernommen habe. Mein Pringip ift es, meinen Runben mit nur guter, abgelagerter aromatischer Baare zu bienen und bitte ich um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Franz Zbilski.

Paul Wesiphal Inhaber:

Jugo Scheffler, Bromberg, Wilhelmstrasse 56. Aeltest. u. renommirtestes

Buchführung.

Institut am Platze Medaille.

gegründet 1881.

Lehrfächer: Einfache u. dopp. Buchführung, Correspondenz, Wechsellehre. Stenographie, Schreibmaschine, Einrichtung von Geschäftsbüchern, Bücherabschlüsse, Bilanzen Bücheravisionen etc. etc.

Bilanzen. Bücherrevisionen etc etc. (299 Anmeldung tägl. Pension f. Auswärtige im Hause. Kostenloser Stellennachweis.

im wahren Sinne des Wortes sind Schleisings
Oelstreifentapeten geworden! 12 zarte Dessins
à Rolle 1.20 bis Mark 1.40! Abwaschbar!
Wolliges dickes Papier! Gegen Einwirkung feuchter
Wände nicht empfindlich! Zahlreiche Anerkennungen! 1900 2 goldene Medaillen!

Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus Gustav Schleising, Bromberg. Gegründet 1868.

Verlangen Sie Muster von Oelstreifentapeten in der Preislage von 1,20 bis 1,40 Mk.

Naturelltapeten von 10 Pf., Göldtapeten von 25 Pf. bis zu den feinsten Leder- und Seiden-tapeten, hiervon Muster in allen Preislagen, jedoch ist Angabe des Preises und des Genres nothwendig.

Specialität: Linkrusta u. Seidentapeten.

Restaurant. Wilhelm Gergs Rinfauerstraße 5.

Eröffnung. Z

Seute am 11. Ottober

3

Passendes

Frische Schellfische empfichl Johannes Creutz.

Rehe, Rücken u. Keulen wilh.Hildenbrandt, Bhnhfst. 3

Bromberg-Bringenthal, früher Leopold Kouth. Alb. Liebenan, in bester Qualität zu billigsten ir troiroffen ungliere 2 zimmrige Barterrewohnung nebst unlbinig ng ippijung toglog un gubehör zu vermietben. (279 unavvalpinajog och izumung

> Ameritanifches Betrotenm Arein-Zuder Phlo. 29 Ph. Aunft . Speisett, Pfb. 48 Pf. 48 Pf.



fferire billight en gros und en étail Fischmarkt n.Krummegaffe 5

détail Fischmarkt u. Krummegasse sift. Lache 1, 1,20 u. 1,80, Aal 1,20 b. 1,50, Kiel. Sprott. 1,20 Bfd., sec. Sprott. 60 Bf., Selbutt 80 Bf., Seelack, Flundern, große 60 Bf., Senb. Flundern, Schellf., Maränen, Gänsebr. 1,50, Marin., Brather., Aal i. Gel., Neunaugen. Bismarchering, Delitatekher., Mollowod u. a. m. A. Springer. Räncherwaaren!

frisch eingetroff. u. off. zu villig. Preisen Kasernenstr. 2, dicht am Theaterpl., u. morgen a. d. Fischm ff.Lachs, Aal, Kiel.u.Stralf. Budl. Riel. u. Fettiprott., Flund., Lachs: her., Schellf., Aal i. Gelee, Her.i. Gel., Aalbrid., Brath., Rollm., Ruff. Sard Sarbell., Delfard., Spida., Tafelb. u. alle Sorten Käse en gros 11. et E. Born.

Billig! Rob. u. gefochtes Rindfleisch u. Schweinefleisch morgen Vormittag v. 10-12 und Nachmittag v 3 Uhr auf d. Frei-bant bes itäbt. Schlachthauses. Gble & Birnen 3.h. Schleinitft. 16, I

Bauschutt und Boden

Blysium. flaki and es Eisbein Cu

Ochsenschwanzsuppe.

Vergnügungen

Patzer's Etablissement Heute Frei'ag, abends 81/4 Uhr:

25 Legte humorift. Soirée des Rönigl. Hoffchauspielers Emil Richard

Concordia. Gaftspiel von Hoffmann Opernfänger vom Hof-theater in Brannschweig. Dazu

dos fensationelle 300 Programm. Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Sonnabend, ben 11. Oftober: 3 weite Aufführung im Goethe: 3hflus. Vorftellung zu flein. Preifen.

Die Geschwister. Schauspiel in 1 Aft v. W. v. Goethe.

Bierauf: Clavigo. Trauerspiel in 5Aft. v.W.v. Goethe. Aufang 71/2 Uhr. Sonntag (zum letten Male):

Zriny. Berantwortlich für den politischen Theil L. Gollasch, für Lokales. Provinzielles und Bunte Chronif H. Hinger, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. Harl Bendisch, für die Hanbelsnach-richten, Anzeigen und Reklamen L. Jarchow, sämmtl. in Bromberg.

